

4. Mai

am grünen Tisch

rechtsausschuß zur we-
geben. Da nicht nur
wegen der Ziehver-
Dr. Peltzer und Kre-
erhaben hat, sondern
von anderen Vereinen
ist zu hoffen, daß
in dieser Angelegen-

lands Turner

ders zu erwarten, hat
Internationalen Tur-
s Thoeni-Genf, jetzt
des Deutschen Ar-
(DAT) mitgeteilt, daß
49 in Stockholm ange-
in Kraft getretenen
alen Verbände an den
Olympischen Spielen
dem ITB mindestens 6
id.

rd ausdrücklich betont,
f alle neu eintreten-
nd, ob sie früher schon
en oder nicht.

erantwortlich

auf Sportplätzen
at des Fußballverban-
n den Ausschreitun-
den Sportplätzen
Grund der gemachten
Vereinen folgendes

n und Sportanlagen
e Spiele kein Alkohol
werden.

darauf zu achten, daß
g der Sportanlagen
länder verkauft wird.
der Vereine zur Un-
ch ausreichen, so ist
tstelle zu beach-

die Benutzung von
strumenten (Sirenen
wartet, daß alle Ver-
ungen durchzuführen,
reine keine scharfen
in werden müssen.

tuoten

8. Januar gibt die

folgende Quoten

(23 Gewinner),

79 Gewinner

187 Gewinner),

en Glück

184,50 DM

der fünf Hauptge-

Toto-GmbH vom 1.

st-Dorsten. 31 Berg-

sind an dem Betrag

„verständlich, daß

potpots“ eitel Freude

Neuß-Brevenbroich-er Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46
Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redak-
tion 39 53/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis
monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf.
Postcheckkonto Köln Nr. 41 800, Erfüllungsort Neuß

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 9

MITTWOCH, 11. JANUAR 1950

77. JAHRGANG

Gefechte nach der Niederlage

New York, 10. Januar (dpa). In der am
Dienstag von dem nationalchinesischen Vor-
sitzenden einberufenen Sitzung des Sicher-
heitsrates ergreift als erster der sowjet-
russische Delegierte Malik das Wort. Er ver-
langt den Rücktritt des nationalchinesischen
Sicherheitsratsmitgliedes. Der chinesische De-
legierte Dr. Tsiang antwortete, die Entschlie-
bung solle vervielfältigt und verteilt werden.
In einer Sondersitzung des Sicherheitsrates
könne eine Aussprache darüber stattfinden.
In der Diskussion über diesen Vorschlag
sagte der sowjetische Delegierte: „Ich weigere
mich, einen Entscheid zu billigen, der von
einem Vorsitzenden kommt, den wir nicht
anerkennen.“ Malik erklärte darauf, die
Sitzung fortzuführen, hieß, sie zu einer Pa-
rodie zu machen, und verließ mit seiner De-
legation den Sitzungssaal.

Erich Koch im Hungerstreik

Hamburg, 10. Januar (UP). Der ehemalige
Gauleiter Erich Koch befindet sich seit dem
30. Dezember im Hungerstreik. Koch, der
wegen der in seiner Eigenschaft als General-
gouverneur der Ukraine begangenen Kriegs-
verbrechen an Polen ausgeliefert werden soll,
hat, wie seine Anwältin Dr. Edith Heitmann-
Ascher sagte, als Protest gegen die Auslie-
ferungsverfügung des britischen Gerichts keine
Nahrung mehr zu sich genommen. Er befin-
det sich zur Zeit im Gefängnis in Warschau,
er bleibe nun, bis er von einem polnischen
Kommando abgeholt und nach Polen gebracht
wird.

Kleine Mädchen als „Spione“

Genf, 10. Januar (UP). 36 Schülerinnen
eines amerikanischen College und ihre Beglei-
ter, die gegenwärtig ihre Ferien in den öster-
reichischen Alpen verbringen, sind nach Mel-
dungen des sowjetischen Rundfunks Spione,
die sich auf Kosten des State Department in
Europa befinden und deren Hauptquartier in
dem Hotel de Russie in Genf gelegen ist. Da
die Schülerinnen gegenwärtig auf einer Skitour
in Österreich seien, sind sie sich der un-
terstellten Rolle gar nicht bewußt.

Wahltermin bekanntgegeben

London, 10. Januar (UP). Wie das Büro des
britischen Ministerpräsidenten am Dienstag be-
kanntgab, werden die Parlamentswahlen in Groß-
britannien am 23. Februar stattfinden. Das im Jahre
1945 gewählte gegenwärtige Parlament, wird am 3.
Februar aufgelöst.

Wollen sie Porzellan zerschlagen?

Rechtsparteien mit scharfer Zunge — „Das große deutsche Reich“

Wiesbaden, 10. Januar (UP). Im Verlauf
von Besprechungen verschiedener nationaler
Parteilisten Westdeutschlands über einen ar-
beitsmäßigen Zusammenschluß kam es in Wies-
baden zu einer Großkundgebung unter dem
Motto: „das Reich muß wieder werden“. Der
Kundgebung, die von der Nationaldemokrati-
schen Partei Deutschlands veranstaltet wurde,
wohnten Vertreter der Rechtsorientierten Par-
teien aus fast allen Ländern der drei Zonen bei.
NDP-Funktionär Karlheinz Priester gab
während der Konferenz bekannt, daß die Na-
tionaldemokratische Partei Deutschlands zur Zeit
eine Eingabe an die Vereinten Nationen vor-
bereite, die eine Reihe von Forderungen hinsicht-
lich der Gewährung internationaler Rechte für
Deutschland enthalte. Die Eingaben werden das
Resultat einer längeren Arbeit führender deut-
scher Völkerrechtswissenschaftler darstellen die
im Auftrag der NDP bewiesen wurden, daß die
alliierten Maßnahmen in Deutschland seit 1945
mit dem Völkerrecht nicht in Einklang zu brin-
gen und unter dem Schutz der Bajonette erfolgt
seien. Die NDP verlange entsprechende Beschlüs-
se der UNO, damit die Demontage in Deutschland
als Verstoß gegen die Haager Landkriegsord-
nung und die Zurückhaltung der deutschen
Kriegsgefangenen als Verbrechen gegen die
Menschlichkeit gekennzeichnet würde.
Schließlich kündigte Priester den Zusammen-

Presse entscheidender Faktor

McCloy in Nürnberg — Keine farblose Deutschland-Politik — Objektive Kritik gefordert

Nürnberg, 10. Januar (dpa, UP). Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy
sagte Nürnberg Pressevertretern am Dienstag, die deutsche Presse habe bisher einen
guten Eindruck auf ihn gemacht und er habe das Gefühl, daß sie auch künftig ein ent-
scheidender Faktor im demokratischen Leben Deutschlands sein werde.
„Ich werde verschiedentlich von englischen und einigen amerikanischen Zeitungen
kritisiert, indem man mir vorwirft, daß ich meine Freundlichkeit gegen die Deutschen
oftmals übertreibe und nicht immer objektiv sei“, sagte McCloy, ohne im einzelnen
auf die Berechtigung dieser Kritik einzugehen. Mit den Worten: „Wenn ich nicht kriti-
siert und angegriffen würde, wäre das höchstens ein Zeichen dafür, daß meine Arbeit
in Deutschland farblos wäre“, wies McCloy dann auf die Notwendigkeit einer objek-
tiven Kritik hin und betonte, daß die Entwicklung Deutschlands ihm vor allem anderen
am Herzen liege.

Der amerikanische Hohe Kommissar be-
reist zur Zeit Bayern. In Nürnberg besuchte
er das ehemalige Parteitaggelände, die
Nürnberg Burg, die Altstadt und das
Amerika-Haus. Zuvor hatte er an einer Ver-
handlung des neuerrichteten Restitutions-
berufungsgerichts teilgenommen.
Im Laufe des Tages traf McCloy mit kirch-
lichen Würdenträgern und Vertretern der
deutschen Verwaltungsbehörden Ober- und
Mittelfrankens zusammen.

Flüchtlinge vordringlich

Frankfurt, 10. Januar (dpa). Das Amt für poli-
tische Angelegenheiten beim amerikanischen Ho-
hen Kommissariat vertrat am Montag in einem
Bericht die Ansicht, daß sich jetzt amerikanische
Stellen ebenso wie die Ämter der alliierten
Hohen Kommission und die deutschen Behörden
mit dem Flüchtlingsproblem befassen
müßten. In dem Bericht wird festgestellt, daß
etwa 25 000 Menschen jeden Monat aus den
sowjetisch besetzten Gebieten in die Bundesre-
publik kämen. Fast die Hälfte versuche, im
Westen zu bleiben.

Nur kurzfristige Maßnahme

Bonn, 10. Januar (Eigenbericht). Das Bundes-
ministerium für Wirtschaft hat in einem offi-
ziellen Kommuniqué noch einmal zur Frage der
Preisveränderung für Benzin und Dieselkraft-
stoff Stellung genommen. Es wurde bei dieser
Gelegenheit vor allem betont, daß die Aufrecht-
erhaltung der seit 1939 gültigen Konsumenten-
preise auch in DM nur durch Preisangeleichen-
maßnahmen möglich war, die von der Verwal-
tung für Wirtschaft angeordnet wurden. Zu die-
sem Zweck mußten Mittel zur Verfügung ge-
stellt werden, für deren Aufbringung die Ge-
samtheit aller nationalgesinnter Parteien in
Deutschland zu einer fortschrittlichen vaterlän-
dischen Gemeinschaft an „mit dem Endziel eines
sozialen und großen deutschen Reiches“.
Der Gründer der Sozialistischen Reichspartei
in Niedersachsen, Dr. Fritz Dorfl, Hannover,
bezeichnete in der Kundgebung die „regie-
rende Rechte“ der Bundesrepublik als unfähig,
das nationale Gedankengetöse Deutschlands gegen
die Angriffe von links zu verteidigen. Die Bun-
desregierung habe bereits jetzt bewiesen, daß
sie nicht gewillt sei, die Frage eines „Deut-
schen Reiches“ in der Welt zu vertreten.

Autobus stürzt von der Brücke

Vollbesetzt mit Arbeitern — Bisher 20 Tote

Straßburg, 10. Januar (dpa). Zwanzig
Personen kamen am Dienstagvormittag ums
Leben, als ein Autobus im Elsaß in einen
Kanal stürzte. Das Unglück ereignete sich in
der Nähe von Ottmersheim im Süd-Elsaß.
Der Autobus war insgesamt mit 48 Personen
besetzt, die zur Arbeit fuhren. Das Fahrzeug
stürzte in den Rhein-Rhone-Kanal. Es war
aus bisher unbekannten Ursachen auf der
Brückenmitte ins Schleudern geraten, umge-
schlagen und in den Kanal gestürzt. Beim
Sturz riß ein Teil der Seitenwand auf, wo-
durch über die Hälfte der Passagiere in
Freie gelangten konnte. Rettungsmannschaften
bargen bereits kurz nach dem Unglück zehn
Leichen. Mehrere Verletzte wurden in die
Krankenhäuser von Kolmar und Mülhausen
eingeliefert.

Washington schaltet sich ein

Washington, 10. Januar (UP). Das amerika-
nische Außenministerium hat die unverzügliche
Untersuchung des Zwischenfalls angeord-
net, bei dem der amerikanische Frachter „Fly-
ing Arrow“ bei dem Versuch, die nationalchinesische
Blockade zu durchbrechen, von einem
chinesischen Kanonenboot beschossen und
schwer beschädigt wurde. Das Hauptquartier
der chinesischen Nationalregierung auf Formosa
hat eine Erklärung herausgegeben, in der
festgestellt wird, daß der Dampfer die
Haltssignale einfach ignoriert habe, als er in
die Gefahrenzone vor Shanghai einließ. Da-
her habe das Kriegsschiff „Wu Ling“ das
Feuer eröffnet.
Einem Funkpruch des Kapitäns des ame-
rikanischen Frachters ist zu entnehmen, daß

DM im Durchschnitt für das Inland nicht zu-
stimmen können.

Bei 300 Arbeitstagen im Jahr und einer täg-
lichen Kohlenförderung von durchschnittlich
380 000 t, die für 1950 erwartet wird, entsteht
beim Export zu den augenblicklich festgesetzten
Preisen eine Einbuße von 57 Millionen DM, wäh-
rend im Inland zwar höhere Beträge der Bun-
desbahn zufließen, der Bergbau aber nur 26
Millionen DM mehr erhält. Dadurch vermindert
sich seine Ertragslage um 31 Millionen DM.
Ein beachtliches Opfer, das den deutschen
Willen zur europäischen Zusammenarbeit zeigt.

Schumachers taktischer Fehler

Hamburg, 10. Januar (dpa). Unter der
Ueberschrift „Die Krise der SPD“ beschäf-
tigte sich am Dienstag die „Hamburger All-
gemeine Zeitung“ mit der Berliner Sitzung
des Gesamtverbandes der SPD. Wenn Dr.
Schumacher heute kein eigentliches Opposi-
tionsprogramm entwickeln kann, schreibt das
Blatt, so liegt die Schuld dafür weniger bei
ihm als bei den politischen Realitäten, mit
denen er, zur Macht gelangt, sich kaum
wesentlich verschieden auseinandersetzen
könnte als Dr. Adenauer. Die Opposition der
SPD könne somit zwangsläufig nur in dem
Versuch bestehen, die Regierungspolitik zu
modulieren, statt sie zu negieren. Die Lage
Dr. Schumachers unterscheide sich in dieser
Beziehung kaum von der des konservativen
Oppositionsführers Churchill in England. Die
konstruktive Politik, die Churchill ab und
zu wieder gelinge, wolle Dr. Schumacher
nicht glücken. Und es gebe innerhalb der SPD
auch genügend weitsichtige Politiker, die sich
darüber keine Illusionen machen.

Italiens Ministerpräsident wird zurücktreten

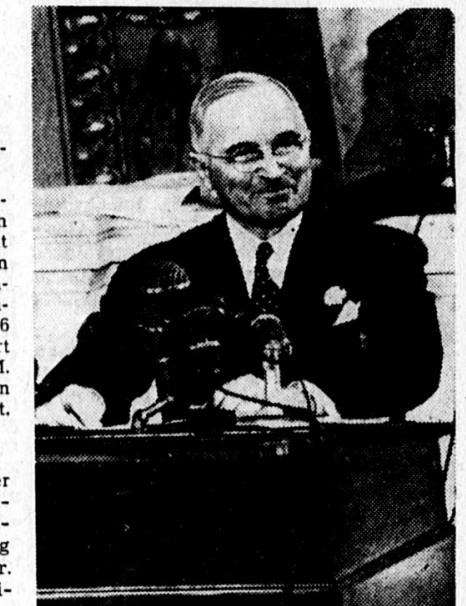
Alcide de Gasperi braucht eine Kabinettskrise — Saragat-Sozialisten schwenken zurück

Rom, 10. Januar (UP). Aus italienischen Regierungskreisen wird bekannt, daß Mi-
nisterpräsident de Gasperi die Absicht habe, am Donnerstag den italienischen Staats-
präsidenten Einaudi vom Rücktritt seines Kabinetts in Kenntnis zu setzen. Schon seit
mehreren Wochen wird damit gerechnet, daß de Gasperi eine durchgreifende Kabinetts-
umwidlung durchführen will. de Gasperis Entschluß, den formellen Rücktritt zu erklä-
ren, kommt jedoch auch für gutunterrichtete politische Kreise etwas überraschend.

de Gasperi, der seit nunmehr vier Jahren
und einem Monat die Regierungsgeschäfte
wahrnimmt, wird wahrscheinlich von Staats-
präsident Einaudi gebeten werden, eine neue
Regierung zu bilden. Trotzdem besteht die
Möglichkeit, daß sein formeller Rücktritt eine
ernste innere Krise auslösen wird.

Der Rücktritt de Gasperis dürfte nur zu-
füllig mit dem Zwischenfall in Mo-
dena zusammenfallen und seine Ursache
in dem bereits im Oktober vergangenen
Jahres erfolgten Ausscheiden der Rechts-
sozialisten aus der Regierung haben. Am ver-
gangenen Sonntag, als es jedoch ihrem Ge-
schäftsträger auf Formosa, Robert Strong,
dr Saragat wieder gelungen, die Kontrolle
über die Partei zu gewinnen und sie zu ver-
anlassen, mit einer unerwartet großen Mehr-
heit die Unterstützung de Gasperis zu be-
schließen.

Trotz dieser begründeten Entwicklung
hat de Gasperi, der sich, seine Pläne für
eine interne Regierungsumbildung fallenzu-



Harry S. Truman steht in diesem Jahre wieder
dreimal hinter dem Rednerpult des USA-Rep-
äsentantenhauses. Mit drei großen traditionellen
Botschaften eröffnet er die neue Sitzungsperiode.
In seinem Rechenschaftsbericht über den „Stand
der Union“ und seinem Budget-Bericht bekannte
er sich zu der bisherigen Politik der USA und
forderte die Mittel, um sie fortsetzen zu können.
Wird Amerika sie ihm bewilligen? Der Präsident
scheint, wie das Bild zeigt, zufrieden zu sein.
Wir hoffen mit ihm, daß das Haus „Amerika-
Hilfe“ nicht ohne Dach bleibt — ein Dach aus
Dollars. Dann erst werden wir uns selbst weiter-
helfen können.

Bürgerkrieg androht

Mailand, 10. Januar (UP). Bei einer Protestver-
sammlung von streikenden italienischen Stahlar-
beitern drohte am Dienstag ein linkssozialistischer Se-
nator mit dem Bürgerkrieg in Italien. Er machte
die Regierung für den blutigen Zusammenstoß, der am
Montag in Modena sechs Menschenleben forderte,
verantwortlich, und erklärte, wenn es so weiter
geht, dann wird der Tag nicht mehr fern sein, an dem
die Partisanen erneut die öffentlichen Plätze Italiens
beherrschen.

Am Dienstag befanden sich mehr als 1,5 Millionen
italienische Arbeiter im Streik. Die stärkste Streik-
gruppe sind die 700 000 Stahlarbeiter Italiens.
Ein starkes Polizeisepot soll neue Zusammen-
stöße verhindern und Ausschreitungen gegen Regie-
rungsanstalten unmöglich machen. In den Straßen
Turins und Genuas sind sogar Panzerwagen aufge-
fahren.

Zu den Vorfällen am Montag in Modena,
als Streikende eine Fabrik stürmen wollten,
erklärt eine Verlautbarung des Innenmi-
nisteriums: „Die gewaltsame Besetzung von
Fabriken gegen die Anordnung der Organe
des Staats kann nicht zugelassen werden. Un-
ter diesen Umständen können sich ergebende
Konsequenzen nicht den Organen zur Last
gelegt werden, die damit beauftragt sind,
Recht und Gesetz Achtung zu verschaffen.“

Stalin hat Pech in Japan

Tokio, 10. Januar (UP). Als erste Maß-
nahme gegen die Angriffe des Kominform
gegen die Kommunistische Partei Japans —
der eine Ablehnung an die „imperialistische

Politik“ Amerikas vorgeworfen wird — wurde
am heutigen Dienstag Ko Nakasumi, ein Mit-
glied des Zentralsekretivkomitees der Par-
tei, ausgestoßen. Ihm wird vorgeworfen, in
einer Pressekonferenz die Angriffe des Komi-
nform gutgeheißen und sich zusammen
mit dem Kominform gegen Sano Nosaka —
einen der führenden Kommunisten Japans
— gewandt zu haben.

Allgemein wird die Ansicht vertreten, daß
die Partei hinter Nosaka stehen werde, wel-
ches bedeute, daß die kommunistische Partei
Japans als erste im Fernen Osten einen Kurs
einnehmen wird, der von dem des Krell ab-
weicht und damit einen neuen Fall von
„Titoismus“ darstellt.

Auch Mao Tse Tung?

Paris, 10. Januar (dpa). Die Verurteilung
der Politik des japanischen Kommunisten-
führers Nosaka durch das Kominform wird
in Tokio als Warnung an Mao Tse Tung auf-
gefaßt. Die „Monde“ läßt sich aus diplomati-
schen Kreisen Tokios melden, die politischen
Auffassungen Nosakas entsprächen weit-
gehend denen des chinesischen Kommunisten-
führers. Mao Tse Tung wünsche ebenso wie
Nosaka eine Zusammenarbeit mit den ande-
ren Linksparteien und selbst mit „patrioti-
schen Kapitalisten“.

Prawda macht Politik

Stockholm, 10. Januar (dpa). Die Wieder-
wahl des finnischen Staatspräsidenten Paasi-
kivi würde nach Ansicht der „Prawda“ eine
für die Sowjetunion „unerträgliche Lage“
schaffen. Das Zentralorgan der Kommunisti-
schen Partei richtet mit dieser Äußerung
ihres Leitartiklers Leontjew einen neuen
scharfen Angriff gegen Paasikivi. Das Blatt
verfolgt damit die deutliche Absicht, auf die
bevorstehenden finnischen Präsidentschaftswahlen
einzuwirken. Politische Beobachter vermuten,
daß die Sowjets Paasikivi zu einem Verzicht
auf seine Kandidatur bewegen wollen.

Schwester gesteht Doppelmord

Mit dem Brotmesser — Leben schrieb finsternen Kriminalroman

Berlin, 10. Januar (dpa). Die unter drin-
gendem Mordverdacht verhaftete ehemalige
Operationsschwester Elisabeth Kusian aus
Berlin-Charlottenburg gestand am Dienstag-
vormittag, den 65jährigen Hermann Seidel-
mann aus Plauen und die 47jährige Doris
Merten aus Spandau am 3. und 26. Dezember
vergangenen Jahres erdrosselt und die
Leichen mit einem Brotmesser zerstückt zu
haben.

Die 37jährige frühere Krankenschwester,
die am vergangenen Freitag von der West-
berliner Polizei verhaftet worden war, legte
ihre Geständnis nach tagelangen Verhören vor
der ostberliner Volkspolizei ab. Sie führte die
Kriminalbeamten zu den Ruinenstücken im
Sowjetsektor, in denen sie die Leichenstücke
versteckt hatte und schilderte die Mordtaten.
Nach ihren Aussagen hatte sie ihr erstes
Opfer, Hermann Seidelmann, der zur Beer-
digung seiner Mutter in Berlin wollte, in
einer Wechselstube am Zoo kennengelernt.
Unter dem Vorwand, ihm eine bestimmte

Summe in ihrer nahegelegenen Wohnung
aushändigen zu können, habe sie ihn in ihr
Zimmer gelockt und in einem finsternen
Augenblick mit einer Schnur erdrosselt. Auf
ähnliche Weise habe sie Frau Merten, die eine
Schreibmaschine abliefern sollte in ihrer
Wohnung umgebracht.

Die Täterin soll an die Westberliner Ge-
richtsbehörden ausgeliefert werden, sobald
das Ersuchen der zuständigen Staatsanwalt-
schaft vorliegt.

Die Kusian ist inzwischen von den Berli-
nern die „Krebsfrau“ genannt worden, nach-
dem ein amerikanischer Photograph eine
Aufnahme entdeckte, die sie zeigt, wie sie
einen kleinen Krebs streichelt. Seit Kriegs-
ende sind in Berlin vierzig bis fünfzig Morde
geschehen, bei denen das Opfer zerstückt
wurde. Die meisten Ermordeten waren alte
Frauen. Die Mörder benutzten Axt, Messer
und chirurgische Instrumente, um die Leichen
zu zerteilen.

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Seit über 75 Jahren

Zwei Welten

pr — Am Silvesterabend des Jahres 1942 wollte der deutsche Abwehrchef, Admiral Canaris, der noch in den Tagen des Zusammenbruchs wegen seiner Gegnerschaft zu Hitler gehängt wurde, in Algeiras, nahe der britischen Meerengenfestung Gibraltar, das letzte festliche Beisammensein mit Gleichgesinnten, das er unbeschweren Herzens beging. In dieser Stimmung begaben sich die jüngeren Mitglieder seines Stabes zu vorgerückter Stunde in das elegante Hotel Reina Christina, um am Neujahrball teilzunehmen. „Dort fanden sie“, wird berichtet, „neben spanischer Gesellschaft eine ganze Anzahl von britischen Marine- und Royal-Air-Force-Offizieren, die aus Gibraltar zu dem Ball herübergekommen waren.“

Sie tanzten mit denselben Damen wie die Engländer, tranken vor denselben Büfets, saßen Schulter an Schulter, vielleicht sogar an denselben Tischen, mit den feindlichen Offizieren. Die einen sprachen englisch, die anderen deutsch, wenn sie sich nicht beide in der spanischen Landessprache mit den Ballpartnerinnen unterhielten. Im Grunde aber verständigten sie sich, da sie die Gastfreundschaft des gleichen festlichen Hauses genossen, in der allen gemeinsamen Sprache des Abendlandes, das keines Vokabulariums bedarf, um verstanden zu werden.

Zwischen Offizieren der Roten Armee und einer westeuropäischen oder der amerikanischen Wehrmacht ist diese Szene nicht denkbar, wäre sie nicht einmal vorstellbar, wenn beide Teile völlig akzentfrei dieselbe Landessprache sprächen. Das ist eben das Verständigungsproblem zwischen Ost und West, ob nun ein Russe und ein Amerikaner, oder ob ein Kommunist und ein Nichtkommunist des gleichen Volkstums einander gegenüberstehen. Die gleichen Worte bedeuten hüten und drücken nicht mehr das gleiche. Recht, Freiheit, Menschlichkeit und Menschenwürde gehören zum Wortschatz des Westens wie des Ostens; aber ihr Inhalt, ihre Bedeutung, ihr Gewicht wandeln sich in Sekundenschnelle beim Übergang aus dem Bewußtsein des Einen in die Vorstellungen des Anderen.

Jules Margolin vergleicht im „Figaro“ die Doppelgesichtigkeit des bolschewistischen Regimes mit jenem Dr. Jekyll aus der Erzählung Stevenson, der die Fähigkeit hatte, das Schlechte, das in ihm lebte, mit Hilfe einer Medizin zu der abstoßenden Persönlichkeit des Mr. Hyde zu verdichten: Wie hinter der lebenswürdigen Maske des berühmten Dr. Jekyll das Ungeheuer lauerte, das in seinem Gestalt die Straßen Londons unsicher machte, so verbirgt sich unter der Oberfläche der konventionell-humanitären Phrase die blutige Wirklichkeit des Bolschewismus. „In den deutschen KZs“, schreibt er, „ermordet man die Demokraten. In den bolschewistischen Lagern und in den Zeitungsredaktionen, die ihrer Propaganda gewidmet sind, mordet man die Demokratie selbst. Man fälscht das Wesentliche an ihr; man lähmt ihre Widerstandskraft von innen heraus. Das ist der schlimmste Verrat des bolschewistischen KZ-Regimes: daß es sich mit der Fahne und dem Namen der Demokratie zu decken versucht. Heute muß nicht mehr unser Fleisch, unsere Ideen müssen dazu erhalten, zu Seife verpackt zu werden.“ Und nichts anderes meinte auch der Präsident der Vereinigten Staaten, als er in seiner Neujahrsvorlesung sagte, die Welt sehe sich „heute der Gefahr gegenüber, daß das wachsende Verlangen aller Völker nach

Bonn debattiert den Haushalt

Die Aufgaben des Bundes sind gewachsen — Auch die Benzinpreise spielen eine Rolle

Der augenblicklich beratene Bundeshaushalt sieht in den Einnahmen und Ausgaben betragsmäßig in Höhe von 1,5 Milliarden DM vor. Die Bundesausgaben haben sich insbesondere durch die notwendig gewordenen höheren Subventionen für Lebensmittel außerordentlich erhöht. Dazu kommen die Kosten für die Berlin-Hilfe, die bis zum 31. Dezember ausgedehnt wurde, und die erhöhten Summen für den — gegenüber der Wirtschaftsprüfung — zwangsläufig vergrößerten ministeriellen Apparat der Bundesregierung. Im Entwurf des Bundeshaushalts steht ein Fehlbetrag von 341 Millionen DM, der nur durch Zuschüsse der Länder abgedeckt werden kann.

Im September vorigen Jahres wurde bei Erörterungen des Bundeshaushalts eine Zahl von 700 bis 800 Millionen DM genannt, von Oktober erhöhte sich schon die Schätzung der Ausgaben auf fast 1,2 Milliarden DM, und jetzt hat sich der Haushalt für das Halbjahr September 1949 bis März 1950 auf über 1,5 Milliarden DM erhöht. Der Finanzausschuß der Ministerpräsidentenkonferenz hatte allerdings bereits im Sommer vergangenen Jahres mit einem Bundeshaushalt von über einer Milliarde DM für diese Zeit gerechnet und einen der Länder zu deckenden Fehlbetrag von 345 Millionen DM angenommen.

Der Bundesfinanzminister wird daher in der Lage sein — unter Berufung auf diesen von der Ministerpräsidentenkonferenz gebilligten Bericht — die Länder auch moralisch zum Zahlen des Bundesdefizits von 341 Millionen

zu veranlassen. Er hat unter Berufung auf den gleichen Bericht die Kritiken an seinem Haushaltsentwurf zurückgewiesen, denn dieses Gesetz hatte in außerordentlich enger Anlehnung an einen von dem Finanzausschuß für die neuen Bundesbehörden vorgesehenen Entwurf der Länderfinanzminister, der die Ausgaben der Länderfinanzminister, der vorgelegte Haushaltsplan gehe auf Minister zurück, wurde deshalb in Bonn mit größtem Beifall angenommen.

Inzwischen hat das Bundesfinanzministerium zusammen mit dem Haushaltsausschuß des Bundestages und unter ständiger Information des Finanzausschusses des Bundesrates für jede einzelne Bundesbehörde spezifizierte Stellenpläne und Einzelhaushalte ausgearbeitet, die in zwei Gesetzesentwürfen ihren Niederschlag gefunden haben. Die Beratungen dieser Entwürfe gehen fast gleichzeitig in Bundesregierung, Bundestag und Bundesrat vor sich, so daß bei der über den Haushalt bereits die Bedenken der Länder mit berücksichtigt sein werden. Lediglich für den Bundestag selbst steht noch ein genauer Haushaltsplan aus. Die Vergrößerung ist vor allem auf den noch fehlenden Beschluß über die endgültige Höhe der Diäten

Der Bund hat es verstanden, trotz einer halben Milliarde noch ohne eine Steigerung der Länderbeiträge auszukommen — gemessen an den Voranschlägen der Ministerpräsidenten. Seine Mehreinnahmen rühren vor allem aus dem Notopfer Berlin und den erhöhten Mineralölpreisen her. Das Notopfer Berlin erbringt in der Verlängerungsperiode während des Haushalts-Halbjahres etwa 120 Millionen DM, von den Mineralölpreisen werden 80 Millionen DM an zusätzlichen Einnahmen eingeht.

Ein sehr tapferes Christentum

Sowjets „loyal“ gegen Kirche? — Bischof Dibelius sprach in Bonn

Bonn, 10. Januar (UP). Der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche und Berliner Landesbischof Dr. Dibelius sagte am Dienstag auf einer Pressekonferenz in Bonn, daß sich die evangelische Kirche in Deutschland immer wieder um einen Weg bemühen müsse, die Grenze zwischen Ost und West zu beseitigen.

Zu den kritischen Presseberichten über die von ihm und dem Berliner Propst Gruber nach einem Besuch in Konzentrationslagern der Sowjetzone gemachten Äußerungen, betonte Dibelius, daß er sich immer mit großer Zurückhaltung und Bescheidenheit gegen die Intransigenz der Sowjetunion gewandt habe und daß die evangelische Kirche in diesem Zusammenhang „nicht ganz umsonst“ gewesen sei. Er selbst habe

über seinen Besuch in Sachsenhausen keinen Kommentar abgegeben. Propst Gruber habe aber geglaubt, den Angehörigen der Inhaftierten einen Dienst der seelsorglichen Liebe zu erwiesen, indem er „das Günstige gesagt habe, was sich berichten ließe.“ Es sei nicht richtig, in der Ostzone von einer „systematischen Entchristianisierung“ zu sprechen. Er fühle sich nicht berechtigt, dies zu behaupten, betonte Dibelius. „Die Menschen in der Ostzone sind ja keine Kinder, die sich von heute auf morgen entchristianisieren lassen. Sie finden dort ein sehr tapferes Christentum.“

In diesem Zusammenhang berichtete der Bischof, daß der evangelische Religionsunterricht in der Ostzone keinen bemerkenswerten Schwierigkeiten unterliege, und daß sich die sowjetische Militärregierung bemüht habe, das Abkommen über den Religionsunterricht in den Schulen „loyal“ einzuhalten. Von gewissen Störungen von seiten nichtchristlicher Schul- und kommunalen Verwaltungen abgesehen, haben die verantwortlichen Behörden der Ostzone sich allgemein bemüht, das Abkommen einzuhalten, sagte Dibelius.

Gerade da man den Eindruck hat, daß Dibelius seine Ausführungen ernst genommen wissen will, kommt man zu der Folgerung, daß auch er der Suggestion der bolschewistischen Tarnung erlegen ist.

Weniger Angestellte beim Land

Düsseldorf, 10. Januar (LNV). Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen hat seit der Währungsreform ein Einsparungsprogramm im öffentlichen Dienst beschlossen. Dabei sind die der Landesregierung unmittelbar untergeordneten Dienststellen mit erhöhten Zahlen über inzwischen erfolgte Einstellungen konnten am Dienstag auf einer Pressekonferenz der Landesregierung noch nicht bekanntgegeben werden.

Frauen. Jeder wird nach Rauchwaren, Feuerzünden und natürlich Dierbrut abgetastet, Rauchen ist in fast allen Werken verboten. Trotzdem bekommt sogar mancher Feuerwerker eine Zigarettenkappe als Schweißelohn. Außerdem stehen die Verwaltungsbürokraten, meist weiß oder rosa gekleidet. Sie sind häufig in dem so beliebten „monumentalen“ Gipsrückenstulpe.

Innerhalb des Zaunes liegen weit verteilt die Produktionsstätten, Laboratorien und Hilfsbetriebe. Alles ist sehr weißlich, auf Zuwachs berechnet. Und tatsächlich wird ständig gebaut. Als Baumaterial dient der in der Gegend hergestellte weiße Ziegelstein. Die neuen Bauten sind gewaltige Stahlkonstruktionen. Hier daneben stehen noch viele Bretterbuden. Drohen sie ganz zusammenzufallen, so werden sie mit neuen Steinbauten umgeben, ohne daß der Betrieb ruht. Da jeder Betrieb für sich eine eigene Firma darstellt, kann es vorkommen, daß ein Baujahr lang halbfertig stillsteht, weil die betreffende Firma Geldschwierigkeiten hat. Das ist grellen Karfarnen rot, blau, gelb gespritzt, wie sie die Russen lieben. Diese Farbenpracht wird Revolutionseifer oder dem 1. Mai, wo auch wochenlang eifrig versucht wird, Schmutz und Abfall von Fabrikhöfen und Straßen wegzuräumen. Dann erstreckt jedes Gebäude im Schmuck von roten Spruchbändern, Fahnen und vor allem stein ein roter Sowjetstern!

Dann verstärkt sich das schon erhebliche Trommelfeuer der Betriebs- und Parteiversammlungen noch mehr. Wandzeitungen und Plakate melden Produktionsleistungen, Prozente der Planerfüllung. Es ist ein einziger Rausch der Zahlen. Tafeln verkünden die Namen der „Besten Arbeiter“. Aber auch Bummelanten und erwachte Raucher. A. B. werden als „Saboteurs“ angeprangert.

Die Arbeiter dieses Chemietrastes stehen un-

ter starker politischer Beeinflussung. Das entspringt der Bedeutung der Arbeitsaufgabe, aber auch wohl der Tatsache, daß sehr viele zwangsverpflichtet sind, wie es häufig geschieht, um eine neue staatliche Planung zu verwirklichen. Daher sind hier die Löhne auch niedriger als in freizügigen Gebieten. Allerdings gibt es Firmen, die diesem Trend nicht anhängen und deshalb günstigere Tarife haben. So kann es vorkommen, daß an zwei nebeneinander liegenden Arbeitsstellen für die gleiche Arbeit völlig verschiedene Löhne gezahlt werden. Die Arbeiter, ein Großteil natürlich Frauen, sind bescheiden, ja ärmlich gekleidet. Dagegen sind die Angestellten und Laborantinnen gut, teilweise sogar östlich elegant angezogen. Auch in den Werkessen kaufen die Arbeiter selten das Mittagessen. Er begnügt sich mit einem halben bis einem ganzen Kilo Brot, neuerdings häufig Weißbrot. Dazu wird abgekochtes Wasser getrunken, während einige Werkbetriebe aus Gesundheitsgründen Getreide für Milch ausgeben. Der Durchschnittslohn eines ungelerten Arbeiters liegt zwischen 300 und 500 Rubel, der eines Facharbeiters kann im Akkord etwa 800—900 Rubel erreichen. Dem Kaufwert des Dpf. gleichgesetzt. Zum bescheidensten Lebensunterhalt — nur Ernährung — benötigt ein Arbeiter etwa 8—10 Rubel täglich.

Einheitlich besser sind die Lehrlinge gekleidet. Sie sind außerdem meistens unterstellt, arbeiten nur sechs Stunden und erhalten fächerlichen und politischen Unterricht. Durch den kommunistischen Jugendverband (Komsomol) haben sie einen starken Rückhalt. Erwachsenen gegenüber benehmen sie sich anmaßend und füllig. Sie sind die neuen Menschen. Mit ihnen ist für einen Westeuropäer eine Verständigung kaum noch möglich. Schon die Gefährlichkeit ist uns völlig fremd, während man mit einem älteren Russen immer noch menschlichen Kontakt finden kann.

(Wird fortgesetzt)

Steuersenkung rückwirkend

Kassel, 10. Januar (dpa). Der Staatssekretär im Bundesfinanzministerium Alfred Hartmann sagte in Kassel, daß die geplante Einkommensteuersenkung zwar aus technischen Gründen voraussichtlich erst im April verkündet werden kann, daß sie jedoch rückwirkend vom ersten Januar an gültig sein wird. Der Staatssekretär wandte sich damit gegen Pressemeldungen, wonach mit einer Senkung der Einkommensteuer in naher Zukunft nicht zu rechnen sei. Für die Zeit bis zur Verkündung des neuen Einkommensteuergesetzes sollen die Länder Maßnahmen zur Ueberbrückung treffen.

Von Tag zu Tag

Düsseldorf, 10. Januar (LNV). Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen wird Anfang Februar Bundespräsident Professor Heuß zu einem Staatsbesuch empfangen.

In München legte Frau Mathilde Ludendorff gegen das Spruchkammerurteil Berufung ein, das sie in die Gruppe der Hauptbeschuldigten einstuft und zu zwei Jahren Sonderarbeit verurteilt.

In Braunschweig hat unter starker Anteilnahme der Öffentlichkeit der voraussichtlich drei Monate andauernde Prozeß gegen den ehemaligen braunschweigischen Ministerpräsidenten und SS-Obergruppenführer Dietrich Klages begonnen, der wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt ist.

Auf Viktorshöhe, dem Amtssitz des Bundespräsidenten, wird Prof. Heuß am 16. Januar die bei der alliierten Hohen Kommission akkreditierten ausländischen Diplomaten empfangen.

Die Nationalitätenkonferenz, die erste offizielle Besprechung zwischen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über das Mitbestimmungsrecht wurde beendet. Die Unternehmungen sind grundsätzlich bereit, das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer auf dem personellen und sozialen Gebiet anzuerkennen.

Europa

Aus Wien wird gemeldet, daß noch rund 100 000 österreichische Soldaten vermisst werden, die bei Kriegsende noch am Leben waren. Jeder dieser Österreichler, der in der deutschen Armee diente, sei verschwunden.

In Rom begann am Montag die Versteigerung von zahlreichen Kunstwerken sowie Einrichtungen aus der ehemaligen deutschen Botschaft, die zehn Tage in Anspruch nehmen wird.

Von Südafrika aus wird der ungebauete frühere deutsche Passagierdampfer „Pretoria“ der deutschen Afrika-Linie seine Jungfernfahrt antreten. Das Schiff mußte bei Kriegsende an Großbritannien abgeliefert werden.

In Paris wurde die bisherige Präsidentschaft der französischen Nationalversammlung, der Radikalsocialist Edouard Haurio, mit 197 gegen 191 Stimmen wiedergewählt.

Uebersee

Chinesische Partisanenverbände auf der Insel Hainan sollen nach einem Bericht des Pekinger Rundfunks mindestens zwei Bataillone der nationalchinesischen Truppen ausgerufen haben.

Nationalchinesische Soldaten hinderten am Dienstag chinesische Arbeiter daran, das in Talpeh, der Hauptstadt Formosas, gelegene britische Konsulat zu betreten oder zu verlassen. Ähnliche antichinesische Zwischenfälle ereignen sich täglich im England mit der nationalchinesischen Regierung gebrochen hat.

Indonesiens Ministerpräsident Mohammed Hatta gab bekannt, daß eine Kommission zur Friedlichen Lösung des Problems der mohammedanischen Freischärler gebildet worden ist. Die Freischärler wollen nach eigenen Angaben mit ihrer Armee „nur dem Islam dienen“.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottsche, Chefredakteur: Karl Fritzke, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Hans Ottmann, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Heum, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neu-Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter

ung rückwirkend
r (dpa). Der Staatssekre-
minister Alfred Hart-
nagel, der die geplante Ein-
setzung des Bundesfinanz-
ministers erst im April vor-
nehmen, daß sie jedoch rück-
wirkend in Januar an gültig sein
sollte, wandte sich damit
gegen, wonach mit einer
Erhöhung der Einkommensteu-
er in der Zeit bis zum
neuen Einkommensteuer-
Länder Maßnahmen zur
Einkommensumverteilung

Tag zu Tag

das Bundeskabinett in einer
Sitzung, die am 10. Januar
in der Reichskanzlei in
Berlin stattfand. Der
Bundespräsident hat die
Landesregierungen von
Nordrhein-Westfalen, Baden-
Württemberg, Bayern,
Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland zu einem
Staatsbe-

rau Mathilde Ludendorff ge-
stiftet. Die Stiftung ist ein
Vermögensgegenstand, der
den Besitztümern ein-
stufte und vererbt.
hat unter starker Anteil-
nahme der vornehmlich drei Mo-
narchen gegen den ehemaligen
Präsidenten und SS-Ober-
führer Hermann Göring be-
gonnen, der die Menschlichkeit ange-
klagt.

dem Amtssitz des Bundes-
präsidenten am 16. Januar die bei
mission akkreditierten aus-
sagen.
Konferenz, die erste offi-
zielle Vertretung der Arbeitge-
ber und der Gewerkschaften im
Landesrat. Die Unternehme-
ren berechtigt, das Mitbestim-
mung am dem personellen
Erkennung.

daß noch rund 100 000
vermietet werden, die bei
den waren. Jeder acht, Oester-
reichische Armee diente, sel-

tag die Versteigerung von
wie Einrichtungen aus der
schaft, die zehn Tage
aus wird der umgebaute
tempel „Pretoria“ der
e Jungferne anziehen.
sende an Großflüssen

herige Präsident der fran-
zösischen, der Radikalsocialisten
gegen 101 Stimmen wie-

neue Verbände auf der Insel
zum, die Studienanstalt und die Frauenober-
schule Bildungstätten für die weibliche
Jugend.

Bereits in der ersten Hälfte des 15. Jahr-
hunderts saßen im Kloster Marienberg die
regulierten Augustiner-
chorfrauen. 1439 hatte die Gründerin Adel-
heid de Lillie, die reiche Witwe eines Neußer
Schiffen Philipp von Tuschbroich, die
Niederlassung bauen lassen. Bereits 1462
mußte das Kloster vergrößert und die Haus-
kapelle durch eine Kirche ersetzt werden.

Kern A. G. Neuß, Nieder-
rheinischer, 30. 1. 1950.
33. Verleihen: Altona
Friedrich Gottlieb, Chef-
r: Josef Schmitz, Lokales
für die Buchdruckerei A. G.
entwerfen DM 2,70 einsei-
die Schriftleitung des
ung.

Die Sowjet

hahnen finden in der
den Male, die sich dem
n für den Obersten
Parlament, statt, wie
te. Es besteht aus 2
Union und dem Rat
mit je über 600 Ab-
mark vertreten sind
werden. Im Rat
300 000 Einwohner
der Nationalitäten
der Repu-
blik, je
autonomen Gebiete
den der autonomen
die Kammern tagen

aufzustellen, steht
mittel und allen zu-
zu, wobei nur eine
stimmung gelangt.
r, daß eine sehr
reich wird. 1946
Wahlberechtigten.
Besondere Be-
menstellung der
gewisse Ungrup-
pierung kommt vor,
daß eine sehr
reich wird. 1946
Wahlberechtigten.

ständigkeiten des
nach der Verfas-
Staatshaushalts-
nationaler Ver-
waltung und Frieden,
in den Verband
gesetzte. Gesetz-
des Obersten So-
Staatsoberhaupt-



Aus der Stadt Neuss

Auf Stottern

Die Ratenzahlung ist der Hilfsmotor unserer
erhaltenen Wirtschaft, ist das Penicillin für
unsere schwach gewordenen Briefschaften. Da
steht man also in Neuß vor einem Radioschiff
und stellt fest, daß man so einen Wunderkasten,
der uns die Mußstunden verleiht und die Sorgen
mit einer warmen Melodische vom Herzen
wäscht, vorzüglich gebrauchen könnte, denn der
Sorgen, die auf eine frühe Ausgleichsym-
metrie warten, sind heute viele.
Der kühle Verstand, der das Preisschild am
Wunderkasten wahrnimmt, sagt energisch „nein“.
Aber die Geschäftsleute, die ihre Kunden vom

Schaufenster schwach werden sehen, eilen flugs
mit der Stärkungspille herbei: „Selbstverständ-
lich auch auf Ratenzahlung“. Sie schlagen die
Preisliste bereitwillig ab und lassen fünf,
sechs niedliche Ratenscheiben in miniature dar-
stellen, über die wir geruchlos klettern können, mit
viel Zeit zum Verschnaufen und Erholen.
Man kann also wieder stottern. Wir erstottern
uns ein Schloßzimmer, eine Klubgarmitur und
ein Fahrrad und schonen dabei die chronische
Anämie unserer Briefschaften. Auf Stottern
leben ist besser denn auf Pump leben. Dem Pump-
haften der Geruch des Unsolids an, aber Stottern
ist erlaubt und heutzutage sogar schon wieder
gesellschaftsfähig.

Lebensnotwendige Bildungsstätte

Marienberg verdient Unterstützung — Guter Ruf weit über die Grenzen der Stadt hinaus

Über die Rheinstraße donnern schwere
Lastwagen. Den Glockhammer hinunter in
Richtung Hestentorbrücke flutet der Ver-
kehr. Inmitten dieser Unruhe, an der Ecke
der Rheinstraße und des Glockhammers, liegt
das Klostergebäude Marienberg mit seiner
alten, silbernen 1944 ausgebrannten früh-
gotischen Kirche. Das Gebäude ist ein Ge-
schichtsdenkmal der Stadt Neuß. Auch heute
noch spielt es im Leben der Quirinsstadt
eine wichtige Rolle. Es beherbergt das Ly-



Im Hintergrund der neue Anbau

zeum, die Studienanstalt und die Frauenober-
schule Bildungstätten für die weibliche
Jugend.
Bereits in der ersten Hälfte des 15. Jahr-
hunderts saßen im Kloster Marienberg die
regulierten Augustiner-
chorfrauen. 1439 hatte die Gründerin Adel-
heid de Lillie, die reiche Witwe eines Neußer
Schiffen Philipp von Tuschbroich, die
Niederlassung bauen lassen. Bereits 1462
mußte das Kloster vergrößert und die Haus-
kapelle durch eine Kirche ersetzt werden.

Rücksichtslos wird durchgegriffen

Fahrer, die unter Alkohol stehen, gehören nicht aus Steuer

Menschenauflauf auf der Kapellstraße.
Beim Überqueren der Fahrbahn wird eine
Fußgängerin von einem Lastwagen ange-
fahren. Schwere Verletzungen sind die Folge.
Der Fahrer des unbeleuchteten Wagens
hält nach dem Unfall kurz an und fuhr dann
weiter, ohne die Beleuchtung einzuschalten.
Das Kennzeichen des Fahrzeuges wurde fest-
gestellt. Nach Zeugenaussagen soll der Fahrer
unter Alkoholeinfluß gestanden haben. Dieser
Vorfall veranlaßt die NGZ, das Straßenver-
kehrsamt aufzusuchen, um zu erfahren, was
geschehit, wenn ein Kraftfahrer unter Alko-
holeinfluß gestanden und festgestellt
wird. Die Zahl der Verkehrsunfälle, die auf
den Genuß von Alkohol zurückzuführen sind,
hat gerade in der letzten Zeit erschreckend
zugenommen. „Hier hilft“, so erklärte der
Leiter des Straßenverkehrsamtes, „nur die
sofortige und endgültige Entziehung des
Führerscheines“. Damit kommt das Straßen-
verkehrsamt auch einer Forderung des Bun-
desverkehrsministers nach, der ein entschei-
dendes Vorgehen gegen die Fahrzeugführer
fordert, die Verkehrsunfälle durch Alko-
holeinfluß verschulden. „Es darf auch keine
Rolle spielen, ob mit der Entziehung des
Führerscheines der Stellenverlust oder eine
sonstige Geschäftsschädigung verbunden ist.
Wer sich seiner Verantwortung als Kraft-
fahrer der Allgemeinheit gegenüber nicht
bewußt ist und sich im Alkoholausgang an
die Steuer seines Fahrzeuges setzt, kann nicht
erwarten, daß man sein rücksichtsloses Ver-
halten mit der Belassung des Führerscheines
noch belohnt und es lediglich mit einer Geld-
strafe bewenden läßt.“

Wie steht es mit der Entziehung von Führer-
scheinen in Neuß? „In den letzten zwei Mona-
ten haben wir in fünf Fällen die Führerscheine
endgültig eingezogen, sogar in einem Fall
in dem es nicht um einen Verkehrs-
unfall gekommen ist.“ Über die Rechts-
grundlage für das Vorgehen des Straßenver-
kehrsamtes erfuhr die NGZ folgendes: „Er-
weist sich jemand zum Führen von Kraft-
fahrzeugen als ungeeignet, so kann die Ver-
waltungsbehörde ihm die Fahrerlaubnis ent-
ziehen; mit der Entziehung erlischt die Er-
laubnis. Die Behörde kann Bedingungen für
die Wiedererteilung festsetzen.“ So lautet § 4
des Gesetzes über den Verkehr mit Kraft-

fahrzeugen. Es ist wichtig zu wissen, daß die
Entziehung auf Zeit nicht mehr zulässig ist,
daß sie zeitlich unbeschränkt wirkt,
und daß die entziehende Behörde Bedingungen
für die Wiedererteilung festsetzen kann.

Günstige Beschäftigungslage

Die Beschäftigungslage im Gebiet der Neu-
ßer Industrie- und Handelskammer ist zur
Zeit verhältnismäßig günstig, weist aber in
den verschiedenen Branchen Unterschiede auf.
Ausgesprochen verschlechtert hat sich, wie
die Kammer am Dienstag mitteilte, die Be-
schäftigungslage bei der Großgießerei der
National Radiatoren-Werke, die im Januar
1950 etwa 200 Arbeiter entläßt. Alle Firmen
sind jedoch bemüht, ihr Fachpersonal zu
halten, da man im neuen Jahr mit einer Be-
lebung des Absatzes rechnet. Das Angebot
an Facharbeitern ist ausreichend, jedoch wer-
den von einigen Firmen Schwierigkeiten bei
der Anstellung von Facharbeitern gemeldet.
Arbeitsbereitschaft und -leistung haben sich,
wie die Industrie- und Handelskammer fest-
stellt, im Vergleich zum Jahre 1948 stetig
gebessert, jedoch sind die Vorkriegsleistungen
noch nicht überall erreicht worden.

Düsseldorfer Großmarktpreise

Im Pfund wurde am 10. Januar 1950 in Pienning
gekauft: Rotkohl 9, Weißkohl 12, Wirsing 10, Rosen-
kohl 45, Grünkohl 7, Schwarzwurzeln 25, Spinat 16,
Feldsalat 25, Möhren gewaschen 15, ungewaschen 12,
Porree 7-8, Sellerie über 8 cm 15, über 12 cm 25,
Speisezwiebeln 21, Rote Bete 10, Aepfel 10-30, Kastan-
ien 40. Anfuhr reichlich. Verkauf gut.

Handelspreis in Neuß.
In Neuß wurde im Pfund in Pienning gekauft: Rot-
kohl 12, Weißkohl 14, Wirsing 12, Rosenkohl 50,
Grünkohl 12, Schwarzwurzeln 40, Spinat 20, Feldsalat
40, Endivien 35, Möhren gewaschen 12, Porree 10, Sel-
lerie 15, Speisezwiebeln 25, Aepfel 35-50, Birnen
25-50.

Trickdieb in Neuß

Ein Dieb, der in der vergangenen Woche mit
einem raffinierten Trick in einem Zigarettens-
laden in Aachen 4800 Zigarettenschilder, die
seinen Trick am Montag mit Erfolg in Neuß
wiederholte. Aus hier hatte er angeblich für
eine Fabrikkanline 5000 Zigarettenschilder „ange-
kauft“. Er bat die Verkäuferin, die Zigarettenschilder
in einen Karton einzupacken, den er zu seinem
in der Nähe des Geschäftes parkenden Wagen
bringen wollte. Währenddessen ließ er seine
Brieftasche aus dem Ladentisch liegen, aus der
ein Bündel 20-DM-Scheine herausragte. Als er
dann nicht mehr zurückkam, stellte die Ver-
käuferin fest, daß die Brieftasche keine 20-DM-
Scheine, sondern Papierblätter enthielt, auf
deren Kante der Dieb fein säuberlich abge-
schnittene 20-DM-Abschnitte aufgeklebt hatte.
Die Polizei die nach dem etwa 27-jährigen Trick-
dieb fahndet, befürchtet, daß der Täter seinen
Trick in weiteren Städten anwenden wird.

Neußer Drehscheibe

„Herr Doktor“ mit 180 D-Mark

„Ich gehöre den Jahrgängen an, die in
Deutschland rar geworden sind. Als der zwei-
te Weltkrieg ausbrach, war ich gerade 25
Jahre alt, hatte Arbeitsdienst und verschie-
dene Übungen als Reservist hinter mir und
studierte Medizin im achten Semester. Ich
machte mir rosenrote Vorstellungen von
einer medizinischen Ausbildung und einem
Examen als Facharzt.“ So beginnt unser Ge-
spräch mit einem angestellten Arzt eines
Neußer Krankenhauses. Vor uns steht ein
Mann von 36 Jahren. Wenn wir vergleichs-
weise in dem Familienalbum blättern, wo
sich unsere Vorfahren mit leichtem Lächeln
oder ernster Würde zeigen, und das Gesicht
dieses jungen Arztes von heute ansehen, so
finden wir die Zeit in den Gesichtern ge-
schrieben. Der Mund des Arztes hat einen
harten Zug bekommen. Das waren die Jahre
in Rußland, auf dieses Konto gehen auch die
dünnen Haare. Die Augen blickten nicht in die
Zukunft, denn ob es eine Zukunft gibt, wird
sich erst zeigen. Die Kleidung ist nicht ele-
gant. Wozu auch? Man trägt feste dunkle
Hemden, wie man sie seit Jahren gewöhnt
ist. Die Bewegungen sind knapp und das Auf-
treten unförmlich.

Aus Gleiwitz stammend, studierte Dr. S.
an der Berliner Universität Medizin. Nach
dem Abschluß des zehnten Semesters be-
stand er sein Staatsexamen mit der Note
„gut“ und arbeitete anschließend ein halbes
Jahr in der chirurgischen Abteilung eines
Reserve-Lazarets. „Das war meine einzige
praktische Ausbildung, da ich während des
Studiums nicht famulieren konnte, sondern
in den Semesterferien studentischen Einsatz
beim Bauern machen mußte“, sagt Dr. S.
nicht ohne Bitterkeit. „Dann zog ich als Tru-
penarzt in den Krieg, und von lernen konnte
von nun an nicht mehr die Rede sein. Ich
erlebte den Balkan und kam dann nach Ruß-
land, wo ich im Winter 1942/43 bei Stalingrad
in Gefangenschaft verriet. Sie wissen, was
russische Gefangenschaft heißt, dazu, wenn
man Fleckfieber hatte und auf 80 Pfund ab-
gemagert war. Ab Herbst 1944 wurde ich als

Lagerarzt in verschiedenen Gefangenenlagern
eingesetzt, jedoch hatte meine Tätigkeit mit
der eines Arztes wenig zu tun. Gelemt habe
ich in diesen Jahren nur eines: russisch spre-
chen. Abends saß ich von sechs bis zehn beim
Schein einer selbstgebastelten Funzel und
schrieb mir eine russische Grammatik auf
Zigarettenschilder ab. Wenn damals auch die
Kameraden meinten, es wäre unsinnig, was
ich täte, so zeigte sich doch später, als ich
Lagerarzt war, wieviel mehr ich durch meine
Sprachkenntnisse für meine Mitgefangenen
erreichen konnte. Nach vierzehnhalb Jahren
der Gefangenschaft wurde ich im Juli 1948
mit dem zweiten Transport der unser Lager
verließ, nach Deutschland entlassen. Weil
meine Mutter und eine Schwester als Ost-
flüchtlinge in Duisburg leben, ging auch ich
zunächst dorthin. Ich erlebte in Duisburg un-
sere Behördenbürokratie, als ich als Heim-
kehrer zwar Zuzug, doch keine Wohnraum-
genehmigung bekam. All dies hat mich
eigentlich weniger berührt wie vielmehr die
Mißerfolge meiner Bemühungen um eine An-
stellung als Arzt. Auf der Aerztokammer
wurde meine Frage nach den Aussichten auf
eine Anstellung mit der Gegenfrage: „Sind
Sie aus Duisburg?“ beantwortet. Durch Ver-
mittlung meiner Schwester gelang es mir, an
einem Neußer Krankenhaus unterzukommen.
Hier hospitierte ich dann dreiviertel Jahr
ohne Bezahlung und machte, wenn sich Ge-
legenheit dazu bot, Ferienvertretungen. Auf
Grund des Ausscheidens eines Kollegen bin
ich nun seit dem 1. Januar 1950 mit einem
Volontärsgehalt angestellt.“

Es sind keine rosenroten Pläne mehr, die
Dr. S. für die Zukunft hat. Um noch einmal
Facharzt werden zu wollen, glaubt er zu alt
zu sein, und außerdem haben wir genug Chi-
rurgen. Wenn er noch zwei Jahre weiterlert,
kann es zu einem guten Praktiker reichen.
Aber auch da ist es heute nicht leicht. Durch
die ungenügende Altersversorgung der älte-
ren Ärzte, bleiben diese bis ins hohe Alter
im Beruf und erhalten ihre Praxis so lange
wie möglich aufrecht. Und weil der Herr Dok-
tor doch ein Mann in den besten Jahren ist,
müssen wir ihn auch über das Heiraten be-
fragen. „Ganz davon abgesehen, daß in Ruß-
land keine Gelegenheit dazu war, kann ich
heute nicht heiraten, weil ich keine Familie
erzählen kann. Nur wenige Patienten, die
saglich Herr Doktor zu mir sagen, wissen, daß
der Herr Doktor nur 180 DM im Monat ver-
dient und daß er froh ist, in seinem Beruf
überhaupt arbeiten zu können.“

Radiatoren für Bulgarien

Neuß. Ein den „National“-Radiatoren-Wer-
ken in Neuß erteilter Großauftrag auf Radi-
atoren nach Bulgarien im Werte von 170 000
Dollar hat sich verzögert. Wie die Industrie-
und Handelskammer Neuß am Montag dazu
teilt, ist diese Verzögerung auf die erforder-
lichen Formalitäten zurückzuführen. Der
Auftrag sollte bereits im Dezember realisiert
werden. Die Verladung kann nunmehr erst
im Januar erfolgen.

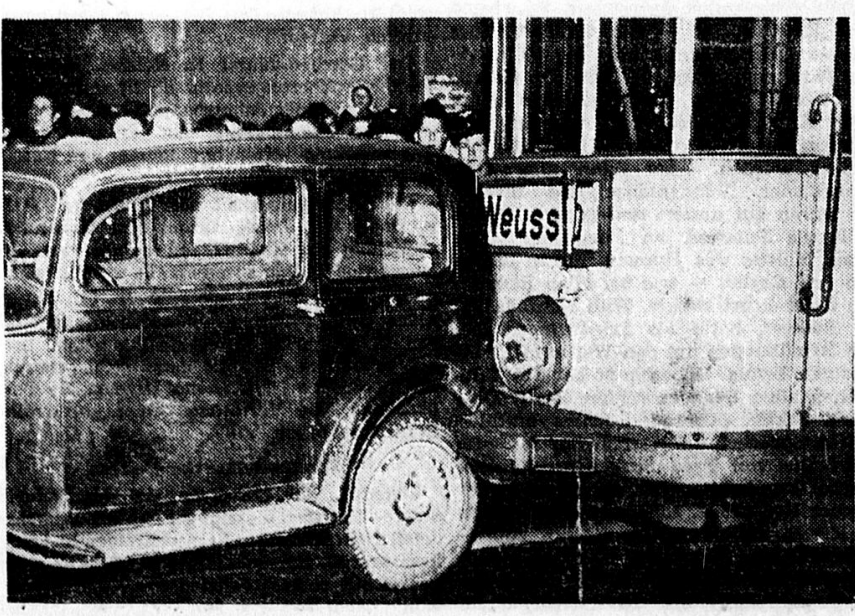
„Farbenwunder“

Heute, Mittwoch, zeigt Heinz Pollmann aus
Seefeld in Tirol im Saal der Oberschule an
der Breite Straße einen Kultur-Farbfilm:
„Farbenwunder an den Alpenstraßen“. Die-
ser Original-Farbfilm zeigt die Schönheiten
der Alpengebiete zwischen Oberstdorf, Inns-
bruck und Berchtesgaden.

Schon im Frühjahr fertig?

Die Kaiser-Friedrich-Straße wird zwischen
der Hoch- und Friedrichstraße ausgebaut.
Im Augenblick werden die Bordsteine ge-
setzt und das Erdreich der Fahrbahn aus-
gehoben, da der Grund der Fahrbahn zunächst
eine Befestigungsdecke erhalten wird, die
aus Basalt besteht. Darüber wird Klein-
schlag festgewalzt. Die Oberfläche wird eine
Teerplittdecke sein. Wenn die Arbeiten in
dem bisherigen Tempo weitergehen, wird die
Straße im Frühjahr fertig und in der Lage
sein, den innerstädtischen Verkehr stark zu
entlasten.

„Hoppla“ mit Folgen



Ein kleiner Personenwagen stand gestern
abend gegen 18 Uhr bescheiden und still auf
der Niederstraße gegenüber von Kaiser &
Ganz. Er wartete auf seinen Herrn, der in
der Nähe geschäftlich zu tun hatte. Der
kleine Zweifachser hatte sich wohl noch nie
etwas zuschulden kommen lassen: man sah
an seinen treuen, freundlich glänzenden
Fensterangern, an doch auch solch ein kleinen
Auto kann Pech haben, wenn es so sein soll.
Als sein Herr und Geleiter zurückkehrte, sich
hinter Steuer setzte und auf den Gashebel
trat, um nach links in die Nebenstraße zu

fahren, seufzte der Wagen zufrieden und auf
fuhr langsam an „Bums!“ Da war ihm etwas
gegen das Hinterteil gefahren. Er hätte vor
ein paar Minuten noch nicht geglaubt, daß er
wenig später in Gemeinschaft mit einem
Straßenbahnzug, der ihm gegen das Gesäß
polterte, eine Verkehrsstörung erzeugen
würde. Das NGZ-Bild veranschaulicht die
Situation. Es gab einen Menschenauflauf,
und die Polizei nahm den Fall zu Papier.

Man sieht: auch ein kleines Auto, fleißig und
schnell, kann ein Schicksal haben.

Anfuhr und Nachfrage gut

Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse

Auf der Versteigerung des Düsseldorfer Erzeuger-
großmarktes am 10. Januar wurden folgende Preise
erzielt (in DM je 50 kg): Rotkohl 8-8,2, Weißkohl
9,6-11,8, Wirsing 9,2-11,5, Rosenkohl 39,8-
45, Grünkohl 4-6,5, Kohlrabi 2-3, Schwarzwurzeln
19,8-20,5, Feldsalat A 30-36,8, Möhren gewaschen
8,1-9,3, Porree A 1 7-9,2, A 1-1 6-6,5, Sellerie
über 8 cm 7-10, über 12 cm 15-20, über 15 cm 25-
33, Speisezwiebeln 18,8-21,9, Rote Bete 7,6-8,6, An-
fuhr gut, Nachfrage gut.

Grünkohl 12, Schwarzwurzeln 40, Spinat 20, Feldsalat
40, Endivien 35, Möhren gewaschen 12, Porree 10, Sel-
lerie 15, Speisezwiebeln 25, Aepfel 35-50, Birnen
25-50.

Mit und ohne Schwierigkeiten

Die Versorgung der Industrie und des
Handels mit kurzfristigen Krediten bereitet
zur Zeit keine allzu großen Schwierigkeiten.
Wie die Industrie- und Handelskammer
hierzu mitteilt, kann die Kreditversorgung
gerade als ausreichend bezeichnet werden.
Lediglich die aus der Ostzone zugezogenen
Betriebe haben Schwierigkeiten bei der Ge-
stellung von Sicherheiten, da sie noch nicht
im Besitz ausreichender Vermögenswerte sind.
Auf dem Gebiet der langfristigen Kredite
bestehen nach wie vor die bekannten Schwie-
rigkeiten.



Schwiegermutter hoch zu Roß

Landkreis unter der Narrenpritsche / Stunden des Frohsinns

Uckerath. In der närrisch ausgeschmückten Waldburg „Manes am Bösch“ tagte Rot-Weiß Uckerath mit glänzendem Erfolg. Nach Einzug des Elferates zog Prinz Karneval Alfred I. mit seiner weiblichen Funkgarde ein. „Balletmeister“ Heinrich Lotz führte die weiblichen Funken an, deren Tänze helle Begeisterung auslösten. Die Vorstellung seiner Tollität war das Hauptereignis des Abends. Eine stattliche Anzahl Büttenredner kletterte in die Rosta, um Lebensweisheiten zu verzapfen. Besonderen Eindruck hinterließ die Schwiegermutter zu Pferd, die hoch zu Roß in die Waldburg einritt. Als Gast hatte sich die Karnevalsgesellschaft Blau-Weiß Nievenheim eingefunden. Präsident Hubert Krautstein schmückte den Präsidenten aus der Nachbarschaft mit der Ehrenmütze von Rot-Weiß.

Nievenheim. Blau-Weiß Nievenheim hatte sich am Sonntag in der Narrenburg Robens gut zum Großkampf gegen Griesgram und Muckertum vorbereitet. Präsident Engels war Steuermann des Narrenschiffs, das die hochgehenden Wogen der Freude tapfer durchfuhr. Zu Gast war Rot-Weiß Uckerath mit dem Prinzen Karneval Alfred I. und seiner weiblichen Funkgarde. Amtsbürgermeister Dreuw und Bürgermeister Becker waren der Einladung der Gesellschaft recht gerne nachgekommen. Büttenredner, Spiegelfechter und Sänger ertönten reichen Beifall. Die närrische Kapelle sorgte für Schwung und Schmilz.

Griellacher Orken und Reuschenberg. Grevenbroich-Orken. Das Narrenschiff war hier bunt geschmückt. Konkordia-Saal. Hinterteck und Vorderdeck waren vollbesetzt. Auch mittschiffs gab es keine Lücke. Zwei Kapitane, der Obergriellacher von Orken und der Obergriellacher von Reuschenberg, bestimmten die Fahrt des Freudenbootes. Bis über die Toppfen war der närrische Kahn gefüllt. Der festliche Rahmen und der Einzug der beiden Elferate zubereiten eine Hochstimmung hervor, die von der großen Redner-Elite nur wachgehalten zu werden brauchte. Steuermann für die Hinfahrt war Präsident Lennartz, der die Orken-Firma auszeichnet. Der festliche Rahmen und der Einzug der beiden Elferate zubereiten eine Hochstimmung hervor, die von der großen Redner-Elite nur wachgehalten zu werden brauchte. Steuermann für die Hinfahrt war Präsident Lennartz, der die Orken-Firma auszeichnet.

Die Rückfahrt des Narrenschiffs lag bei Präsident Wadewitz. Neu-Reuschenberg, in bewährten Händen. Die Redner des zweiten Teiles erledigten ihre Aufgabe so gut, daß die Stimmung noch um einige Grade höher kletterte. Es gab einen reichen Ordensregen. Der Vorsitzende der Orken-Interessengemeinschaft wurde für seine Verdienste mit dem Orden der Gesellschaft ausgezeichnet. Präsident Lennartz kündigte an, daß Grevenbroich-Orken in diesem Jahr einen prächtigen Rosenmontagszug erleben werde. Heinrich Pütz nahm die ihm angetragene Ehre, Prinz Karneval zu sein, an. Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt. Seine Regierbarkeit ist durch das Motto „Wer kann das bezahlen, wer hat so viel Geld?“ besonders gekennzeichnet. Der Stadteil Orken wird zum Rosenmontag ein blaues Wunder erleben. Eine stattliche Anzahl von Gruppen hat die

„Blutwoosch“ in Holzheim

Zweite Frunksitzung der „Rot-Weißen“

Holzheim. „Die Wiege des Humors muß wohl in Holzheim gestanden haben“, mutmaßten die zahlreichen, sogar von Düsseldorf zur zweiten Frunksitzung der Holzheimer „Rot-Weißen“ erschienenen Gäste. Schon der Aufmarsch des Prinzenpaares mit Elferat und der prächtigen Prinzengarde mit Standarte bot ein farbenprächtiges Bild. Ein Tanzmarsch der Prinzengarde unter dem Kommando von Frau Schlievin, die auch nachher noch wie ein Kobold die Bühne unsicher machte, war der zündende Start in das närrische Treiben. Im närrischen Protokoll zog der Protokollarius alle durch den Kakao, nicht einmal Prinzessin Lissy „von der Ahr“ wurde von ihm respektiert. Der närrische Polizist verlas unter dräuendem Schwingen seiner „Blutwoosch“ — dem Zeichen seines Amtes — grimmigen Gesichts die elf närrischen Paragraphen für die Zeit des Karnevals, worauf die Gastpräsidenten vom „Huster Knupp“ Neuraß und von der Karnevalsgesellschaft, Troisdorf begrüßt und dekoriert wurden. Aber dann ging's los. Schunkellieder, Bühnentänze und Büttenreden waren gut dosiert und gemixt. Michel Schills als Putzfrau im Bundestag zeigte sich als Meister des Humors, hinter dessen Reden und Gesten — wie bei allen Rednern — ein tiefer Ernst steckte. Willi Konrads, die „lang Radies“, hatte als Friedensengel bei seinen Bemühungen um den Weltfrieden bisher keinen Erfolg. Ueberhaupt bot das Zeitgeschehen allen Rednern reichen Stoff. Tünes und Schäl (Konrads-Schills) brachten mit ihren Sprüchen die Narrenschaff fast zum Kugeln! Die von Frau Schlievin gebrachte politische Rundschau war ein Meisterwerk närrischer Redekunst. Ein nettes Menu hatte Jupp Könen als gewichtige Köchin zusammengestellt. Eine besonders ulkige Nummer war Stefan Mrzyk als „Antek im neuen Gewande“. Er wurde als Ostvertreiber im rheinischen Karneval schnell heimisch. Eine Anzahl Jungkarnevalisten verdienten sich die ersten Orden; bei ihrem Talent und Kön-

nen lassen sie einen guten Nachwuchs erwarten. Fünf Stunden rheinischen Frohsinns ließen die Nöte und Sorgen des harten Alltags vergessen. Die närrische Hofkapelle gab mit den Büttenmärschen temperamentvoll die richtigen Rhythmen.

Wenn diese zweite Sitzung schon als ein Höhepunkt der diesjährigen Holzheimer Karnevals zu werten ist, was wird dann erst der Redewettstreit am 18. Februar bringen?

„Heiderörschen“ tanzenbessenen hielt im Saale von W. Köhlen eine Tanzlustbarkeit ab. Es spielte die Kapelle „Edelweiß“ aus Büttgen. Freunde und Gönnern waren zahlreich erschienen. Das Fest nahm einen harmonischen Verlauf.

Der Geschäftsführer H. Köhlen hatte den Pferdeversicherungsverein im Namen des Vorstandes zu einer Jahreshauptversammlung eingeladen. Hauptpunkte der zu erledigenden Tagesordnung waren der Jahres- und Kassenschaubildung.

Die Ortsbauernschaft hält heute um 17 Uhr im Saale von Jakob Antons eine Generalversammlung ab. Hier werden mehrere namhafte auswärtige Redner sprechen. Es wird mit einem guten Besuch zu rechnen sein.

Die Gesellschaft „Erholung“ hielt im Saale von W. Krummen ihren traditionellen Dreikönigabend ab. Es ging dabei recht gemütlich zu. Besondere Höhepunkte bildeten die Polonäse und die Verlosung eines prachtvollen Frühstückskorb.

Schattensellen der Technik. Büttgen. An der Kreuzung der Krefelder Straße-Dorfstraße ereignete sich ein Verkehrsunfall zwischen einem Personenwagen und einer Radfahrerin. Ein zehnjähriges Mädchen überquerte mit seinem Fahrrad die Kreuzung und wurde dabei von dem Personenwagen angefahren. Mit einem Oberarmbruch und einer Gehirnerschütterung wurde das Mädchen ins Krankenhaus Düsseldorf-Heerdort eingeliefert.

Teilnahme zum Rosenmontagszug zugesagt. Prinz Karneval Heinrich I. will sich dafür einsetzen, daß die tollen Tage für den Stadtteil Orken glänzend verlaufen. Jeder Orkenner müsse aber mitmachen. Es war eine stimmungsvolle und glänzende Sitzung, wie Orken sie noch nicht erlebt hat.

Filmvorführungen in Büttgen. Büttgen. Das Bauprogramm, das sich die Gemeinde Büttgen gestellt hat, um den Mittelpunkt des Dorfes modern und neu zu gestalten, sieht auch ein Kino vor. Da jedoch zwischen Planung und Durchführung noch lange Zeit vergehen dürfte, hat man endlich die schon lange gehegte Absicht verwirklicht und mit einem Düsseldorf-Filmunternehmen ein Abkommen getroffen, wonach am Donnerstag jeden Woche ein Film gezeigt wird. Die Erstaufführung bringt den Lebensweg des großen Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart.

Trubel in Buderich. Buderich. Im Saale Ludwig Peter, Buderich, fand der traditionelle Gesellschaftsabend der Budericher Freiwilligen Feuerwehr statt. Die Beteiligung war groß. Abordnungen der Feuerwehr aus Kaarst und Büttgen waren erschienen und nahmen an dem Trubel teil. Die Gemeindeverwaltung war durch Amtmann Jansen und Herrn Junkersdorf vertreten.

Omnibusnetz unzureichend. Nievenheim. In der Bevölkerung des südlichen Landkreises besteht der dringende Wunsch, die Omnibuslinien auszubauen. Die Ammarschwege aus den einzelnen Ortschaften sind zum Teil noch so weit, daß die Erweiterung des Omnibusnetzes ein dringendes Gebot ist.

Kraftwagenhalle in Gohr. Gohr. Die Postverwaltung hat die Absicht, in Gohr, dem Mittelpunkt der Omnibuslinien des südlichen Landkreises, eine neue Kraftwagenhalle zu errichten. In diesem Falle würden die Omnibusse nicht mehr in Neuß untergestellt werden, sondern blieben nachts in Gohr. Auf diese Weise bliebe der bisher tägliche lange Anfahrweg erspart. Wegen des Ankaufs eines geeigneten Grundstückes wird zur Zeit verhandelt. Mit dem Bau der Halle kann in kurzer Zeit gerechnet werden.

Renovierung der Gohrer Kirche. Gohr. Die Pfarrkirche von Gohr, eine alte Pfarrer-Basilika, wird zur Zeit von Grund auf überholt. Die Mittel dazu sind zu einem erheblichen Teil von den örtlichen Vereinen durch Veranstaltungen aufgebracht worden.

Bald 3000 Einwohner. Garzweiler. Zum Jahresende konnten in Garzweiler 2970 Einwohner gezählt werden. Davon sind 1405 Männer und 1565 Frauen. Auch Garzweiler hat einen kleinen Frauenüberschuß zu verzeichnen. Zum Jahresende 1948 stand die Einwohnerzahl bei 2933 Personen. Um 37 Personen ist der Ort inzwischen gewachsen. Die Geburtenzahl (34) ist verhältnismäßig gering.

Ein Fest der Dorfgemeinschaft. Holsten. Die Goldhochzeit der Eheleute Peter Steins und Frau Barbara geb. Müllmann war ein Festtag der ganzen Dorfgemeinschaft und ein Ehrenfest für die Goldhochzeiter. Da sich das Jubelpaar allerseits großer Beliebtheit erfreut, riß die Kette der Gratulanten nicht ab. Selbstverständlich fehlten die Vertreter der Verwaltung nicht, die in Wort und Tat ihre Verehrung zum Ausdruck brachten. Auch der Festauschuß hatte sich alle Mühe gegeben, um dem Jubelpaar den Ehrenfesttag unvergänglich zu gestalten. Bei einer Saalfeyer bei Fändrich, an der sich die ganze Dorfgemeinschaft beteiligte, stand das Goldhochzeitspaar im Mittelpunkt. Vater Steins und Mutter Bärn haben sich über die Glückwünsche, Geschenke und Ehrungen von Herzen gefreut. Sie können aus der Feier die Versicherung mit nach Hause nehmen, daß sie in der Dorfgemeinschaft Holsten gut aufgehoben sind.

„Blüh“ auf“ macht seinem Namen Ehre. Ergte Hauptversammlung nach dem Kriege. Kaarst. Zu ihrer ersten Jahreshauptversammlung nach dem Kriege hatten sich die Mitglieder des wiedergegründeten Kaarster Tambourkorps „Blüh“ auf — 1920“ am Samstagabend im Vereinslokal bei Motes zusammengefunden. Nach einleitenden Begrüßungsworten gab der Vorsitzende Willi Stockmann einen Bericht über den Verlauf des ersten Vereinsjahres seit der Neugründung des Korps. — Bei der Erledigung organisatorischer Fragen wurde beschlossen, wie in den Jahren vor dem Kriege wieder passive Mitglieder zu werben, um auf diese Weise die durch die notwendigen Neuanschaffungen von Instrumenten, Schlagfellen usw. entstehenden hohen finanziellen Belastungen ausgleichen zu können. — Sodann wurden fünf junge Spielleute neu in das Korps aufgenommen.

16 Tote bei 350 Verkehrsunfällen

Vom Steuer weg — nach Alkoholgenuß! — Auch landwirtschaftliche Fahrzeuge müssen verkehrssicher sein!

Grevenbroich. Die NGZ berichtet bereits über eine Pressekonferenz beim Kreispolizeiführer in Grevenbroich und legte ausführlich den Stand der Kriminalität im Landkreis sowie die Aufgaben der Kreispolizei dar, die eine wirksame Verbrecherbekämpfung mit sich bringt. Das besondere Schmerzenskind der Polizei im Kreise ist aber der Verkehr. Hier Ordnung zu schaffen und Todesfälle durch Verkehrssüßplun zu verhindern, ist Angelegenheit jedes einzelnen Verkehrsteilnehmers. Vom Fußgänger an Anhängern. So mußte unsere Kreispolizei leider immer noch 350 Verkehrsunfälle im letzten Jahre registrieren. 16 Menschen fanden dabei den Tod, während 231 leicht bzw. schwer verletzt wurden. Bei genauerer Prüfung all dieser Fälle stellte man immer wieder fest, daß die Ursache der Unfälle fast ausschließlich dem verkehrswidrigen Verhalten der einzelnen Verkehrsteilnehmer zuzuschreiben war. Hätte man die Verkehrsvorschriften beachtet, wären fast alle Unfälle vermieden worden und auch die 16 Todesopfer lebten wohl noch unter uns!

Die Polizei kann es als Erfolg ihrer straff durchgeführten Verkehrserziehungsbearbeitung ansehen, daß die Verkehrsunfallziffer im Landkreis, die bis Oktober 1949 ständig im Steigen begriffen war, im letzten Vierteljahr zum Sinken gebracht werden konnte. Hierzu verhalten aber nicht nur die 295 erteilten mündlichen Verwarnungen, sondern es hagelte auch 2220 Überbreitungsscheine, die auch alle zur Bestrafung der Verkehrssünder führten. Die Erfahrungen der Polizei haben aber gezeigt, daß die gebührenpflichtige Ver-

warnung, wie wir sie noch von früher kennen, das beste Verkehrserziehungsmittel war. Denn eine Mark auf freier Straße so mir-nichts-diebstahls abgenommen, hat einen mehr geärgert, als die Anzeige von 3,50 nach 3 bis 4 Wochen. Es war bisher nicht möglich, dieses Erziehungs-mittel wieder einzuführen, weil es nicht im Interesse der Besatzungsmacht war. Diese Bestimmungen sollen sich aber in Kürze ändern, nachdem die innerdeutschen Angelegenheiten wieder Sache der Bundesregierung geworden sind.

Ganz rücksichtslos geht aber die Polizei gegen alle Kraftfahrer vor, die sich trotz Alkoholgenuß hinter das Steuer setzen! In 29 solcher Fälle wurde im Jahre 1949 Strafanzeige erstattet. Neben der gerichtlichen Bestrafung wurde stets der Führerschein entzogen. Wenn diese zusätzliche Verwaltungsmaßnahme auch manchmal für die Betroffenen wirtschaftlich eine Härte ist, so zwingt doch hier die richtige Erkenntnis, daß das Menschenleben und die Gesundheit aller Verkehrsteilnehmer über allem zu stehen hat, zu diesem Schritt. Kraftfahrer und Alkoholeinfluß bedeuten für den Verkehr die größte Gefahrenquelle! Es sei hier zugunsten der großen Kreisverkehrsfläche gesagt, daß es auswärtige Kraftfahrer handelte, die unseren Kreis nur passierten. Unsere Männer der Polizei werden uns auch künftighin mit wachsamem Augen vor solchen leichtsinnigen Menschen zu schützen wissen.

Wenn man bedenkt, daß von den 16 Todesopfern allein 7 in Buderich zu beklagen waren, muß man nachdenklich werden. Und Staat! nicht immer schnell genug handelt. Denn das größte verkehrstechnische Sorgenkind der Kreispolizei ist der Enghals der Krefelder Straße in Buderich. In der Nähe der

Geschenkpakete für kranke Heimkehrer. Grevenbroich. Der DRK-Kreisverband Grevenbroich erhielt aus der Kriegsgefangenen-Paket-Aktion sechs Geschenkpakete. In den Krankenhäusern Giehn, Holzheim, Korschbroich, Grevenbroich und Dormagen lagen zur Zeit Heimkehrer, denen die Pakete vor dem Weihnachtsfest überreicht wurden.

Bevor er ging... Grevenbroich. Ein Mann mietete sich unter falschem Namen bei einem Einwohner in Grevenbroich im Dezember 1949 ein. Nachdem der Täter Ende 1949 nicht zurückkehrte, machte der Geschädigte die Feststellung, daß der Täter einen goldenen Ring, eine Armbanduhr, einen goldenen Trauring, 40,— DM und einen Personalausweis gestohlen hatte.

Eine Richtigstellung. Grevenbroich. Der im gestrigen Bericht „Gerichtsurtel abwarten“ zitierte Kreisstaatsabgeordnete Hahn gehört nicht der CDU, sondern der SPD-Fraktion an.

In die Heimat zurückgekehrt. Grevenbroich. In den letzten Tagen kamen folgende Heimkehrer aus russischer Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurück: Wilhelm Eppels, Grevenbroich, Bahnstr. 16, Kurt Dolfen, Grevenbroich-Barrenstein, Bahnstr. 12a.

Einbruch in der Nacht. Dormagen. Nachts wurde ein Einbruchdiebstahl in eine Gastwirtschaft in Dormagen verübt. Mit Hilfe eines Nachschlüssels gelangten die Diebe in die Wirtschafts- und Kellerräume und stahlen größere Mengen von Spirituosen, Zigaretten und Schokolade.

Immer wieder dasselbe. Dormagen. Vor einer Gastwirtschaft in der Neuer Straße wurde ein unverschlossen abgestelltes Herrenfahrrad gestohlen.

Einbruch in der Nacht. Dormagen. Nachts wurde ein Einbruchdiebstahl in eine Gastwirtschaft in Dormagen verübt. Mit Hilfe eines Nachschlüssels gelangten die Diebe in die Wirtschafts- und Kellerräume und stahlen größere Mengen von Spirituosen, Zigaretten und Schokolade.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.

Auf Grund dieser Erkenntnis wurde dann im Jahre 1949 der Verkehrserziehung seitens der Polizei eine ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Streifen überwachten den Straßenverkehr, die einzelnen Polizeistellen im Kreise prüften die Fahrzeuge auf Verkehrssicherheit und hatten sich auf Weisung des Kreispolizeiführers ganz besonders unsere Landstraßen zu nehmen. Es besteht oftmals bei der irigen Ansicht, sie hätten sich um ihre Fahrzeuge weniger zu kümmern, da es im Gesetz einen Einschränkungssparagrafen gibt, der für Fahrzeuge, die ausschließlich im landwirtschaftlichen Betrieb, also nur auf dem Hofe oder von Feld zu Feld benutzt werden, gewisse Erleichterungen zuläßt. Es geht aber keinesfalls, daß man mit rübenbeladenen Fahrzeugen zur Zuckerfabrik fährt, um nur ein Beispiel zu nennen, und dabei ohne Rückstrahler belebte Hauptverkehrsstraßen, dazu in der Dunkelheit, passiert. Das ist sträflicher Leichtfertigkeit und mit Recht muß jeder, der die Gesundheit und das Leben seiner Mitbürger gefährdet, vom eigenen ganz abgesehen, zur Verantwortung gezogen werden!

Es hagelte Anzeigen

Warnung, wie wir sie noch von früher kennen, das beste Verkehrserziehungsmittel war. Denn eine Mark auf freier Straße so mir-nichts-diebstahls abgenommen, hat einen mehr geärgert, als die Anzeige von 3,50 nach 3 bis 4 Wochen. Es war bisher nicht möglich, dieses Erziehungs-mittel wieder einzuführen, weil es nicht im Interesse der Besatzungsmacht war. Diese Bestimmungen sollen sich aber in Kürze ändern, nachdem die innerdeutschen Angelegenheiten wieder Sache der Bundesregierung geworden sind.

Ganz rücksichtslos geht aber die Polizei gegen alle Kraftfahrer vor, die sich trotz Alkoholgenuß hinter das Steuer setzen! In 29 solcher Fälle wurde im Jahre 1949 Strafanzeige erstattet. Neben der gerichtlichen Bestrafung wurde stets der Führerschein entzogen. Wenn diese zusätzliche Verwaltungsmaßnahme auch manchmal für die Betroffenen wirtschaftlich eine Härte ist, so zwingt doch hier die richtige Erkenntnis, daß das Menschenleben und die Gesundheit aller Verkehrsteilnehmer über allem zu stehen hat, zu diesem Schritt. Kraftfahrer und Alkoholeinfluß bedeuten für den Verkehr die größte Gefahrenquelle! Es sei hier zugunsten der großen Kreisverkehrsfläche gesagt, daß es auswärtige Kraftfahrer handelte, die unseren Kreis nur passierten. Unsere Männer der Polizei werden uns auch künftighin mit wachsamem Augen vor solchen leichtsinnigen Menschen zu schützen wissen.

Wenn man bedenkt, daß von den 16 Todesopfern allein 7 in Buderich zu beklagen waren, muß man nachdenklich werden. Und Staat! nicht immer schnell genug handelt. Denn das größte verkehrstechnische Sorgenkind der Kreispolizei ist der Enghals der Krefelder Straße in Buderich. In der Nähe der

Geschenkpakete für kranke Heimkehrer. Grevenbroich. Der DRK-Kreisverband Grevenbroich erhielt aus der Kriegsgefangenen-Paket-Aktion sechs Geschenkpakete. In den Krankenhäusern Giehn, Holzheim, Korschbroich, Grevenbroich und Dormagen lagen zur Zeit Heimkehrer, denen die Pakete vor dem Weihnachtsfest überreicht wurden.

Bevor er ging... Grevenbroich. Ein Mann mietete sich unter falschem Namen bei einem Einwohner in Grevenbroich im Dezember 1949 ein. Nachdem der Täter Ende 1949 nicht zurückkehrte, machte der Geschädigte die Feststellung, daß der Täter einen goldenen Ring, eine Armbanduhr, einen goldenen Trauring, 40,— DM und einen Personalausweis gestohlen hatte.

Eine Richtigstellung. Grevenbroich. Der im gestrigen Bericht „Gerichtsurtel abwarten“ zitierte Kreisstaatsabgeordnete Hahn gehört nicht der CDU, sondern der SPD-Fraktion an.

In die Heimat zurückgekehrt. Grevenbroich. In den letzten Tagen kamen folgende Heimkehrer aus russischer Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurück: Wilhelm Eppels, Grevenbroich, Bahnstr. 16, Kurt Dolfen, Grevenbroich-Barrenstein, Bahnstr. 12a.

Einbruch in der Nacht. Dormagen. Nachts wurde ein Einbruchdiebstahl in eine Gastwirtschaft in Dormagen verübt. Mit Hilfe eines Nachschlüssels gelangten die Diebe in die Wirtschafts- und Kellerräume und stahlen größere Mengen von Spirituosen, Zigaretten und Schokolade.

Immer wieder dasselbe. Dormagen. Vor einer Gastwirtschaft in der Neuer Straße wurde ein unverschlossen abgestelltes Herrenfahrrad gestohlen.

Einbruch in der Nacht. Dormagen. Nachts wurde ein Einbruchdiebstahl in eine Gastwirtschaft in Dormagen verübt. Mit Hilfe eines Nachschlüssels gelangten die Diebe in die Wirtschafts- und Kellerräume und stahlen größere Mengen von Spirituosen, Zigaretten und Schokolade.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.

Wollen sie nicht zahlen! Otzenrath. Zwei Ehemänner aus Otzenrath wurden wegen Entziehung der Unterhaltspflicht angezeigt.

Ein schönes Programm. Büttgen. Das katholische Männerwerk der Pfarre St. Aldegundis, Büttgen, hatte im Saale der Wwe. Trippel zu einer Familienfeier eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. Nur die katholischen Männer und Jungmänner, für welche die Veranstaltung gedacht war, hätten man in viel stattlicher Anzahl erwarten dürfen. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Kinderchors unter Leitung des Organisten Herrn Alfred Piel und des Schulchors unter dem Dirigat des Herrn Lehrer Warden wurde den Besuchern ein schönes Programm geboten. Mit einem kurzen Dank an alle durch den Herrn Pfarrer fand diese schöne, harmonisch verlaufene Veranstaltung, von der ein jeder etwas mit nach Hause nahm, ihr Ende.



Heimat - nah und fern

Bombe im Baggergreifer

Wesel. Der Baggerführer einer Enttrümmerungsfirma in Wesel wurde kreidebleich, als aus dem Greifer seines Baggers anstatt einer Ladung Schutt eine 10-Zentner-Fliegerbombe in die Lade des Trümmerzuges stürzte. Glücklicherweise schlug dieses Ueberbleibsel des Kriegstages nicht mit dem Zünder aus den Kriegstagen in die umstehenden Häuser, sondern in die Luft. Wenige Tage später erschien der Feuerwerker des Regierungsbezirks und entschärfte den unerfreulichen Findling.

Gefährliches Spiel

Bochum. Sechs Jugendliche wurden am Montagmittag in Bochum verhaftet, als sie eine gefundene Fliegerbombe über eine Mauer warfen. Beim Aufprall auf den Steinboden jenseits der Mauer explodierte die Bombe mit einer haushohen Stichflamme. Zwei Jugendliche erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Sie wurden in ein Krankenhaus übergeführt. Die Feuerwehr konnte einen größeren Brand verhüten.

Jeder Schuß ein - Schwein

Warburg. Ein seltenes Jagdglück war im Verlaufe einer Treibjagd in der vorigen Woche im Kreise Warburg einem Jäger beschieden. Mit 4 Schuß - 2 Dubletten erlegte er vier Wildschweine. Dieser weidmännische Erfolg dürfte wohl einmalig sein.

Heilerfolge bis zu 90 Prozent

M.Gladbach. In der Luise-Guery-Stiftung M.Gladbach, einer der beiden Frauen-Lungenheilanstalten in der britischen Zone, wurden in der letzten Zeit nach Aussagen des Chefarztes bis zu 90 Prozent Heilerfolge erreicht. Im Jahre 1949 wurden in dieser Stiftung 500 große und 3000 kleinere Operationen vorgenommen. Die

Autos liegen auf der Lauer

„Noch nie ist soviel Benzin verfahren worden wie in den letzten Tagen. Man fährt sich an den Kopf, wenn man überlegt, daß ausgerechnet das als Protest gegen die Erhöhung der Benzinpreise unternommen wird.“ Das sind die Worte eines Regierungssprechers in Bonn. Die Autobesitzer, vom Pfaffenloch (Plat-Topolino) bis zum Straßenkrieger (Fiat-Topolino) sind anderer Meinung: „Protest-

Quote der Sterblichkeit bei den Lungenoperationen ist mit 2 Prozent nicht höher als bei anderen Operationen.

Umtauschfrist für Briefmarken

Köln. Die rheinisch-pfälzischen Kammern haben, wie die Industrie- und Handelskammer zu Köln am Montag mittelt, den Bundespostminister telegraphisch gebeten, die Umtauschfrist für die Briefmarken von Rheinland-Pfalz auf mindestens drei Monate zu verlängern. Da viele Firmen und Privatpersonen erhebliche Vorräte besitzen, ist eine vorgesehene Umtauschfrist bis 31. Januar sowohl für die Post als auch für Firmen und Privatpersonen eine vermeintliche Personallast. Die Anordnung des Bundespostministeriums sei ohne Fühlungnahme mit Wirtschaftskreisen erfolgt, und auch die mit Wirtschaftskreisen in Rheinland-Pfalz seien vor Erlaß der Anordnung nicht gehört worden.

Wunderdoktor Tranti das Handwerk gelegt

Aachen. Die Kreisgesundheitsbehörde Aachen Land hat dem angeblichen Wunderdoktor Pietro Tranti aus Düsseldorf, der bereits in mehreren Ortschaften aufgetreten war, verboten, im Landkreis Aachen seine Tätigkeit auszuüben.

Tranti, der am Montag mit zwei Frauen und einem Chauffeur in Herzogenrath auftauchte, hatte in einem dortigen Restaurant einen starken Zulauf von Heilungssuchenden, bis ihm am Nachmittag auf Anordnung des Kreisgesundheitsamtes durch die Polizei das Handwerk gelegt wurde. Tranti hielt daraufhin eine Ansprache an die noch etwa 250

MÄDCHEN MIT FLIEGENDEN KÜCHEN

Stewardeß der SAS sorgt immer mütterlich für ihre DM-Fluggäste

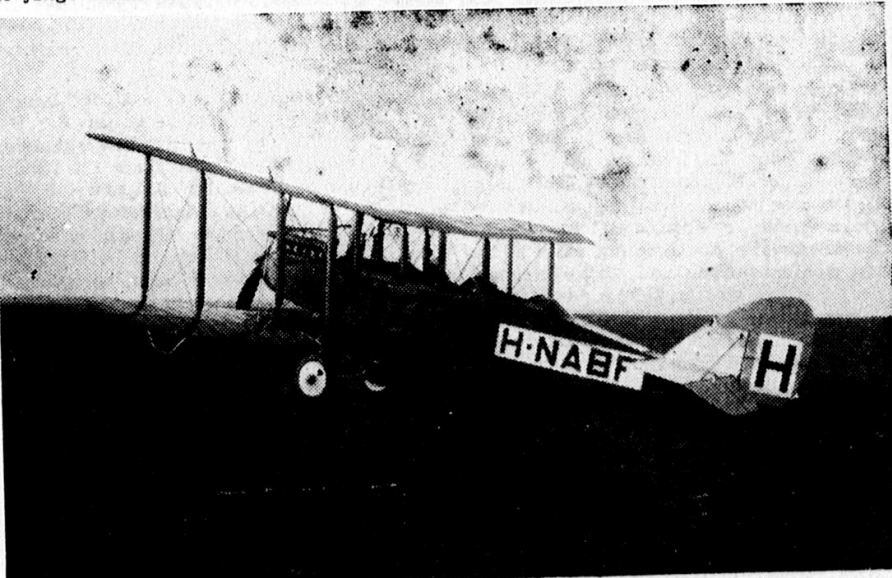
Den Fluggast, der über die an die große Maschine herangestellte Treppe in das Flugzeug gestiegen ist, empfängt ein freundliches junges Mädchen in schmucken, dunkelblauen Kostüm. In seiner Muttersprache wird der Passagier begrüßt, den Mantel ablegen: die Stewardeß hat seine Betreuung übernommen. Während im Führerraum die Besatzungsmitglieder ihre letzten Handgriffe vor dem Start tun, geht die Stewardeß durch den Kabinengang und ist den Fluggästen beim Platznehmen behilflich. Ueber der Tür zum Pilotenraum leuchtet ein Schild auf: „No smoking. Fasten seat belt.“ Während des Startes ist das Rauchen verboten und die Passagiere müssen sich am Sitz festhalten. Für Flugneulinge ist das eine ungewohnte Beschäftigung, sie kommen mit dem Gurtwerk nicht zurecht. Lächelnd hilft die Stewardeß.

Der Himmelsvogel hat sich nach einer eleganten Schleife über dem Flugplatz hochgehoben und zieht ruhig seine Bahn. Nun beginnt die eigentliche Arbeit der Luftwirtin. Sie bereitet in ihrer im Heck der Maschine untergebracht Miniaturküche den Lunch für die Gäste. Heute gibt es Lachsbrat mit Ei verziert, kaltes Ochsenfleisch und Kartoffelsalat mit Remouladen-Sauce, umgibt mit kalten Gemüsen, dazu Orangen und Bananen.

Die deutschen Fluggäste, die innerhalb Deutschlands ohne jede Formalität gegen D-Mark (Düsseldorf - Frankfurt 54,- DM) mitfliegen können, staunen ob dieser Genüsse. Inzwischen kocht das Teewasser im elektrischen Kocher. Während die Stewardeß den Tee aufgießt, verrät sie uns ihren Namen: Gurli Lund aus Kopenhagen.

Wie alle Besatzungsmitglieder dieser zweimotorigen DC-3 Maschine der Skandinavischen Luftfahrtgesellschaft SAS, ist sie dänischer Staatsangehörigkeit. Voller Stolz weist die junge blonde Dänin in ihrem schmucken

lich und Französisch. Ihre liebsten Touren sind die nach Paris oder Zürich. Die Eleganz dieser beiden Weltstädte hat es der jungen Dänin angetan. „Hätten Sie schon einmal ein interessantes oder aufregendes Erlebnis während Ihrer Tätigkeit?“ wollen wir wissen. „Nicht daß ich wüßte. Während meiner fast einjährigen Tätigkeit geschah nichts Außergewöhnliches. Mein aufregendstes Erlebnis war mein erstes Interview - das Sie gerade mit mir anstellen,“ sprudelt sie in tadellosem Deutsch la-



So fing man an, aber ohne Stewardeß

anwesenden Patienten, sie möchten auf Gott vertrauen, er käme bald wieder.

Tranti heilt nach eigenen Angaben im Auftrag Gottes. Er verlangt keine Bezahlung, nimmt aber freiwillige Spenden an. Gerüchten zufolge soll ein halberblindeter Mann aus Merstein bei Herzogenrath nach seiner Behandlung sehend geworden sein. Eine Bestätigung dieser Heilung ist bisher noch nicht erfolgt.

Freude in allen Herzen

Köln. Der Kölner Karnevalsprinz für 1950, Peter I., im bürgerlichen Beruf der Kartoffelgroßhändler Peter Franzen, hat unter seinem Prinzenmotto „Freude in allen Herzen“ einen Wohlfahrtsfonds gegründet. In einer Proklamation verkündete „Seine Narische Hoheit“, daß aus diesem Fonds in erster Linie Arbeitsstätten für Blinde und Schwerkrüppel beschaffen werden sollen.

200 Siedlungen des evang. Hilfswerkes

Bielefeld. Die gemeinnützige Siedlungsgesellschaft des evangelischen Hilfswerkes hat, wie der evangelische Pressedienst am Montag mittelt, jetzt auch für das Rheinland eine eigene Zweigstelle errichtet, die zunächst in Mettmann untergebracht ist. Im Jahre 1949 entstanden in der Nähe von Mettmann 200 Kleinsiedlungen, die zum Teil vollendet wurden. Für das Jahr 1950 sind zunächst etwa 500 neue Siedlerstellen geplant.

Kolchase droht

Köln. Die Annäherung von Stadt- und Landjugend sei Voraussetzung für eine echte Volksgemeinschaft, erklärt der Kölner Beigeordnete Dr. Warsch am Sonntag auf der Jugendburg Seimbach. Die Landjugend müsse Verständnis für die Arbeiterjugend haben. Dr. Warsch, der vor 54 Teilnehmern einer Bildungswoche für die Landjugend sprach, forderte seine Zuhörer auf, sich auch um das politische Geschehen zu kümmern, „sonst droht im Hintergrund die Kolchase.“ Die bäuerliche Jugend müsse einsehen, daß die allzuvielen Festen keinen Platz im Leben des Dorfes haben dürften.

Mord nach 3 Jahren aufgeklärt

Münster. Im Februar 1946 war in Bekum die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden worden, der bei einem Bauer beschäftigt war. Die Feststellungen ergaben, daß der Tote ermordet worden war. Der Täter blieb aber unbekannt. Die erneut aufgenommenen polizeilichen Ermittlungen richteten den Verdacht auf Täterschaft gegen einen Mann, der zusammen mit dem Toten auf dem Bauernhof tätig war. Er konnte in der Nähe von Magdeburg festgenommen werden. Unter dem Druck des Beweismaterials hat der Täter eingestanden, seinen Mitarbeiter am

blauen Kostüm, auf dem sie ihren Namenszug als Brosche trägt, darauf hin, daß die Milch, die sie dem vorn rechts sitzenden Amerikaner bringt, heute morgen auf Seeland gemolken wurde. Jetzt wird sie in 2,5 km Höhe über dem Hessischen getrunken.

Im obersten Gefäß der Anrichte sind Gläser stöckig aufgeschoben. Darunter befindet sich die Haus-Verzierung Flug-Bar, in der die Flasche echten Aalborg Akvavit nicht fehlt. Auch goldgelbes Kopenhagener Bier liegt, in Flaschen sicher verpackt, in den Aluminium-Schränken.

Fräulein Lund fliegt abwechselnd auf allen Linien ihrer Gesellschaft. Meist ist sie abends nach dem Dienst wieder bei ihren Eltern in Kopenhagen. Die 26jährige spricht neben den drei nordischen Sprachen noch Deutsch, Eng-

Bevor Fräulein Lund zur „Fliegerei“ kam, war sie Sekretärin bei einem amerikanischen Oelkonzern. Ehe die Mädel als Stewardeß selbständig arbeiten dürfen, werden sie von der Luftfahrtgesellschaft sechs bis acht Wochen geschult. Sie lernen Gerichte zubereiten, haben einigen technischen Unterricht und müssen die Höflichkeit in Person sein. Selbst in Säuglingspflege sind die Stewardeßes firm, denn es kommt nicht selten vor, daß eine moderne Mutter mit ihrem Kleinen im Flugzeug reist, da es auf diese Weise viel schneller zu Oma geht.

„Mit meinen 32 Kolleginnen der SAS bin ich der Ansicht, daß es keinen abwechslungsreicheren, interessanteren und schöneren Beruf geben kann als unseren,“ meint die Stewardeß beim Abschied.

Kälte verhindert Heimkehr

Paderborn. Das Heimkehrerlager der Paderborner Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung von Rußlandheimkehrern teilte am Montag mit, daß wegen der inzwischen auf 65 Grad Kälte angestiegenen Wintertemperaturen in Rußland nach dem Westen gestoppt seien. Es sei noch nicht abzusehen, wann der nächste Transport an der Zonengrenze eintreffe.

Motorsportklub betreut

Velbert. Die Ortsgruppe des AdAC (Allgemeiner deutscher Automobil-Club) in Velbert beschloß, jeden Heimkehrer, der in der Nacht mit einem Transport in Essen ankommt und in Velbert, Heiligenhaus oder Neviges wohnt,

von Mitgliedern des Klubs kostenlos mit einem Personenkraftwagen abzuholen und nach Hause zu fahren.

Wiedergutmachungskammer

Paderborn. Für die Kreise Paderborn, Lippstadt, Höxter und Warburg wurde am Montag in Paderborn eine Wiedergutmachungskammer gebildet, die als Berufungsinstanz gegen die Entscheidungen des Wiedergutmachungsamtes fungieren soll. Zum Vorsitzenden der Kammer wurde vom Landesjustizminister der Paderborner Landgerichtsdirektor Dr. Witschek bestellt.

Butter-Freigabe vorausgesagt

Köln. Wenn die Butterimporte in der vorgesehenen Menge hereinkommen, ist mit einer baldigen Aufhebung der Butterbewirtschaftung zu rechnen, erklärt der Landwirtschaftsverband Nordrhein am Montag. Dieser Zustand sei bei den übrigen Fetten wie Margarine, Öl und Schmalz praktisch bereits vorhanden. Der Verband betont, daß die Milchablieferung in Nordrhein-Westfalen nach Weihnachten wieder ansteigen wird. Bei Rückgang des Trinkmilchabsatzes sei die Buttererzeugung erheblich größer geworden.

Falschgeldschwemme in Bünde

Bünde. In den letzten Tagen sind in Bünde in stärkerem Maße falsche 50-DM-Scheine festgestellt worden. Am vergangenen Sonntagabend am Montag wurden außerdem bei der Stadtparkkasse falsche 5-DM-Scheine abgegeben. Die Banknoten sind aus größerem Papier und heller als die echten.

Über eine Million Zuschauer

Cup-Fieber in der Besucher-Tabelle

London. Die Drehkreuze an den Eingängen zu den englischen Fußballplätzen erleben eine bis auf den letzten Mann genaue Erfassung der Besucherzahlen, die besonders im Pokal leicht überschätzt wurden. So blieb der Besuch bei der 3. Hauptrunde in etwa unter den Erwartungen, nachdem bereits am Freitagabend die ersten Unwetters auf Feldbetten und an Koksfeuern auf die Öffnung der Stadien warteten. Trotzdem sind aber die Eintrittszahlen mit 1.080.084 Zuschauern für die 32 Spiele ganz enorm, bei Arsenal Sheffield, dem 54.193 Zuschauer beiwöhnten, mußten 90 Minuten vor Beginn die Tore geschlossen werden und den absoluten Rekord hält Sunderland-Huddersfield Town mit 55.097 Besuchern. Das Minimum stellen die 14.000 bei Exeter-Newcastle dar, einen neuen Platzrekord gab es mit 23.209 bei Northampton-Southampton, und im übrigen folgen auf den „Plätzen“ Manchester City-Derby 53.213, Blackburn-Liverpool 52.000 und Charlton Athletic-Fulham 51.979. Dabei besuchten die fünf Londoner Treffen mehr als 200.000 Zuschauer, und die Manchester-Spiele (gegen Derby bzw. Weymouth) brachten mehr als 90.000 „fans“.

Die „Revision“ der neuen Unentschieden sieht am Mittwoch Middlesbrough-Aston Villa, Liverpool-Blackburn, West Bromwich Albion-Cardiff, Fulham-Charlton Athletic, Southampton-Northampton, Wolverhampton-Plough und Preston Northend-Watford sowie am Donnerstag Portsmouth-Norwich City und Hull City-Southport.

DFB-Bericht legt am 28. Januar in Stuttgart

Stuttgart. Der Deutsche Fußball-Bund sieht von einer sportlichen Veranstaltung anlässlich des 50jährigen Bestehens am 28. Januar vorerst ab. In Stuttgart wird lediglich eine feierliche

Tagung des Beirats stattfinden, die mit einem offiziellen Presse-Empfang verbunden wird. Auf dieser Tagung wird die sportliche Seite des goldenen Jubiläums besprochen.

Finnen kommen nach Garmisch

Garmisch-Partenkirchen. Für die VI. Internationale Wintersport-Woche vom 20. bis 29. Januar 1950 hatte das Garmischer Sport-Komitee auch an Finnlands Ski-Verband nach Lahti Einladungen zur Teilnahme ergehen lassen. Zunächst bestand jedoch wenig Hoffnung auf ein Erscheinen der Söhne Soumis, da Veli Saarinen, der frühere Ski-Weltmeister im 50-km-Dauerlauf und Olympiasieger von 1932, nunmehr General-

Dritter: Deutschland

Ski-Langlauf in Bad Gastein

Bad-Gastein. Ein internationaler Ski-Staffellauf über 3mal 10 km in dem bekannten österreichischen Kur- und Wintersportort Bad Gastein sah unter Führung des deutschen Meisters Toni Rupp auch eine deutsche Mannschaft am Start, die hinter den siegreichen Jugoslawen (1:52:20) und Österreicher (1:55:19) in 1:58:57 Stunden einen ehrenvollen dritten Platz belegte.

sekretär des Finnischen Ski-Verbandes, dem Sport-Komitee mitteilte, daß ihm Hinblick auf die hohen Kosten der finnischen FIS-Expedition nach Aspen und Lake Placid wohl kaum mit einem Start in Garmisch-Partenkirchen zu rechnen sei. Umso größer war daher die Freude in Garmisch, als nunmehr ein Telegramm aus Lahti eintraf mit der Mitteilung, daß Finnland nunmehr doch beabsichtige, eine Mannschaft nach Garmisch-Partenkirchen zu entsenden. Wenn auch Namen bisher noch nicht genannt wurden, so dürfte dieser erste Nachkriegsstart der Nordländer in Deutschland zweifellos einer der Höhepunkte der Garmischer Wintersporttage sein.

Sportfilm

Die Jahreshauptversammlung des Bundes der Schwerathleten von Nordrhein-Westfalen findet am 29. Januar in Düsseldorf im Lokal des verstorbenen Weltmeisters Heinrich Rombi statt.

Ein Nationales Faustball-Turnier will der Turnkreis Braunschweig in Gemeinschaft mit verschiedenen Braunschweiger Sportvereinen vom 27. bis 29. Mai durchführen. Hierzu werden schon heute so bekannte Mannschaften wie der deutsche Meister TV Merscheid sowie die deutschen Ex-Meister Lichtluftbad Frankfurt und Eimsbütteler TV eingeladen.

Bremens Hockeymannschaften haben viel vor. So erwartet der Club zur Vahr u. a. den Harvesterhuder THC, den Club an der Alster Hamburg und die bekannten westdeutschen Klubs Etuf Essen sowie Düsseldorf HC. Der HC Horn fährt nach Hamburg zu den Uhlenhorster Klippern, während der Harvesterhuder HC, Uhlenhorst Mülheim und der Meidericher SpV in Bremen zu Gast sein werden.

Die deutschen Spitzenturner, die als „Deutschlandriege“ vom 30. März bis 16. April eine Reise nach Schweden unternehmen wollen, haben nach einer Mitteilung der deutschen Kunstturnervereinigung die Absicht auf der Hinfahrt einen Start in Hamburg durchzuführen.

Die Wintersportanlagen von Winterberg werden immer großzügiger ausgebaut. Die Bobbahn, die den heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht, soll durch eine neue Bahn ersetzt werden. Außerdem will der Bobclub Sauerland auch noch ein Eisstadion bauen.

„Luden“ Warnemünde (bisher Victoria Hamburg), 1948 deutscher Doppelmeister im Walddlauf und über 5000 m, ist Rotweiß Koblenz beigetreten. Die Koblenzer entwickelten sich bekanntlich in den letzten zwölf Monaten durch den Beitritt von „Hub“ Huppertz, Bert und Günter Steines, Amdorf, Kohlhoff und Warnemünde zu einem der stärksten deutschen Leichtathletik-Vereine.

Der deutsche Halbschwergewichtsmeister Conny Rux wird zum ersten Male nach seinem k.o.-Sieg über den bisherigen Meister Riedel Vogt am 22. Januar durch die Seile klettern. Der junge Berliner wird dabei - allerdings nur in einem Schaukampf im Rahmen des „Festes der Sportpress“ - in Berlin gegen Dieter Hux (Braunlage) boxen.



Immer noch kein Herbstmeister

Führende Mannschaften aber weit vor dem

Es spricht für die Ausgeglichenheit der Spitzengruppen in den westdeutschen Amateurligen, daß kurz vor Abschluß der ersten Serie noch kein Herbstmeister feststeht. Dafür haben sich die führenden Mannschaften aber so klar vom Rest abgesetzt, daß die erste Vorentscheidung schon gefallen ist.

VfB Bielefeld sehr stabil

In Westfalen hat in der Gruppe 1 der in den letzten Wochen von Erfolg zu Erfolg gelaufene VfB Bielefeld nun auch den SV Herne-Sodingen mit einem 1:0 zurückgeworfen. In einem völlig offenen Spiel fiel das „goldene“ Tor schon in der neunten Minute durch den Linksaußen Wülfersfeld. Alle Angriffe der Linksaußen schloßen an der eisernen Bielefelder Deckung ab. Nun müssen die Bielefelder auf den TSV Hülfs achten, der nur einen Verlustpunkt mehr aufweist. Auch Gelsenkirchen 07 gehört noch zu den aussichtsreichen Anwärtern.

Spitzenkampf für Osterfeld

Auch am Niederrhein stand ein wichtiges Spiel im Vordergrund des Interesses. VfB Lohberg, Spitzenreiter in Gruppe 1, erwartete den SV Osterfeld 06, der durch ein 1:0 - Owsiany in der 82. Minute - wieder bis auf einen Punkt herankam. SV Neukirchen, Homburger SpV (4:0 in Speldorf) und VfB Ruhrort zählen ebenfalls noch zu den „Hoffenden“, während Elmar Alstaden eine große Chance

übrigen Feld / Amateure im Punktekampf

durch das 1:1 in Ruhrort verlor. So schwer die Alstadener zu Hause zu schlagen sind, auswärts ist meist nicht viel von ihnen zu erwarten.

Durch das magere 1:1 bei Eller 04 ist in der Gruppe 2 der SC Cronenberg nun auch auf vier Minuspunkte gekommen. Da Grün-Wuppertal und auch Cronenberg ihre beiden Restspiele der ersten Serie formgemäß gewinnen sollten, entscheidet wahrscheinlich der bessere Tordurchschnitt über die Herbstmeisterschaft. Mit relativ sechs Punkten Abstand führt Adler Frintrap das Verfolgerfeld an, aus dem kein Bewerber herausragt. Die Entscheidung liegt also nur zwischen den beiden bergischen Vertretern.

Godesberg allein vorn

Im Rheinbezirk hat Godesberg 08 wieder allein die Spitze. Der 6:0-Erfolg über Eschweiler unterstreicht die konstante Form. Im Badestadt Fortuna Köln hingegen schaffte ein dem schweren Bonner Kampf gegen Tura ein 2:2, fiel also wieder ein Punkt zurück. Streiffeld hat nun einmal in Köln kein Glück und so blieb der VfL 99 2:1 siegreich. Das bedeutet zwei Punkte Abstand vom Spitzenreiter. Es haben sich inzwischen noch weitere Mannschaften mit Düren 99 und Hückelhoven in den Vordergrund geschoben, die bei drei bzw. vier Verlustpunkten mehr nun wieder die Möglichkeit haben, in die Entscheidung einzugreifen.

Nun, du lausiger, alter Nipponese

Als 1945 mit den amerikanischen GI's die ersten Nylon-Strümpfe an deutschen Frauenbeinen auftauchten, fanden sie im Nu — wie überall in der Welt — Millionen von Liebhabern. Nicht zu Unrecht hat man daher gesagt, dieses zarte und dabei ungemein strapazierfähige Gespinnst habe zusammen mit dem Virginia-Tabak ein Stück „Verständigungs-politik“ gemacht. Denn Nylon ist in der Tat von amerikanischer Zivilisation nicht mehr zu trennen; es wird — um nur einige seiner Verwendungsmöglichkeiten aufzuführen — zu Schiffstauen, Strümpfen, Polsterbezügen, Fallschirmen und Unterwäsche verarbeitet. Die Neue Welt machte die Bekanntheit mit dem Nylon schon vor fünfzehn Jahren; doch reicht seine Geschichte noch weiter zurück.

An einem Samstagmorgen des Jahres 1927 ließ sich ein gewisser Dr. Stine, Direktor der chemischen Abteilung der Du Pont Company, bei seinem Chef Mr. Lamont Du Pont de Nemours melden. Man muß wissen, daß die Du Ponts den mächtigsten Trust der Staaten repräsentieren, der vor allem die chemische Industrie beherrscht. Mr. Lamont zählt daher zu den wohlhabendsten und einflussreichsten Leuten Amerikas, was ihn nicht hindert, seiner schwarzen Köchin gelegentlich das Feuerholz zurechtzumachen. Das war auch an diesem Morgen der Fall. Dennoch fand der Doktor ein offenes Ohr für seinen Vorschlag, die Forschungen der Firma auf wissenschaftliches Neuland auszudehnen.

Millionen wurden für die Errichtung eines Versuchswerkes bereitgestellt, das aus Kohle, Luft und Wasser das erste Nylonprodukt hervorbrachte. Es war eine Zahnbürste, wohl die teuerste der Welt, denn sie hatte runde fünf Millionen Dollar gekostet. Der alte Lamont

Du Pont bot sich als „Versuchskaninchen“ an ein Verfahren, das gewissermaßen zur Tradition der Firma gehört. Ihre Direktoren scheuen sich zum Beispiel nicht im geringsten, eine Zeitlang in modischem Grün und Rot gefärbte Damenregenschirme zu tragen. Mr. Du Pont nun benutzte einige Tage die kostbare Zahnbürste und schickte sie dann in ziemlich ramponiertem Zustand zurück, einem abgenutzten Scheuerbesen nicht unähnlich. In den Laboratorien geht deshalb bis heute das Gerücht, der Boß, selbst ein tüchtiger Chemiker, habe sie weniger mit Zahncrème als mit ätzenden Flüssigkeiten erprobt. Wieder wurden neue Formeln entwickelt. Dann war es endlich so weit, daß ganze Fäden gespritzt werden konnten.

Das erste Paar Strümpfe aus der neuen Faser liegt heute im Privatsammlung der Du Ponts. Seine Formen lassen deutlich erkennen, daß die Erfinder sich besser auf chemische Formeln als auf die Konturen eines weiblichen Beines verstanden. Die Praxis hatte wiederum das letzte Wort. Wenn es vielleicht auch ein Gerücht ist, daß die Direktoren die Strümpfe am eigenen Bein ausprobierten, so ist doch Tatsache, daß ihre eigenen Ehefrauen sich dazu bekennen mußten. Später wurden die Versuche auf Stenotypistinnen und Fabrikarbeiterinnen ausgedehnt. Die letzte Zerreißprobe blieb allerdings einigen Tänzerinnen vorbehalten.

Es war daher nicht verwunderlich, daß Kaufhäuser und Läden von der enthusiastischen weiblichen gestürmt wurden, als 1939 die ersten Nylons in den Handel kamen. Du Pont verzeichnete mit Genugtuung bereits in den ersten zwölf Monaten einen Umsatz von 64 Millionen Paar, während die Zeitungen von

einer regelrechten Nylon-Pschose sprachen. Das Nachsehen hatten die raupenzüchtenden Länder, die ihre Felle davonschwimmen sahen. Nach dem Kriege, der zunächst das Gros der Nylon-Produktion absorbierte, sollten sich ihre Befürchtungen bestätigen: heute wollen mehr als zwei Drittel aller amerikanischen Frauen wenig mehr von „Reinseidenen“ wissen. Damit hat sich auch der Witz erfüllt, den man dem Paten des Namens Nylon in den Mund legt, zumal niemand so recht weiß, wie diese Benennung wirklich zustande kam.

„Now You Lousy Old Nipponese!“ (Nun, du lausiger, alter Nipponese) soll er mit boshaften Hintergedanken an die japanischen Seidenraupenzüchter gesagt haben.

Der Strickstrumpf

Eigentlich gehört Strumpfstriicken zum Winter. Leider aber ist es fast ganz aus der Mode gekommen, und nur Großmütter stricken auf der Ofenbank den Enkeln die grauen oder braunen Socken. Wir nehmen diese Zubereitung mit silbernen Nadeln als Selbstverständlichkeit hin wie so vieles andere auch und vergessen ganz, daß auch das Strumpfsticken ja einmal erfunden werden mußte. Wahrscheinlich ist das im 16. Jahrhundert geschehen, wenn man auch die genaue Jahres-

zahl nicht angeben kann und auch den Namen des Mannes oder der Frau nicht weiß, die als Erfinder der Kunst zu gelten haben. Man weiß nur, daß König Heinrich VIII. von England, der von 1509 bis 1547 regierte, zuerst ein Paar gestrickte seidene Strümpfe aus Spanien erhalten haben soll. Auch sein Sohn, König Eduard VI., wurde mit einem Paar langer spanischer seidener Strümpfe beschickt.

Man führt auch noch von der Königin Elisabeth an, daß sie im Jahre 1561 durch ihre Seidenhändlerin ein Paar schwarze gestrickte Strümpfe erhalten habe. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts aber wurde von den englischen Bauern schon gestrickt, und in Frankreich bestand schon um 1537 ein Strumpfstrikerhandwerk, das mit Wolle strickte. Man glaubte damals, die Schotten hätten die Kunst erfunden. In Deutschland gab es um die Mitte des 16. Jahrhunderts ebenfalls die ersten Strumpfstriker, die aber damals noch Hosenstricker hießen.

Das gibt es alles...

In einem exklusiven New Yorker Hotel fand eine Modenschau für Hundekleidung statt. In einer Pressebesprechung hieß es: ... Ein Terrier trug einen Rock aus Paris mit einem kleinen weißen Spitzen-tuch in der Tasche. Ein anderer Hund trug einen roten Wetterrock mit wasserdichten Stiefeln in der gleichen Farbe. Ein aristokratischer Pudel beobachtete seine „Kollegen“ aus dem Rollwagen eines Angorawesters hervor. Sein Halsband war mit Silber und mit edlen Diamanten besetzt.

Einem kleinen Jungen in Aalborga wurde sein Dreirad gestohlen. Er ging zur Polizei und meldete den schmerzlichen Verlust seines Fahrzeuges. Da die Polizei aber das gestohlene Gut nicht ausfindig machen konnte, sammelte sie unter sich für ein neues Dreirad, das sie dem Jungen schenkte. Der Vierjährige lud daraufhin alle Polizisten zu Schokolade und Kuchen ein, wozu der Vater noch Kognak und Zigarren stiftete.

Leiern aus Konstanz

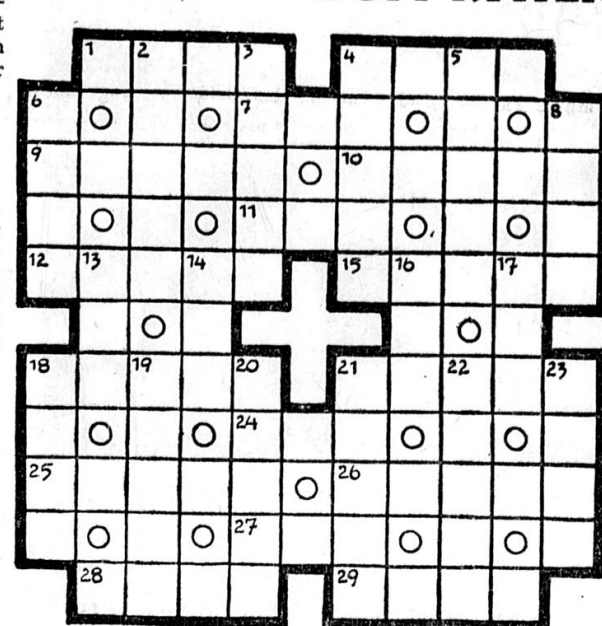
In einer kleinen, unscheinbaren Werkstatt in Konstanz am Bodensee schafft der Maler und Bildhauer Lothar Gärtnert. Aber es sind keine Bilder und Statuen, die diese Werkstatt verlassen, sondern... Musikinstrumente. Denn Lothar Gärtnert ist der einzige Mensch auf der Welt, der nicht nur um die Geheimnisse der Jahrhunderte alten Leier weiß, sondern dieses Instrument auch zu bauen ver-

steht. Leier auf Leier hat seine Werkstatt schon verlassen und klingt nun irgendwo in der Welt, in Amerika, in Indien, in Spanien.

Wenn nämlich die Leier als Musikinstrument auch fast völlig in Vergessenheit geraten ist, so hat sie doch ihre Wiederauferstehung als Erziehungs- und Heilmittel gefeiert. Die Heilpädagogik hat lange nach einem Klanginstrument gesucht, das den Menschen durch das ursprüngliche Erlebnis der Musik zu sich selbst zurückführen soll. Denn durch Rundfunk, Tonfilm und die sich immer weiter ausbreitende Technik wird dieses letzte und ursprüngliche Musikerlebnis immer mehr in Frage gestellt. Man braucht ein Instrument, das demjenigen der Ruhe und Harmonie braucht, einen reinen und schlichten Klang vermittelt, das die kindliche Fantasie anregt, zu erfinden, und schwer erziehbare Kinder durch den harmonischen Klang möglichst weniger Oktaven von innen her beruhigt. Dies alles vereinte glücklich die alte Leier, die im Griechenland der vorchristlichen Zeit schon allgemein das Hausinstrument war.

Über tausend Leiern sind von Konstanz aus in alle Welt gegangen. Jede hat ihr besonderes Aussehen und ihren besonderen Klang, denn jede ist von ihrem Meister anders entwickelt. Eine Schablonisierung oder gar Serienherstellung gibt es dabei nicht. Und darum ist eine solche Leier nicht nur ein kostbares Musikinstrument, sondern auch ein bildnerisches Kunstwerk von eigenartigem Reiz.

ZUM RATEN



Wasserecht: 1. Nährmutter, 4. kleinstes Teilchen der Materie, 7. alkoholisches Getränk, 9. deutsche Hafenstadt, 10. Kapergut, 11. Anrede, 12. Gerümpel, wertloses Zeug, 15. innige Zuneigung, 18. Opferisch, 21. deutscher Dichter, 24. feierliches Gedicht, 25. Sammelbuch, 26. germanisches Volk, 27. Lebensgemeinschaft, 28. Tonstück für drei Instrumente, 29. Tücke, Verschlagenheit. Senkrecht: 2. Verwesungserscheinung, 3. männlicher Vorname, 4. Mängelampe, 5. Frucht des Oelbaums, 6. bekanntes Bleichsoda, 8. Teil des Weinstocks, 13. afrikanischer Strom, 14. türkischer Titel, 16. Europäer, 17. Gutschein, 18. männliche Bibelgestalt, 19. Fluß in Italien, 20. Dramengestalt bei Shakespeare, 21. deutscher Philosoph, 22. kleines Raubtier, 23. Nebenfluß der Donau.

Auflösung in der nächsten Ausgabe.

Die Dame aus der Morgenzeitung

Bruno hat Glück im Leben gehabt. Bruno hat eine schöne Stellung, ein auskömmliches Einkommen, ein kleines Haus, ein wenig Geld auf der Sparkasse und auch sonst allerlei Dinge, die das Dasein angenehm machen. Nur in der Liebe hapert es bei Bruno. Bruno hat kein Glück bei Frauen. Wenigstens glaubt er es. Ernstlich versucht hat er es noch nie. Dabei ist Bruno des Alleinseins redlich müde. In ein trautes Heim gehört eine vertraute Frau. Aus einem Fenster können auch zwei schauen, und an einem Ofen wärmen sich zwei Menschen leichter als einer. So beschloß Bruno, einen eigenen Ehestand zu gründen. Er inserierte in der Morgenzeitung: „Junger Mann sucht nettes junges Mädchen zwecks Ehe.“

Vier Tage später kamen die Zuschriften. Es waren fünf Rehe Körbe voll. Bruno las alle Briefe. Bruno prüfte Herz und Schrift. Dann traf er die Wahl. Bruno schrieb und bat um ein Stellchlein. Sein Herz klopfte, als er den Brief in den Kasten warf. Am nächsten Morgen kam die Antwort: „Erwarte Sie heute abend neun Uhr im Grabenkaffee. Erkennungszeichen: Ich rühre Kaffee um. Die Dame aus der Morgenzeitung.“

Bruno betrat ein wenig unsicher das Grabenkaffee. Es waren noch fünf Minuten vor der Zeit. Die Dame saß schon da. Schräg gegenüber dem Eingang saß sie. Als Bruno eintrat und sie ansah, ergriff sie sofort den Löffel und begann im Kaffee umzurühren. Bruno trat zum Tisch. Nannte seinen Namen. Die Dame lächelte. Das Lächeln war wunderschön. Fünf Minuten später waren sie gute Freunde.

„Wir wollen nicht länger warten“, sagte Bruno nach zehn Minuten. „Je früher wir heiraten, desto besser.“

„Einverstanden“, sagte das Mädchen, das Helene hieß. Vier Wochen später war die Hochzeit. Die Ehe war in allen Fugen glücklich. Helene war jung, schön und verwöhnte ihren Mann. Eines Abends aber kam Bruno nach Hause. Helene stand steif in der Tür. Ohne Gruß. Ohne Kuß. „Schuft! Schelm! Schinperhannes!“

„Aber! Aber!“ „Du betrügst mich!“ Bruno stand starr. Seine Frau zu betrügen, fiel ihm nicht ein. Helene aber stand wie eine Furie und schwenkte diesen Brief. „Da — lies selbst! Der Brief ist heute gekommen!“ Und Bruno las: „Werter Herr! Nach langem Nachdenken habe ich mich nun doch entschlossen, Ihnen meine Meinung zu sagen! Als ich auf Ihr altherbes Heiratsinserat antwortete, schrieb Sie mir einen scheinheiligen Brief, daß man meinen konnte, es mit einem anständigen Menschen zu tun zu haben. Und dann kamen Sie nicht einmal zu dem verabredeten Stellchlein. Ich bin schon eine ältere Person und keine dumme Gans mehr! Aber daß Sie mich damals volle zwei Stunden im Kaffeehaus sitzen ließen, und mich zwei volle Stunden mit dem Löffel meinen Kaffee umrühren ließen, das ist eine Gemeinheit! Dies mußte ich Ihnen sagen! Die Dame aus der Morgenzeitung.“

Jo Hanns Rösler

Unternehmen Himmelsprobe

Der amerikanische Flugzeugträger Palau und zahlreiche Begleitschiffe kehrten kürzlich von einer ebenso interessanten wie aufschlußreichen Expedition aus den äquatorialen Gewässern in der Nachbarschaft von Jamaika und Haiti zurück. Am Bord der Palau befanden sich 16 Naturwissenschaftler, deren Aufgabe es war, bei diesem Unternehmen, das unter dem Stichwort „Himmelsprobe“ geführt wurde, die Wirkung der kosmischen Strahlen auf verschiedene Metalle zu untersuchen. Fast genau von der Linie des Äquators aus ließ man Spezialballons, die mit Helium-Gas gefüllt waren, in eine Höhe von 35 km aufsteigen. Die Ballons waren so konstruiert, daß sie bei Erreichen der Stratosphäre automatisch die angebrachten wissenschaftlichen Spezialinstrumente mit

Fallschirmen wieder auf die Erde zurück-schickten. Der Hauptbestandteil der in hermetisch abgeschlossenen Metallkugeln eingebauten Forschungsgeräte waren bei diesen Experimenten fotografische Platten, die aufzeigen sollten, was geschieht, wenn kosmische Strahlen in dieser Höhe auf Blei, Zink, Eisen und Karbon treffen.

Um die an Fallschirmen niedergegangenen Metallkugeln aus dem Wasser wieder aufzu-fischen, hatten der Flugzeugträger wie die Begleitschiffe Strecken von über 500 km Länge zu durchqueren. Die Teilnehmer des Unternehmens äußerten sich zufriedenstellend über die physikalischen Forschungsergebnisse. Man glaubt völlig neue Erkenntnisse gewonnen zu haben, deren Auswertung allerdings noch über ein Jahr andauern wird.

Sozialwissenschaften in USA

Jeder amerikanische Student, ganz gleich welcher Fakultät, erhält eine grundlegende Ausbildung in Sozialwissenschaften und Wirtschaftskunde, bevor sein eigentliches Studium beginnt. Damit wird den jungen Menschen nicht nur das in einem Lande wirtschaftlichen Wettkampfes unbedingt erforderliche Maß an Sicherheit mitgegeben, sondern darüber hinaus ein Begriff von dem wesentlich sozialen Sinn aller geistigen Arbeit. In der überfunktiven Rolle der Wissenschaft des menschlichen Zusammenlebens restituirt sich etwas von jener während der letzten Jahrhunderte verlorengegangenen Universalität, die das Geistesleben der Antike und des Mittelalters beherrschte.

Dr. Arthur Sommer, Professor für Wirtschafts-geschichte an der Universität Heidelberg, der mit einer Gruppe deutscher Universitätsprofessoren und Pädagogen in Amerika weilte, um die Bedeutung der Sozialwissenschaften für Lehrtätigkeit und Forschung an den amerikanischen Hochschulen zu studieren, gab vor seiner Rückkehr nach Deutschland der „Stimme Amerikas“ ein Interview über den Gegenstand seiner Studien. Professor Sommer war außer-ordentlich beeindruckt von der zentralen Stellung, die man in den Vereinigten Staaten den Sozialwissenschaften als der Basis jeglichen Studiums einräumt.

Auf die Frage des Interviewers, David Burger, welchen Einfluß diese Tatsache auf die Haltung und die Persönlichkeit des amerikanischen Akademikers habe, antwortete Professor Sommer, daß durch die Vermittlung dieser Grundbegriffe und Grundkenntnisse das Ziel einer allgemeinen staatsbürgerlichen und politischen Bildung erreicht werde. Der junge Amerikaner habe Gelegenheit, von Jugend an denkend an der Formung des politischen und öffent-

lichen Lebens teilzunehmen. Diese Möglichkeit sei in Deutschland allen Akademikern außerhalb des soziologischen Fachbereiches bisher noch verschlossen. Vor allem an den höheren Schulen mache sich dieser Mangel empfindlich bemerkbar. Freilich könne man in der Erziehung zu verantwortlichem Staatsbürgertum von den Lehrern kaum etwas erwarten, so lange diese selbst über diesen Gegenstand nicht unterrichtet seien. Daß ein Kunsthistoriker oder ein Komponist etwa aktiv am politischen Leben seines Landes teilnehme, sei in Deutschland nahezu undenkbar.

Erziehung zum Hausstand

In vielen holländischen Städten sind bereits seit Jahren auf Anregung von katholischer Seite Abendkurse für junge Mädchen eingerichtet, in denen diese eine gründliche praktische und theoretische Unterweisung für ihre späteren Aufgaben als Gattin und Mutter erfahren. Das reichhaltige Bildungsprogramm sieht vor, daß die jungen Mädchen zwanglos und unter Vermeidung trockener Belehrung über alle stiftlichen, religiösen, medizinischen, hygienischen, gesunden, rechtlichen und hauswirtschaftlichen Fragen, die die Frau betreffen, gründlich unterrichtet werden.

Der Erfolg dieser Kurse, die sich immer stärker Beliebtheit erfreuen, hat in Kreisen der katholischen männlichen Jugend Hollands zu der Frage geführt, weshalb den jungen Männern nicht ähnliche Bildungsmöglichkeiten geboten werden. Auf ihr Drängen hin sind jetzt auch für Jungmänner entsprechende Bildungseinrichtungen geschaffen worden. Der große Andrang von Jungen über 17 Jahren an diesen Kursen zeigt, daß ein großes Bildungsbedürfnis auch bei der männlichen Jugend besteht.

Die Frage, in der David Burger die Bedenken einiger deutscher und europäischer Kritiker resümierte, ob nämlich auf dem Wege dieser Erziehungsmethode nicht eine mißbräuchliche Beeinflussung des Studenten im parteipolitischen Sinne geradezu provoziert werde, wurde von Professor Sommer verneint. Selbstverständlich habe er während seines Aufenthaltes von vereinzelt Versuchen einer derartigen Beeinflussung gehört. Aber in allen solchen Fällen sei der Schaden geringfügig und ohne Nachwirkung zu beheben gewesen, da in Amerika jede Art von Verantwortlichkeit volle Publizität in sich schließt und auf der anderen Seite die Öffentlichkeit ihr Recht auf Information in lebendiger Weise geltend mache.

Die Kurse für Jungmänner dauern zwei Jahre. Wöchentlich wird eine Unterrichtsstunde erteilt. Grundlage des Unterrichts ist die katholische Glaubens- und Sittenlehre unter Berücksichtigung der richtungweisenden Ehe- und Erziehungsenzykliken der Päpste. Die Dozenten führen diesen für jugendliche Hörer trockenen Stoff in anschaulicher und leichtverständlicher Weise zu Gehör. Daneben werden die Jungen im ersten Unterrichtsjahr auch über die Grundlagen der Kindererziehung und Fragen des bürgerlichen und kirchlichen Ehrethums belehrt. Praktische Übungen in der Vornahme häuslicher Reparaturarbeiten und in der Gestaltung der Wohnungseinrichtung wechseln mit der theoretischen Unterweisung in elementaren wirtschaftlichen und sozialen Fragen. Im zweiten Kursjahr wird den praktischen Fragen der Ehe die meiste Aufmerksamkeit geschenkt. Daneben beschäftigt man sich mit der staatsbürgerlichen Bildung des jungen Mannes. Weiter vermittelt man Kenntnisse in häuslicher Tätigkeit soweit, daß der künftige Ehemann auch in der Lage ist, bei Krankheit seiner Frau selbst kochen und den Haushalt führen zu können.

Ein Zeichen für die Wiederbelebung Hamburgs als Hafenstadt wird das Seemannshaus für Schiffsjungen sein, mit dessen Errichtung die Hamburger Seemannsmission unter Leitung von Pastor Kieseritzky demnächst beginnt. Für den Ausbau dieses Heimes, das seinen Platz im Dachgeschoß des Altonaer Seemannshauses finden wird, hat der Hamburger Senat 10 000 DM zur Verfügung gestellt.

In der Moskauer Zeitschrift „Wissenschaft und Leben“, dem Organ der Sowjetischen Gesellschaft für die Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse, fordert F. N. Oleschuk auf, in breiter Front einen Propagandafeldzug für den Atheismus durchzuführen. Ohne Anwendung von Zwang oder Verboten müßten die Massen davon überzeugt werden, daß die Religion eine reaktionäre Ideologie sei und die Entwicklung des Kommunismus behindere. Bedauerlicherweise gebe es im heutigen Rußland noch gottgläubige Menschen, und selbst unter der Jugend seien Kirchenbesucher zu finden. Jede Verneinung der Religion aber weiche von der echten marxistisch-leninistischen Haltung ab. Nicht zufällig habe Marx die Religion mit Opium verglichen.

200 amerikanische Sektantenmitglieder in Covington im Staate Indiana hielten es für angebracht, das neue Jahr mit der Unsitte einer Marathon-Bibellesung zu eröffnen. Sie begannen genau um Mitternacht damit, das Neue Testament und die Palmen laut zu verlesen, und sie schafften es in der Rekordzeit von 22 Stunden und 23 Minuten.

Kulturnotizen

Die während des Krieges erfolgten Ferntrauerungen sind, wie das Kölner Generalvikariat mitteilt, auch dem kanonischen Recht unzulässig, sofern nicht später durch eine offizielle Erklärung vor einem Geistlichen die Einwilligung der Beteiligten gegeben worden ist.

In Erlangen wurde unter dem Namen „Christophorus“ eine Gemeinschaft katholischer Studierender und Akademiker gebildet, die 34 freie studentische Gruppen an verschiedenen deutschen Hochschulen umfaßt. Zum Sitz des Führungsgremiums wurde für die nächsten drei Jahre Erlangen gewählt. Die Gemeinschaft will aus der Kraft ihrer Verbundenheit einen lebendigen Beitrag zur Erneuerung des katholischen Akademikertums leisten.

Ein Zeichen für die Wiederbelebung Hamburgs als Hafenstadt wird das Seemannshaus für Schiffsjungen sein, mit dessen Errichtung die Hamburger Seemannsmission unter Leitung von Pastor Kieseritzky demnächst beginnt. Für den Ausbau dieses Heimes, das seinen Platz im Dachgeschoß des Altonaer Seemannshauses finden wird, hat der Hamburger Senat 10 000 DM zur Verfügung gestellt.

In der Moskauer Zeitschrift „Wissenschaft und Leben“, dem Organ der Sowjetischen Gesellschaft für die Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse, fordert F. N. Oleschuk auf, in breiter Front einen Propagandafeldzug für den Atheismus durchzuführen. Ohne Anwendung von Zwang oder Verboten müßten die Massen davon überzeugt werden, daß die Religion eine reaktionäre Ideologie sei und die Entwicklung des Kommunismus behindere. Bedauerlicherweise gebe es im heutigen Rußland noch gottgläubige Menschen, und selbst unter der Jugend seien Kirchenbesucher zu finden. Jede Verneinung der Religion aber weiche von der echten marxistisch-leninistischen Haltung ab. Nicht zufällig habe Marx die Religion mit Opium verglichen.

200 amerikanische Sektantenmitglieder in Covington im Staate Indiana hielten es für angebracht, das neue Jahr mit der Unsitte einer Marathon-Bibellesung zu eröffnen. Sie begannen genau um Mitternacht damit, das Neue Testament und die Palmen laut zu verlesen, und sie schafften es in der Rekordzeit von 22 Stunden und 23 Minuten.

Die westliche Kultur wird wahrscheinlich für die ganze Welt bestimmend werden, da der Osten sie in sich aufnehmen wird, erklärte indonesischer Delegierter vor der internationalen soziologischen Studentenkonferenz in Benveld bei Haarlem. Die westliche Kultur habe ihren Wert bewiesen, und die Unterschiede zwischen Ost und West begannen sich auszugleichen. Die eigene Kultur befriedige das indonesische Volk nicht mehr.

Das katholische Männerwerk der Erzdiözese Freiburg hat sich in einem Aufruf an alle in Öffentlichkeit stehenden Männer und Frauen gewandt, den kommenden Karnevalsrummel zu bremsen. Übertriebene Fastnachtsveranstaltungen widersprechen der Vernunft und der Gerechtigkeit. Es gehe nicht an, das Ausland um Hilfe anzubetteln, wenn man gleichzeitig „Fastnacht wie noch nie“ feiere.

Im Sommer werden in Tegelen bei Veno die dort schon vor dem Kriege üblichen Passionsspiele wieder stattfinden. Man rechnet damit, daß viele ausländische Gäste, auch Deutsche, an den Veranstaltungen teilnehmen werden.

Der Intendant des Oldenburger Staatstheaters, Gerd Bries, der sein Theater durch eine Anzahl aus-gesetzter Nachkriegsaufführungen bekannt gemacht hat, wird im Sommer mit seinem Ensemble in Buenos Aires gastieren.

Das katholische Männerwerk der Erzdiözese Freiburg hat sich in einem Aufruf an alle in Öffentlichkeit stehenden Männer und Frauen gewandt, den kommenden Karnevalsrummel zu bremsen. Übertriebene Fastnachtsveranstaltungen widersprechen der Vernunft und der Gerechtigkeit. Es gehe nicht an, das Ausland um Hilfe anzubetteln, wenn man gleichzeitig „Fastnacht wie noch nie“ feiere.

Im Sommer werden in Tegelen bei Veno die dort schon vor dem Kriege üblichen Passionsspiele wieder stattfinden. Man rechnet damit, daß viele ausländische Gäste, auch Deutsche, an den Veranstaltungen teilnehmen werden.

Der Intendant des Oldenburger Staatstheaters, Gerd Bries, der sein Theater durch eine Anzahl aus-gesetzter Nachkriegsaufführungen bekannt gemacht hat, wird im Sommer mit seinem Ensemble in Buenos Aires gastieren.

Das katholische Männerwerk der Erzdiözese Freiburg hat sich in einem Aufruf an alle in Öffentlichkeit stehenden Männer und Frauen gewandt, den kommenden Karnevalsrummel zu bremsen. Übertriebene Fastnachtsveranstaltungen widersprechen der Vernunft und der Gerechtigkeit. Es gehe nicht an, das Ausland um Hilfe anzubetteln, wenn man gleichzeitig „Fastnacht wie noch nie“ feiere.

Im Sommer werden in Tegelen bei Veno die dort schon vor dem Kriege üblichen Passionsspiele wieder stattfinden. Man rechnet damit, daß viele ausländische Gäste, auch Deutsche, an den Veranstaltungen teilnehmen werden.

Der Intendant des Oldenburger Staatstheaters, Gerd Bries, der sein Theater durch eine Anzahl aus-gesetzter Nachkriegsaufführungen bekannt gemacht hat, wird im Sommer mit seinem Ensemble in Buenos Aires gastieren.

Das katholische Männerwerk der Erzdiözese Freiburg hat sich in einem Aufruf an alle in Öffentlichkeit stehenden Männer und Frauen gewandt, den kommenden Karnevalsrummel zu bremsen. Übertriebene Fastnachtsveranstaltungen widersprechen der Vernunft und der Gerechtigkeit. Es gehe nicht an, das Ausland um Hilfe anzubetteln, wenn man gleichzeitig „Fastnacht wie noch nie“ feiere.

Im Sommer werden in Tegelen bei Veno die dort schon vor dem Kriege üblichen Passionsspiele wieder stattfinden. Man rechnet damit, daß viele ausländische Gäste, auch Deutsche, an den Veranstaltungen teilnehmen werden.

Der Intendant des Oldenburger Staatstheaters, Gerd Bries, der sein Theater durch eine Anzahl aus-gesetzter Nachkriegsaufführungen bekannt gemacht hat, wird im Sommer mit seinem Ensemble in Buenos Aires gastieren.

Das katholische Männerwerk der Erzdiözese Freiburg hat sich in einem Aufruf an alle in Öffentlichkeit stehenden Männer und Frauen gewandt, den kommenden Karnevalsrummel zu bremsen. Übertriebene Fastnachtsveranstaltungen widersprechen der Vernunft und der Gerechtigkeit. Es gehe nicht an, das Ausland um Hilfe anzubetteln, wenn man gleichzeitig „Fastnacht wie noch nie“ feiere.

Im Sommer werden in Tegelen bei Veno die dort schon vor dem Kriege üblichen Passionsspiele wieder stattfinden. Man rechnet damit, daß viele ausländische Gäste, auch Deutsche, an den Veranstaltungen teilnehmen werden.

Der Intendant des Oldenburger Staatstheaters, Gerd Bries, der sein Theater durch eine Anzahl aus-gesetzter Nachkriegsaufführungen bekannt gemacht hat, wird im Sommer mit seinem Ensemble in Buenos Aires gastieren.

Das katholische Männerwerk der Erzdiözese Freiburg hat sich in einem Aufruf an alle in Öffentlichkeit stehenden Männer und Frauen gewandt, den kommenden Karnevalsrummel zu bremsen. Übertriebene Fastnachtsveranstaltungen widersprechen der Vernunft und der Gerechtigkeit. Es gehe nicht an, das Ausland um Hilfe anzubetteln, wenn man gleichzeitig „Fastnacht wie noch nie“ feiere.

Im Sommer werden in Tegelen bei Veno die dort schon vor dem Kriege üblichen Passionsspiele wieder stattfinden. Man rechnet damit, daß viele ausländische Gäste, auch Deutsche, an den Veranstaltungen teilnehmen werden.

Der Intendant des Oldenburger Staatstheaters, Gerd Bries, der sein Theater durch eine Anzahl aus-gesetzter Nachkriegsaufführungen bekannt gemacht hat, wird im Sommer mit seinem Ensemble in Buenos Aires gastieren.

Das katholische Männerwerk der Erzdiözese Freiburg hat sich in einem Aufruf an alle in Öffentlichkeit stehenden Männer und Frauen gewandt, den kommenden Karnevalsrummel zu bremsen. Übertriebene Fastnachtsveranstaltungen widersprechen der Vernunft und der Gerechtigkeit. Es gehe nicht an, das Ausland um Hilfe anzubetteln, wenn man gleichzeitig „Fastnacht wie noch nie“ feiere.

Im Sommer werden in Tegelen bei Veno die dort schon vor dem Kriege üblichen Passionsspiele wieder stattfinden. Man rechnet damit, daß viele ausländische Gäste, auch Deutsche, an den Veranstaltungen teilnehmen werden.

Der Intendant des Oldenburger Staatstheaters, Gerd Bries, der sein Theater durch eine Anzahl aus-gesetzter Nachkriegsaufführungen bekannt gemacht hat, wird im Sommer mit seinem Ensemble in Buenos Aires gastieren.

Das katholische Männerwerk der Erzdiözese Freiburg hat sich in einem Aufruf an alle in Öffentlichkeit stehenden Männer und Frauen gewandt, den kommenden Karnevalsrummel zu bremsen. Übertriebene Fastnachtsveranstaltungen widersprechen der Vernunft und der Gerechtigkeit. Es gehe nicht an, das Ausland um Hilfe anzubetteln, wenn man gleichzeitig „Fastnacht wie noch nie“ feiere.

Im Sommer werden in Tegelen bei Veno die dort schon vor dem Kriege üblichen Passionsspiele wieder stattfinden. Man rechnet damit, daß viele ausländische Gäste, auch Deutsche, an den Veranstaltungen teilnehmen werden.

Der Intendant des Oldenburger Staatstheaters, Gerd Bries, der sein Theater durch eine Anzahl aus-gesetzter Nachkriegsaufführungen bekannt gemacht hat, wird im Sommer mit seinem Ensemble in Buenos Aires gastieren.

Das katholische Männerwerk der Erzdiözese Freiburg hat sich in einem Aufruf an alle in Öffentlichkeit stehenden Männer und Frauen gewandt, den kommenden Karnevalsrummel zu bremsen. Übertriebene Fastnachtsveranstaltungen widersprechen der Vernunft und der Gerechtigkeit. Es gehe nicht an, das Ausland um Hilfe anzubetteln, wenn man gleichzeitig „Fastnacht wie noch nie“ feiere.

Im Sommer werden in Tegelen bei Veno die dort schon vor dem Kriege üblichen Passionsspiele wieder stattfinden. Man rechnet damit, daß viele ausländische Gäste, auch Deutsche, an den Veranstaltungen teilnehmen werden.

Der Intendant des Oldenburger Staatstheaters, Gerd Bries, der sein Theater durch eine Anzahl aus-gesetzter Nachkriegsaufführungen bekannt gemacht hat, wird im Sommer mit seinem Ensemble in Buenos Aires gastieren.

Das katholische Männerwerk der Erzdiözese Freiburg hat sich in einem Aufruf an alle in Öffentlichkeit stehenden Männer und Frauen gewandt, den kommenden Karnevalsrummel zu bremsen. Übertriebene Fastnachtsveranstaltungen widersprechen der Vernunft und der Gerechtigkeit. Es gehe nicht an, das Ausland um Hilfe anzubetteln, wenn man gleichzeitig „Fastnacht wie noch nie“ feiere.

Im Sommer werden in Tegelen bei Veno die dort schon vor dem Kriege üblichen Passionsspiele wieder stattfinden. Man rechnet damit, daß viele ausländische Gäste, auch Deutsche, an den Veranstaltungen teilnehmen werden.

Der Intendant des Oldenburger Staatstheaters, Gerd Bries, der sein Theater durch eine Anzahl aus-gesetzter Nachkriegsaufführungen bekannt gemacht hat, wird im Sommer mit seinem Ensemble in Buenos Aires gastieren.

Das katholische Männerwerk der Erzdiözese Freiburg hat sich in einem Aufruf an alle in Öffentlichkeit stehenden Männer und Frauen gewandt, den kommenden Karnevalsrummel zu bremsen. Übertriebene Fastnachtsveranstaltungen widersprechen der Vernunft und der Gerechtigkeit. Es gehe nicht an, das Ausland um Hilfe anzubetteln, wenn man gleichzeitig „Fastnacht wie noch nie“ feiere.

Im Sommer werden in Tegelen bei Veno die dort schon vor dem Kriege üblichen Passionsspiele wieder stattfinden. Man rechnet damit, daß viele ausländische Gäste, auch Deutsche, an den Veranstaltungen teilnehmen werden.

Der Intendant des Oldenburger Staatstheaters, Gerd Bries, der sein Theater durch eine Anzahl aus-gesetzter Nachkriegsaufführungen bekannt gemacht hat, wird im Sommer mit seinem Ensemble in Buenos Aires gastieren.

Das katholische Männerwerk der Erzdiözese Freiburg hat sich in einem Aufruf an alle in Öffentlichkeit stehenden Männer und Frauen gewandt, den kommenden Karnevalsrummel zu bremsen. Übertriebene Fastnachtsveranstaltungen widersprechen der Vernunft und der Gerechtigkeit. Es gehe nicht an, das Ausland um Hilfe anzubetteln, wenn man gleichzeitig „Fastnacht wie noch nie“ feiere.

Im Sommer werden in Tegelen bei Veno die dort schon vor dem Kriege üblichen Passionsspiele wieder stattfinden. Man rechnet damit, daß viele ausländische Gäste, auch Deutsche, an den Veranstaltungen teilnehmen werden.

Der Intendant des Oldenburger Staatstheaters, Gerd Bries, der sein Theater durch eine Anzahl aus-gesetzter Nachkriegsaufführungen bekannt gemacht hat, wird im Sommer mit seinem Ensemble in Buenos Aires gastieren.

Das katholische Männerwerk der Erzdiözese Freiburg hat sich in einem Aufruf an alle in Öffentlichkeit stehenden Männer und Frauen gewandt, den kommenden Karnevalsrummel zu bremsen. Übertriebene Fastnachtsveranstaltungen widersprechen der Vernunft und der Gerechtigkeit. Es gehe nicht an, das Ausland um Hilfe anzubetteln, wenn man gleichzeitig „Fastnacht wie noch nie“ feiere.

Im Sommer werden in Tegelen bei Veno die dort schon vor dem Kriege üblichen Passionsspiele wieder stattfinden. Man rechnet damit, daß viele ausländische Gäste, auch Deutsche, an den Veranstaltungen teilnehmen werden.

Der Intendant des Oldenburger Staatstheaters, Gerd Bries, der sein Theater durch eine Anzahl aus-gesetzter Nachkriegsaufführungen bekannt gemacht hat, wird im Sommer mit seinem Ensemble in Buenos Aires gastieren.

Das katholische Männerwerk der Erzdiözese Freiburg hat sich in einem Aufruf an alle in Öffentlichkeit stehenden Männer und Frauen gewandt, den kommenden Karnevalsrummel zu bremsen. Übertriebene Fastnachtsveranstaltungen widersprechen der Vernunft und der Gerechtigkeit. Es gehe nicht an, das Ausland um Hilfe anzubetteln, wenn man gleichzeitig „Fastnacht wie noch nie“ feiere.

Im Sommer werden in Tegelen bei Veno die dort schon vor dem Kriege üblichen Passionsspiele wieder stattfinden. Man rechnet damit, daß viele ausländische Gäste, auch Deutsche, an den Veranstaltungen teilnehmen werden.

Der Intendant des Oldenburger Staatstheaters, Gerd Bries, der sein Theater durch eine Anzahl aus-gesetzter Nachkriegsaufführungen bekannt gemacht hat, wird im Sommer mit seinem Ensemble in Buenos Aires gastieren.

Das katholische Männerwerk der Erzdiözese Freiburg hat sich in einem Aufruf an alle in Öffentlichkeit stehenden Männer und Frauen gewandt, den kommenden Karnevalsrummel zu bremsen. Übertriebene Fastnachtsveranstaltungen widersprechen der Vernunft und der Gerechtigkeit. Es gehe nicht an, das Ausland um Hilfe anzubetteln, wenn man gleichzeitig „Fastnacht wie noch nie“ feiere.

Im Sommer werden in Tegelen bei Veno die dort schon vor dem Kriege üblichen Passionsspiele wieder stattfinden. Man rechnet damit, daß viele ausländische Gäste, auch Deutsche, an den Veranstaltungen teilnehmen werden.

Der Intendant des Oldenburger Staatstheaters, Gerd Bries, der sein Theater durch eine Anzahl aus-gesetzter Nachkriegsaufführungen bekannt gemacht hat, wird im Sommer mit seinem Ensemble in Buenos Aires gastieren.

Das katholische Männerwerk der Erzdiözese Freiburg hat sich in einem Aufruf an alle in Öffentlichkeit stehenden Männer und Frauen gewandt, den kommenden Karnevalsrummel zu bremsen. Übertriebene Fastnachtsveranstaltungen widersprechen der Vernunft und der Gerechtigkeit. Es gehe nicht an, das Ausland um Hilfe anzubetteln, wenn man gleichzeitig „Fastnacht wie noch nie“ feiere.

Im Sommer werden in Tegelen bei Veno die dort schon vor dem Kriege üblichen Passionsspiele wieder stattfinden. Man rechnet damit, daß viele ausländische Gäste, auch Deutsche, an den Veranstaltungen teilnehmen werden.

Der Intendant des Oldenburger Staatstheaters, Gerd Bries, der sein Theater durch eine Anzahl aus-gesetzter Nachkriegsaufführungen bekannt gemacht hat, wird im Sommer mit seinem Ensemble in Buenos Aires gastieren.

Das katholische Männerwerk der Erzdiözese Freiburg hat sich in einem Aufruf an alle in Öffentlichkeit stehenden Männer und Frauen gewandt, den kommenden Karnevalsrummel zu bremsen. Übertriebene Fastnachtsveranstaltungen widersprechen der Vernunft und der Gerechtigkeit. Es gehe nicht an, das Ausland um Hilfe anzubetteln, wenn man gleichzeitig „Fastnacht wie noch nie“ feiere.

Im Sommer werden in Tegelen bei Veno die dort schon vor dem Kriege üblichen Passionsspiele wieder stattfinden. Man rechnet damit, daß viele ausländische Gäste, auch Deutsche, an den Veranstaltungen teilnehmen werden.

les...

Hotel fand eine...
 in einer Presse-
 Terrier trug einen
 weißen Spitzen-
 Hand trug einen
 Stiefelchen in der
 Pudel beobachtete
 einen Angora-
 war mit Silber und

ga wurde sein Drei-
 und meldete den
 zeugtes. Da die Po-
 t ausfindig machen
 ur ein neues Drei-
 der Vierjährige
 n Schokolade und
 h Kognak und Zi-

seine Werkstatt
 irgendwo in
 en, in Spanien.

Is Musikinstru-
 gessenheit gera-
 Wiederaufsteig-
 mittel gefeiert.
 ge nach einem
 Menschen
 nis der Musik
 ll. Denn durch
 ich immer weich-
 dieses letzte
 lebnis immer
 rauchte ein
 der Brüste und
 en und schlich-
 kindliche Fan-
 und schwer er-
 harmonischen
 ven von innen
 reinte glücklich
 land der vorein-
 des Haus-

von Konstanz
 de hat ihr be-
 n besonderen
 m Meister an-
 nisierung oder
 dabei nicht.
 icht nur ein
 dern auch ein
 eigenartiges

1. Nährmut-
 telchen der Ma-
 ches Getränk, 9.
 t, 10. Kapergut,
 Gerümpel, wert-
 liche Zuneigung,
 deutscher Dich-
 tes Gedicht, 25.
 germanisches
 einschaft, 28.
 Instrumente, 29.
 heit.

2. Verwesungs-
 männlicher, Vor-
 pe, 5. Frucht
 ekanntes Bleich-
 weinstocks, 13.
 14. türkischer
 17. Gutschein,
 gestaltet, 19. Fluß
 amengestalt bei
 deutscher Philo-
 sofs Rautler, 23.
 au.
 chsten Ausgabe,

neinlich für die
 der Osten sie in
 in dionischer De-
 sozialistischen
 Haarlem. Die
 wiesen, und die
 begannen sich
 befriedigte das

Erzählweise Frei-
 in östlicher
 man sein vor-
 ummel zu brom-
 mungen wider-
 tigkeit. Es geht
 betteln, wenn
 nie" leiere.

Staatstheaters,
 nen Anzahl aus-
 bekannt ge-
 m Ensemble in

Recht

Gottesreich der
 n, denn schon
 man sein vor-
 List
 Kirkenpräst-
 Frankfurter
 um die soziale
 die individuelle
 aus Gewalt
 n vermöge nur
 Kampf, der der
 gegen, sondern
 Kampf sei im
 Osten.

25. Fortsetzung

Willow Joe jagte durch die Öffnung und eilte weiter.
 Er eilte vorbei an einem Ziegeleiofen, aus dem ruhiger Rauch emporstieg und wo sich ein schwarzes Pferd mit verbundenen Augen am Rande einer Lehmgrube in endlosem Kreise drehte. Jenseits sah er die Fair Grounds, sah die Tribüne mit den wackeligen Holzsäulen, die Ställe, die in einem Halbmond an einer Seite der Rennbahn errichtet waren. Er erreichte der Rennbahn, der zu den roten Türmen führte die den Eingang bildeten. Sein Herz erstarrte. Die Gebäude waren öde und leer, einige hatten sogar die Läden vor den Fenstern. Nirgendwo eine Spur von der jubelnden Menge, die er zu seinem Empfang erwartet hatte. Auf einem Gerüst am Eingang stellten einige Arbeiter, die rissige Bretter anstrichen, ihre Arbeit ein und starrten ihn neugierig an.
 Die Uhr auf dem Turm des Gerichtsgebäudes schlug drei.

Als er wie betäubt und keuchend stand, kam ein Mann mit blondem Schnurrbart auf ihn zu. Er trug einen Stock und war offenbar ein Aufseher. Er sah Willow Joe merkwürdig an.

„Ich soll Ihnen von Pee Wee Rice bestellen, daß er gegen Abend hier ist“, sagte er langsam. „Er mußte mit einem Mädchen in die Stadt. Sie haben gewonnen. Aber schade, daß Sie schon hier sind. Der Regen hat alles verzögert, und der Markt wird erst übermorgen eröffnet.“

Erschöpft sank Willow Joe auf einen Baumstamm nieder.

XIII. KAPITEL

Zwei Tage vergingen, während derer Willow Joe über die verlassen Fair Grounds und durch die Straßen der kleinen Stadt wanderte. Und dann kam in der Frühe des Montagmorgens das Showboat den schmalen Fluß heraufgepustet und legte in der Nähe des Eingangs mit den roten Türmen an.

Willow Joe kletterte an Bord. Eifrig begrüßte er die Musikanten und die anderen Mitglieder der Gesellschaft, dann sah er Captain Barney, der mit dem flott gekleideten Pee Wee Rice sprach.

Als Willow Joe auf den Captain zueilte, nickte ihm dieser wie beiläufig zu. „Hast die Sache geschmissen“, erklärte er bombastisch, drehte die Zigarre in seinen dicken Lippen und nahm sonst keine Notiz von Willow Joes Anwesenheit. „Dein Geld bekommst du am Samstag. Ich mache den Laden zu, und dann wird jeder ausbezahlt. Du kannst jetzt mit den Schuhen vor dem Boot auf und ab wandeln, das macht Reklame fürs Geschäft.“

Willow Joe schnallte sich die Wasserschuhe wieder unter und glitt durch das ruhige Wasser auf und ab. Ein paar Bauern, die müßig am Ufer standen, sahen ihm zu.

Das tat er die ganze Woche. Der Samstagabend nahte. Mit einem kümmerlichen Feuerwerk und einer lauten Wiedergabe des „Star Spangled Banner“ durch die Sunflower County Massed Bands wurde der Jahrmarkt beschlossen. Der letzte tabakkaue Besucher ging über die Laufplanke des Showboats. Willow Joe stellte sich in die lange Reihe vor der Kabine, die Captain Barney als Büro diente. Geduldig wartete er, während die anderen Mitglieder der Schiffbesatzung das Büro verließen und Banknoten und Silber zählten. Jetzt war er an der Reihe. Er ging in die Kabine, in der der Captain hinter einem wackeligen Tische saß. In seiner Nähe stand Pee Wee Rice und polierte sich die Zähne mit einem Radiergummi.

Barney räusperte sich laut. „Das hast du wunderbar gemacht, Joe“, erklärte er nach einem Augenblick. „Pee Wee und ich und alle

anderen sind mächtig stolz auf dich. Aber es tut mir leid, dir sagen zu müssen, daß das alles doch nicht den Erfolg hatte, mit dem wir rechneten. Du hast keine Menge angezogen, als du auf dem Fluße warst. Und auch nicht, als du dann endlich das Ziel erreichtest. Es sieht so aus, als interessierten sich in diesem Jahr die Leute nicht für die Wasserlauferei. Und auch nicht für Musik. Auf so was muß man immer gefaßt sein. Habe ich nicht recht, Pee Wee?“

„Natürlich hast du recht“, erklärte der andere. „Dieses Jahr ist ein Eisjahr. Nur für Eis interessiert man sich. Tanzen auf Eis, Laufen auf Eis und Eisessen. Wenn wir dich in einen Eisblock eingeschlossen hätten und du dabei musiziert hättest, dann hätten wir einen Haufen Geld verdient.“

Captain Barney nickte zustimmend. Während er ein paar Scheine, die auf dem Tisch lagen, in die Hand nahm, wurde sein Lächeln ölig. „Vielleicht macht Joe das im nächsten Jahr. Ich wette, daß wir damit eine Stange Geld verdienen. Schade, daß wir es nicht schon in diesem Jahr getan haben. Bei dem geringen Erfolg können wir dir kaum die fünfzig Dollar geben, wie wir es vorhatten. Andererseits warst du ja auch nicht hier, als die Schau er-öffnet wurde, und eigentlich brauchten wir dir gar nichts zu geben. Wir haben uns die Sache hin und her überlegt und beschlossen, dir eine funkelgelbe Zehn-Dollar-Note zu geben.“ Er machte eine Pause, um zu sehen, welche Wirkung seine Worte auf Willow Joe hatten. „Und natürlich bekommst du dann noch sechzehn Dollar Lohn für den vergangenen Monat, und das macht dann in allem sechszwanzig Dollar. Und das ist ein Haufen Geld für einen jungen Menschen wie dich, Joe.“

Die Wangen Willow Joes wurden bleich. „Sie wollen sagen... das bedeutet also... daß ich statt der fünfzig nur zehn Dollar bekomme... und wie ist es mit der Extrapremie von hundert Dollar?“

Wieder räusperte sich der Captain. „Statt ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck. Wie ich dir vorhin schon sagte, mache ich den Laden zu. Und wenn du das Geld unbedingt nötig hast, dann will ich es dir schuldig bleiben, und im nächsten Jahr bekommst du dann von mir ein festes Engagement, und wir machen zusammen die Sache mit dem Eisblock oder sonst was.“

Während er so sprach, hellte sich Willow Joes Gesicht wieder auf. „Und dann haben wir noch eine große Überraschung für dich. Etwas ganz Feines. Ich und Pee Wee verleihen dir einen Orden.“

Ans der Tasche zog er eine Medaille von der Größe eines halben Dollars, eine jener Erinnerungspunkten, wie man sie für zehn Cent auf jeder Kirmes kaufen kann. Er zeigte auf die Inschrift am Rande. „Hier steht dein Name, Willow Joe Penny, in das Metall eingegraben. Und das Datum deiner Ankunft hier und alles andere. Wir dachten uns, daß das deine Eltern sehr freuen würde. Es wird gar nicht lange dauern, und dann hat diese Medaille einen hohen Wert. In fünf Jahren

ist sie zweimal die hundert Dollar wert, die du mit deiner Wanderung über das Wasser zu verdienen hofftest. Geld kann jeder verdienen, aber einen Orden bekommt so leicht keiner.“

Die Sorge verschwand aus Willow Joes Gesicht. Er nahm die kleine Blechschale und die Rennbahn und das Denkmal des großen Schäferhundes, der damals bei dem Brand so vielen Menschen das Leben rettete, und das Blockhaus, in dem der berühmte Mann geboren wurde, der später Kongreßmitglied wurde. Und hier sitzt ein Neger auf einem Baumwollballen. Nie in meinem Leben hatte ich geglaubt, daß ich mal einen Orden bekommen würde.“

Sorgfältig steckte er die Plakette in die Tasche und zählte dann das Geld, das er in der Hand hielt. Seine Freude wurde immer größer. „Sechszwanzig Dollar! Das ist ein Haufen

Geld. Iz. Wenn es auch nicht das ist, mit dem ich gerechnet hatte, so ist es doch eine ganze Masse.“

Iz hob eine Sicherheitsnadel auf, die auf dem Fußboden lag, und steckte damit einen Riß in seiner zerlumpten Hose zusammen. „Dann können wir uns mit den sechszwanzig Dollar ja mal einen leisten.“

Willow Joe schüttelte den Kopf. „Kommt leider nicht in Frage, Iz. Das Geld ist für das Haus, für Pappy und Mammy.“

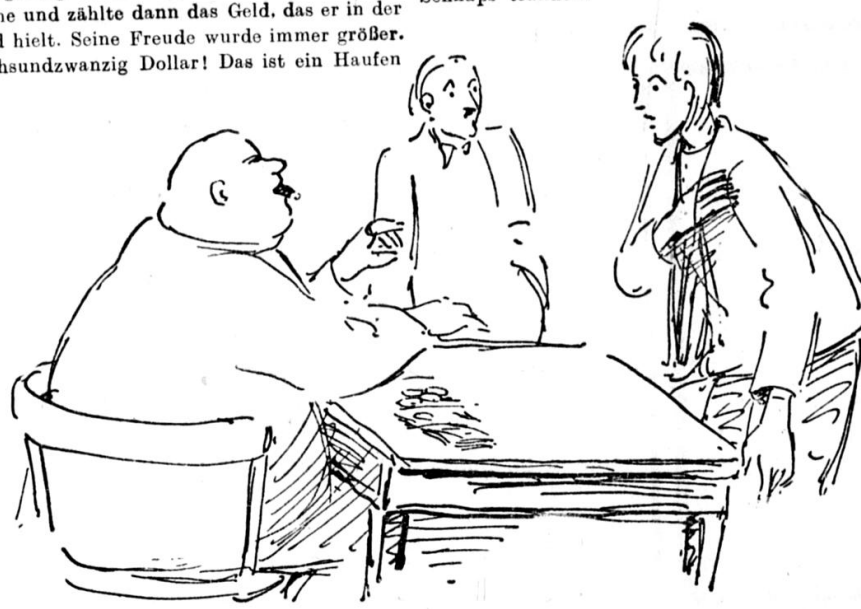
Hoptoad trat zu ihnen. Zusammen gingen sie über den schwach erleuchteten Weg nach der Stadt. Ein Hausboot lag am Ufer festgemacht, seine Fenster waren mit Zeitungspapier verklebt, so daß man nicht ins Innere sehen konnte. Heisere Stimmen klangen aus ihm. Eine asthmatische Harmonika erkörte. Vor dem baufälligen Fahrzeug stand ein kleiner Mann mit einem Filzhut auf dem Kopf. Sein spitzes Rattengesicht mit den goldenen Zähnen zuckte dauernd.

„Das ist Eye Size Nappy“, sagte Iz. „Er ist ein ferner Kerl. Ich hab' ihn in Hannah im Gefängnis kennengelernt. Vor ein paar Tagen kam er flußabwärts nach dem großen Markt. Wir wollen ihn mal begrüßen. In Eye Sizes Hausboot ist immer was los.“

Sie schlenderten auf das Boot. Hoptoad, der ihnen folgte, zupfte Willow Joe am Ärmel. „Geh nicht rein, Joe“, sagte er. „Eye Size ist ein böser Mensch, und er nimmt dir sicher alles Geld ab.“

Willow Joe schüttelte freundlich den Kopf. Sie näherten sich dem Eingang des Hausbootes. Das Rattengesicht mit den goldenen Zähnen strahlte, als es die Besucher begrüßte. Freundlich forderte Nappy die Besucher auf, ihm zu folgen. Hoptoad hinkte weiter über das Ufer.

Auf einem Tisch brannte eine Lampe. Um den Tisch saßen etwa ein halbes Dutzend grauhaare Männer, die Karten spielten und Schnaps tranken.



Auf einer Kiste in der Nähe der Tür saß ein junger Mann mit traurigen Augen und spielte Harmonika. Der Mann mit dem Rattengesicht ging auf ihn zu.

„Steh auf, Martie, und laß einen spielen, der was davon versteht“, sagte er mit befehlender Stimme. „Der ist über den Fluß gewandert und hat dabei Gitarre gespielt.“

Die Kerle, die am Tisch saßen, wandten sich um, um den neuen Besucher zu betrachten. Willow Joe strahlte vor Stolz. Er nahm die Harmonika aus den müden Händen des anderen und brachte sie an seine Lippen. Im selben Augenblick fingen Iz' Füße an zu tanzen. Die dreieckigen Schuhe um den Tisch schlugen den Takt. Das Stampfen wurde immer lauter. Wie eine rollende Trommel bebten die rauhen Planken, die den Fußboden bildeten.

Atemlos hörte er auf. Der Mann mit dem Rattengesicht holte einen neuen Krug mit Schnaps und füllte einen Becher.

„Trink mal, Joe“, sagte er freundlich.

„Lieber nicht, Mister Nappy. Ich habe meiner Mutter versprochen, keinen Tropfen Alkohol zu trinken, als ich auf das Showboat ging.“

Die Zähne des kleinen Mannes mit dem Rattengesicht funkelten wieder golden. „Nur einen Schluck, dann kannst du besser spielen, Joe.“

Immer wieder drängte er Joe, und Iz half ihm dabei. Willow Joe zögerte, dann ergriff er den Becher und trank langsam. Ein Becher folgte bald dem anderen. Seine Augen fingen an zu leuchten, er legte die Harmonika fort, nahm seine Gitarre und fing an zu spielen.

Er trank immer mehr. Sein Gehirn begann sich zu drehen, die flackernde Lampe und die Gesichter der Männer, die unter ihr saßen, schienen in einem langsamen, immer größer werdenden Kreis zu taumeln.

Der Mann mit dem Rattengesicht setzte sich neben ihn.

„Wie wäre es mit einem Spielchen, Joe?“ fragte er mit schmeichelnder Stimme. „Sichst mir gerade so aus, als wenn du ein Glückspilz wärest.“

Willow Joe zupfte wie im Traum an den Saiten seiner Gitarre. „Ich hab' von Kartenspielen keine Ahnung, Mister Nappy. Und ich glaube auch nicht, daß ich was gewinne. Und außerdem kann ich mit dem Geld nicht spielen.“

Iz schnitt sich von dem Strangtabak, den ihm einer der Kerle anbot, ein Stück ab und steckte es in den Mund. „Einen viertel Dollar kannst du ja mal riskieren, Joe. Man weiß nie, wie das beim Spiel ausläuft. Vielleicht kannst du mehr gewinnen als die hundert Dollar, die du mit dem Lauf über das Wasser zu verdienen hofftest.“

Sie ließen ihm keine Ruhe, bis er sich endlich an den Tisch setzte, ein Fünfundzwanzig-Cent-Stück aus der Tasche zog und es vor sich hinlegte. Sie spielten. Einen Augenblick später lachte der rattenhafte, kleine Mann und schob ihm zwei Silberdollar zu. „Hab ich's nicht gesagt, daß du ein Glückspilz bist“, sagte er.

Ein neues Spiel begann. Der Mann mit dem Rattengesicht fluchte vor sich hin und schob ihm ein paar schmierige Banknoten zu. „Ich glaube, ich höre am besten auf“, knurrte er.

Immer wieder mischten sie die Karten, und der Mann mit dem Rattengesicht schenkte ihm immer wieder ein. Dann begann Willow Joe auf einmal zu verlieren. Immer häufiger füllte ihm Nappy den Becher. Eine große Müdigkeit kam über ihn. Gedankenlos zog er eine der Banknoten nach der anderen aus der Tasche, die Captain Barney ihm gegeben hatte, und verlor sie. Bald hatte er nur noch einen einzigen Schein. Er legte ihn auf den Tisch.

Er entfiel seinen bleicheren Fingern. Der Kopf sank ihm schwer auf die Brust.

Er erwachte mit einem seltsamen Knirschen in den Ohren. In einem Bein hatte er ein Gefühl, als würde er mit einem Messer in die Wade gestochen. Er fuhr sich mit der Hand über die Augen. Sonnenlicht strömte auf ihn hernieder.

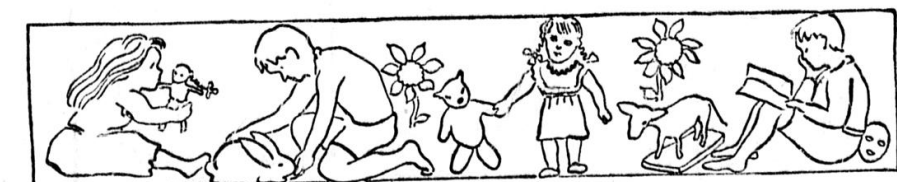
Wie durch einen Nebel sah er, daß er am Ufer, in der Nähe des Kohleelators lag, wo das Hausboot festgemacht gewesen war. Das seltsame Knirschen in seinen Ohren war das Geräusch der Kohlenwagen, die sich langsam über die rostigen Schienen bewegten. Die Stiche in den Waden rührten von den Tritten eines belebten Aufsehers her, der sich groß über ihm erhob.

„Aufstehen!“ knurrte der Wächter.

Er erhob sich mit Mühe. Einen Augenblick später sah er, wie Iz, der neben ihm lag, ebenfalls unter den Tritten des anderen erwachte. Schweigend gingen sie davon, bis der Kohlenplatz hinter ihnen lag, und setzten sich auf einen verfallenden Holzklotz.

Willow Joes Kopf fieberte. Auf dem Ufer lag ein Stück Blech und funkelte in der Sonne. Als er es aufnahm, spiegelte es sein Gesicht. Es war schwarz von Kohlenstaub. Seine Kleider sahen aus wie schwarzes Sandpapier, so sehr waren sie mit Kohlenstaub bedeckt.

Fortsetzung folgt



Das Leben und die Abenteuer

Von Daniel Defoe — Copyright by Herder & Co. G.m.b.H., Freiburg im Breisgau.

des Robinson Crusoe

13. Fortsetzung

Auf dem ebenen Platz unmittelbar vor dieser Aushöhlung beschloß ich, mein Zelt aufzustellen. Die Fläche war nicht über 100 Meter breit, ungefähr doppelt so lang, und lag wie ein grüner Rasen vor meiner Tür, während sie an den Rändern unregelmäßig gegen den tiefer gelegenen Küstenstrich abfiel. Das war an der Nordnordwestseite des Felsens, so daß ich bis nahe an Sonnenuntergang vor der Hitze geschützt war.

Bevor ich mein Zelt aufstellte, zog ich einen Halbkreis vor der Aushöhlung, dessen Anfang und Ende ungefähr zwanzig Meter voneinander entfernt waren.

In diesem Halbkreis schlug ich zwei Reihen starker Pfähle in den Boden, bis sie fest wie Säulen standen, das obere, zugespitzte Ende etwa fünftehalb Fuß über Grund. Die zwei Reihen waren nicht über sechs Zoll voneinander entfernt.

Dann nahm ich die Taustücke, die ich auf den Schiff abgehakt hatte, und verband die Pfähle untereinander, während ich kürzere Pfähle von etwa zweieinhalb Fuß Länge so dagesetzte, als wären es Streben; und dieser Zaun war so stark, daß weder Mensch

noch Tier eindringen oder darüber hinwegkommen konnte. Dies kostete mich sehr viel Zeit und Arbeit, besonders das Hacken und Schneiden der Pfähle in den Wäldern, ihr Heranbringen an den Platz und ihre Befestigung. Den Eingang zu dieser Behausung bildete nicht eine Tür, sondern eine kurze Leiter, mit deren Hilfe man auf das Dach steigen konnte. So war ich vollkommen eingezäunt und gegen alle Welt befestigt, schloß hinkünftig auch sicher, was ich anderweitig nicht gekonnt hätte, allerdings zeigte sich nachher, daß alle diese Vorsicht nicht nötig gewesen wäre.

In diese Einzäunung oder Festung trug ich in endloser Arbeit alle meine Reichtümer, Lebensmittel, Munition, andere Vorräte, von denen schon berichtet wurde. Und ich baute ein großes, doppeltes Zelt — ein kleines, dann ein größeres darüber — um vor Regenfällen geschützt zu sein, die hier zu gewissen Jahreszeiten sehr heftig sind. Das äußere Zelt bedeckte ich mit einer großen, geteerten Plane, die ich ebenfalls gerettet hatte.

Und nun lag ich für eine Zeit nicht mehr in dem Bett, das ich an Land gebracht hatte, sondern in einer Hängematte, die sich wirklich als sehr gut erwies und Eigentum des Maats gewesen war.

In dieses Zelt brachte ich alle Vorräte und Gegenstände, denen die Nässe geschadet hätte. Und nachdem mein Eigentum auf diese Weise gesichert war, verschloß ich den bisher offenen Eingang und stieg, wie schon gesagt, mit Hilfe der Leiter aus und ein.

Als dies alles vollendet war, begann ich, eine Höhle in den Fels zu graben, brachte Steine und Erde durch mein Zelt ins Freie und legte damit innerhalb der Umzäunung eine Art Terrasse an, die etwa eineinhalb Fuß hoch war. Diese Höhle unmittelbar hinter dem Zelt diente mir als Keller.

Es kostete mich viel Arbeit und lange Zeit, ehe alle diese Vorhaben fertig waren. Deshalb muß ich auf einige andere Dinge zurückgreifen, die mich damals beschäftigten. Zur selben Zeit, als ich meinen Plan für die Aufstellung des Zeltes entworfen hatte und an den Ausbau der Höhle ging, geschah es, daß ein Regenschauer aus einer dicken, schwarzen Wolke niederbrach, begleitet von dem plötzlichen Aufleuchten eines Blitzes und gefolgt von einem heftigen Donnerschlag. Ich erschrak weniger vor dem Blitz als vor einem Gedanken, der mich urplötzlich anfiel. „Oh, mein Pulver!“ Da Herz wollte mir stillstehen, wenn ich daran dachte, daß all das Pulver mit einem Schlag in die Luft gehen könnte, während nicht nur meine Verteidigung, sondern auch meine Versorgung mit Fleisch vollkommen davon abhängig. Die Gefahr, in der ich selber schwelte, berührte mich dabei gar nicht so sehr, obwohl ich, hätte das Pulver Feuer gefangen, eine rasche Himmelfahrt gemacht hätte.

Der Gedanke beeindruckte mich so sehr, daß ich nach Aufhören des Unwetters mein Bauen und Befestigen sein ließ und Sacke und Schachteln machte, um das Pulver aufzuheben und es in kleinen Mengen aufzubewahren. Ich hoffte dadurch zu vermeiden, daß es bei irgendeiner Gelegenheit auf einmal Feuer fing, auch wollte ich die Sacke und Schachteln so weit voneinander lagern, daß ein Teil un-

möglich den andern in Brand setzen konnte. Zu dieser Arbeit brauchte ich etwa vierzehn Tage, und ich glaube, daß mein Pulver, im ganzen etwa 240 Pfund, in nicht weniger als hundert Pakete aufgeteilt war. Was das Faß nassen Pulvers betraf, fürchtete ich keine Gefahr, so stellte ich es in meine neue Höhle, die ich im Scherz meine Küche nannte. Den Rest versteckte ich da und dort in Felsenhöhlen, daß keine Feuchtigkeit dazukommen konnte, die Plätze bezeichnete ich sehr sorgfältig.

Während dieser Zeit ging ich täglich wenigstens einmal mit meiner Büchse aus, einestells, mich zu zerstreuen, andererseits auch, um mich nach Eßbarem umzusehen und auch, um mich möglichst damit vertraut zu machen, so gut wie möglich hervorbrachte. Gleich beim erstenmal entdeckte ich, daß es auf der Insel Ziegen gab, es erfüllte mich mit großer Befriedigung; aber dann, o Mißgeschick, erwiesen sie sich so scheu, schlau und schnell, daß es das schwierigste Ding der Welt war, ihnen nahezu kommen. Ich war dadurch freilich nicht entmutigt und bezweifelte auch nicht, daß ich ab und zu eine erlegen würde, wie es bald nachher tatsächlich auch geschah. Nachdem ich nämlich ihre Weideplätze gefunden hatte, legte ich mich in folgender Art auf die Lauer: ich hatte beobachtet, daß sie in großer Furcht davonliefen, wenn sie auf den Felsen saßen und mich im Tal erblickten; weideten sie jedoch im Tal und war ich auf den Felsen, beachteten sie mich nicht; daraus schloß ich auf eine solche Einrichtung ihrer Augen, daß sie Gegenstände, die über ihnen waren, nicht leicht sehen konnten. So erkletterte ich nun immer erst die Felsen, um höher oben zu sein, als sie und hatte dann häufig ein gutes Ziel. Der erste Schuß, den ich auf diese Tiere abfeuerte, tötete eine Mutterziege, die ein kleines Zicklein bei sich hatte und säugte; es tat mir herzlich leid. Aber als die Alte fiel, blieb das Zicklein bei ihr, bis ich kam und es

aufhob; und nicht nur dies, es folgte mir zu meiner Behausung, während ich die Alte auf den Schultern davontrug. So nahm ich es mit über meinen Zaun und hoffte dabei, es zähmen zu können. Es fraß jedoch nicht, ich mußte es töten und selber essen. Ziege und Zicklein versorgten mich eine gute Weile mit Fleisch, denn ich aß wenig und sparte meine Vorräte — besonders das Brot — soviel wie möglich.

Nachdem ich nun meine Behausung endgültig aufgeschlagen hatte, fand ich es unbedingt nötig, einen Herd zu bauen und Feuerholz zu beschaffen; wie ich dies ausführte, wie ich meine Höhle vergrößerte und was ich sonst zu meiner Bequemlichkeit tat, davon will ich noch zu seiner Zeit erzählen. Erst muß ich einmal von meinen Gedanken über das Leben auf der Insel berichten; es waren ihrer nicht wenige, wie wohl angenommen werden darf.

Ich betrachtete meine Lage als sehr düster; durch einen heftigen Sturm auf die Insel geworfen, ganz außerhalb des Kurses unserer beabsichtigten Fahrt, einige hundert Meilen von den gewöhnlichen Handelsstraßen entfernt, hatte ich größte Ursache, es als eine Bestimmung der Vorsehung zu betrachten, in dieser Einöde und auf solch einsame Art mein Leben zu beenden. Die Tränen liefen in Strömen über mein Gesicht, wenn ich solches bedachte, und manchmal fragte ich mich, warum Gott seine Geschöpfe so bis ins letzte zugrunde richte, so vollkommen elend mache, ganz ohne Hilfe lasse, daß es kaum mehr vernünftig sei, für ein solches Leben dankbar zu sein.

Aber irgend etwas zwang mich bald wieder, diesen Gedanken Einhalt zu gebieten und mich ihretwegen zu tadeln; dies geschah auch, als ich eines Tages mit meinem Gewehr am Strand dahinging und sehr bedrückt war. Da sprach mir die Vernunft sozusagen auf andere Weise zu.

Fortsetzung folgt

Gott der Allmächtige nahm heute meinen lieben Gatten, unseren Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herrn Dominikus Reinartz Fabrikant

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der röm. kath. Kirche, im Alter von nahezu 83 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die Seelenruhe des lieben Vorstorbenen bitten in tiefer Trauer:

Emilie Reinartz, geb. Wingender
Dipl.-Ing. Anton Reinartz
Marta Reinartz, geb. Otto
Rechtsanwalt Karl Reinartz
Mathias Reinartz
Emmy Reinartz, geb. Pingel

Neuß, den 9. Januar 1950
Drususallee 54

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Freitag, dem 13. Januar 1950, 9 Uhr in St. Quirin.
Die Beisetzung findet um 10.45 Uhr von der Kapelle des Städtischen Friedhofes aus statt.

Sie sprühen vor Lebenskraft

durch diese Nahrung - sie ist reine Energie

Stundenlang toben die Kleinen umher und wissen nichts von Kälte. Ihre Mutter tut ihnen aber auch jetzt besonders viel Sanella ans Essen, weil sie weiß, daß Sanella aus den nährhaftesten Fetten hergestellt ist, die besser als alles andere die Energie ersetzen können, die Kinder Stunde um Stunde verbrauchen. So einfach - und dabei doch die beste Nahrung für Ihre Kinder, um sie mit Kraft zu versorgen und von innen warm zu halten. Verlangen Sie deshalb ausdrücklich Sanella, wenn Sie Margarine einkaufen.



Schaff Dir Kraft mit Sanella

Die feine Margarine



T 3 A 18

Statt jeder besonderen Anzeige!

Frau Wwe. Peter Kockelkoren

Gertrud, geb. Voermans
wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit.
In tiefer Trauer:

Johann Kockelkoren
Käthe Kockelkoren, geb. Stübhen
Heinrich Kockelkoren
Antonie Kockelkoren, geb. Nuovortne
Elisabeth Neicken als Piletochter, geb. Voermans
Ludwig Neicken und vier Enkelkinder

Neuß, Düsseldorf, den 8. Januar 1950
Burgunderstraße 21
Die feierlichen Exequien sind Donnerstag, den 12. Jan. 1950, 7.45 Uhr in St. Marien.
Die Beerdigung ist am gleichen Tage um 10 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes aus.

Nachruf

Plötzlich und unerwartet verschied unser

Seniorchef Herr Dominikus Reinartz

Ein an Arbeit, aber auch an Erfolgen reiches Leben hat damit seinen Abschluß gefunden.

Ueber 60 Jahre hat der Heimgegangene seine ganze Arbeitskraft mit seltenem Eifer der Entwicklung des Werkes gewidmet.

Sein Leben war unermüdliche Arbeit und stete Sorge um unsere Fabrik und Belegschaft.

Die Geradheit seines Charakters verband sich mit Wohlwollen und Herzenswärme, die immer bereit war zu helfen u. zu fördern. Wir werden dem Entschlafenen über das Grab hinaus stets ein treues Gedenken bewahren.

Neuß, den 10. Januar 1950

Die Arbeiter und Angestellten
der Firma Math. Reinartz
Maschinenfabrik
Neuß, Industriestraße 14

Nachruf

Am 6. Januar 1950 verstarb der Fahrdienstleiter bei der Städt. Ring- und Hafenbahn, 1

Herr Otto Bedbur

Mitten aus der Berufsarbeit hat der unerwartliche Tod ihn plötzlich herausgerissen. Die Stadtverwaltung trauert um den Verlust eines Mitarbeiters von großem Fleiß und Pflichtgefühl. Mehr als 25 Jahre hat der Verstorbene der Stadtgemeinde wertvolle und treue Dienste geleistet. Ein ehrenvolles und dankbares Gedenken ist ihm sicher.

Neuß, den 7. Januar 1950

Der Oberstadtdirektor
In Vertretung:
Spielkamp

Wohnungstausch

Wittlaer - Buderich, Meerbusch, Oberkassel o. ä.

Biete in Wittlaer:

3 Räume ca. 42 qm, Miete 47,00 DM, 2 große Balkons, beste Lage, D-Bahnstation

Suche:

3 bis 4 Zimmer, Küche Bad, Garage oder Garagennähe

Angebote unter 5000 an die NGZ, Neuß, Niederstr. 46

Das erste feierliche Jahrgedächtnis

für meinen lieben Gatten, unseren guten Vater

Herrn Jean Baptist Loevenich

findet am Freitag, dem 13. Januar 1950, um 7.45 Uhr in St. Quirin statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie



Ab Freitag zeigen wir den spannenden
Groß-Film

Der Bagnosträfling

mit
Winnie Markus, Käthe Dorsch,
Paul Dahlke, Richard Häussler

Benüßungskittel - 80
Oberhemden - 75
Stärkekraut - 75
und wieder

CARL HEYDEN
Wäscherei-Betriebe
Chemische Reinigung
NEUSS
KELTENSTR. 6-10
NEUSTRASSE 21
TEL. 2512



MERCEDES-BENZ

Personen- und Lastkraftwagen

jetzt auch

durch die Vertriebsstelle

ARTHUR BRÜGGEMANN

Düsseldorf-Gerresheim

Weberstr. 17-19 / Telefon 64017 und 692028

Stellenmarkt

Suche für sofort, dreiviertel Tage, tücht. Hausgehilfin. Frau Gönsch, Düsseldorf-Oberkassel, Wildenburgstr. 39. Tel. 53205.

Zuverlässige jüngere Hausangehörige für halbe Tage in 2-Personen-Haushalt (ohne Wäsche) gesucht. Angeb. 7066 NGZ, Niederstr. 46.

Umsichtige Hausgehilfin für sofort in Konditorei-Kaffee gesucht. Angeb. 7019 NGZ, Niederstr. 46.

Hausgehilfin, ehrl., sauber, für alle Hausarbeit für 3-Personen-Haushalt gesucht. Schlafgelegenheit vorhanden. Zu erfragen unt. Nr. 7072 NG, Niederstr. 46.

Saubere Frau sucht Wasch- und Putzstelle. Angeb. Nr. 7055 NGZ, Niederstr. 46.

Hausgehilfin, 16-18 Jahre alt, ehrl. und sauber, zum 1. 2. oder später gesucht. Hauptlehrer Lieven, Korschbroich, Hindenburgstraße 34.

2 intelligente junge Damen gesucht, sicheres Auftreten, redigewandt, für angenehme Werbetätigkeit. Guter Verdienst zugesichert. Angebote 7060 NGZ, Niederstr. 46.

Putzhilfe für halbe bis dreiviertel Tage gesucht, Breite Str. 22.

Jung. Schulverkäuferin per sofort gesucht. Angeb. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 7077 NGZ, Niederstr. 46.

Stenotypistin, 22 Jahre, Handelschule, mittl. Reife, sucht neuen Wirkungskreis. Angeb. 7063 NGZ, Niederstr. 46.

Wohnungen/Grundstücke

Ein großes Zimmer (Neubau), geg. Baukostenzuschuß sofort zu vermieten. Auch für Büro geeignet. Telefonanschluß vorhanden. Angeb. 7086 NGZ, Niederstr. 46.

Gut möbl. Zimmer mit Heiz- und Kochgelegenheit von berufstät. junger Dame gesucht. Angeb. 7061 NGZ, Niederstr. 46.

Für drei Beamte werden möbl. Zimmer gesucht, Stadtbezirk Neuß bevorzugt. Angeb. 7070 NGZ, Niederstr. 46.

Möbl. Zimmer gesucht am liebsten mit Familienanschluß. Angeb. 7058 NGZ, Niederstr. 46.

Möbl. oder teilmöbl. Zimmer in Stadtmitte od. Düsseldorf-Heerdt per sofort gesucht. Angeb. 7071 NGZ, Niederstr. 46.

In Neuß od. n. Umgebung möbl. Zimmer von Ehepaar ges. Guter Mietzahler. Angeb. Pantel, Korschbroich, Rheydt Str. 74.

Suche für meine Angestellte möbl. Schlafzimmer, möglichst Nähe Bahnhof. Bahnhofswirtschaft, Neuß, A. Lohkamp.

Tauschwohnung. 2 große Zimmer im Innern der Stadt gegen dasselbe oder 3 Zimmer zu tauschen gesucht. Zu erfragen unt. Nr. 7068 NGZ, Niederstr. 46.

EIN- oder ZWEIZIMMER-WOHNUNG in Neuß oder Umgebung sofort oder spätestens März zu mieten gesucht. Angebote unter 5001 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Zahlungssicherer Mieter sucht ein großes, geräumig, möbl. od. leer. Zimmer mit Heizungsanschluß (Neuß oder Umgebung) für 2 Pers. Angeb. 7040 NGZ, Niederstr. 46.

2-Zimmer-Wohnung geg. Baukostenzuschuß oder Mietvorauszahlung gesucht, oder 1 Zimmer in Nievenheim gegen 1-2 Zimmer in Neuß zu tauschen gesucht. Angebote Nr. 7042 NGZ, Niederstr. 46.

Zimmer an zwei alleinsteh. Herren mit Kost u. Logis zu vermieten. Auf dem Lande. (Autobusverkehr) Angeb. unt. 7050 NGZ, Neuß.

Suche in Neuß 3 Zimmer, geboten Nr. 7042 NGZ, Niederstr. 46.

Gut möbl. Zimmer, mit Heizung, v. berufstätigem Herrn in leitender Stellung in guter Wohnlage in Neuß gesucht. Angeb. 7088 NGZ, Niederstr. 46.

Dipl.-Ing. sucht nettes möbl. Zimmer in Neuß od. n. Umgebung. Angeb. 7079 NGZ, Niederstr. 46.

Doppel-Schlaf- und Wohnzimmer, möbl. an 2 Herren zu vermieten. Angeb. 7083 NGZ, Niederstr. 46.

Verkäufe - Kaufgesuche

Leichtmotorrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. 7057 NGZ, Niederstr. 46.

Guterhaltener Küchenherd m. Rohr abzugeben für DM 35,-. Zu erfragen unt. Nr. 7054 NGZ, Niederstr. 46.

Elegantes Schlafzimmer, 2,20 m br., prachtl. Küche, Kleiderschrank, Wohnz.-Büfett, Couch, Schlafz. zimmer DM 390,-, Küche DM 190,-, Nähmaschine, Akkordeon, elektr. Waschmaschine zu verkaufen. Möbel Sauerbier, Düsseldorf-Heerdt, Vogesenstraße 15, Haltest. Handweiser, Tel. 51675.

Behelfslieferwagen mit Anhänger NSU-Fiat, für DM 1200,- zu verkaufen. Auch Teilzahlung. Angeb. Nr. 7081 NGZ, Niederstr. 46.

Guterhaltener Kinderwagen 1. DM 50,- zu verkaufen. Frau Peifer, Marienstraße 23.

Schöne junge Schweine abzugeben. Neubrück 16, a. d. Ertbrücke.

Zflammer Gasherd mit Tisch zu verkaufen. Ross, Bismarckstr. 13.

Grenadierzug sucht Fräulein in jeder Größe. Angebote Nr. 7065 NGZ, Niederstr. 46.

Balken als Brennholz zu verkaufen. Angebote 7064 NGZ, Neuß.

Junge Spitzhunde verkauft Ritters, Kaarst, Lange Hecke.

10 Wochen alte Rauhhaar-Teckel m. Stammbaum billig abzugeben. Angeb. 7062 NGZ, Niederstr. 46.

Motor Ford BB zu kaufen gesucht. Angeb. 7047 NGZ, Niederstr. 46.

1 National-Registrierkassette, gut erhalten, DM 300,- zu verkaufen. Angeb. 7052 NGZ, Niederstr. 46.

Neuwertiger sechsstufiger Jagdwagen zu verkaufen. Jos. Jacobs, St. Peter.

Kaminofen und Chaiselongue zu verkaufen. Angeb. 7089 NGZ, Niederstr. 46.

Zu verkaufen: 1-zütiger Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 1 Nachtkommode, 2 Stühle für DM 90,-, Holzhelm Neuer Str. 76. Zu besichtigen! Sonntag, 13-15 Uhr.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 7051 NGZ, Niederstr. 46.

3000 Stück etwene Weidenpfläule zu verkaufen. Forstausseher Jansen, Mühlrath 7.

Kleiner weißer Küchenherd zu kaufen gesucht. Angebote Nr. 7024 NGZ, Niederstr. 46.

Guterhaltener Anzug, Gr. 50, zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 7087 NGZ, Niederstr. 46.

6 Räder, kompl., mit Reifen, Größe 400-19, sehr gut erhalten, passend für DKW-Wagen preiswert zu verkaufen. Paul Ottmann, Autoteile, Sternstr. 24-28, Tel. 3101

Zwangsversteigerung
Durch den Unterzeichneten sollen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigert werden:

1. am Donnerstag, 12. 1. 50, 12 Uhr, im Pfandlokal, Schwannstraße 32, in Neuß: Kleiderschrank, Nähmaschine, Bücherschrank, Liegesofa, Volksempfänger, Kofferschreibmaschine, Büfett, Ausziehtisch, Sessel, Schreibtisch, Klavier, Couch, 2 Sessel, Büfett, 1 großes Bild, Rundfunkgerät „Telefunken“, Frasierkommode, Gasherd, ferner bestimmt: 1 Couch, 2 Sessel, 2. in Buderich, Rest Pontex, am Freitag, 13. 1. 50, vorm. 10 Uhr: verschiedene Damen-Seidenkleider, Blusen, Röcke, 1 Kostüm (sämtl. gebraucht), Flusidol, Obergerichtsvollzieher.

Verkauf
Leichtmotorrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. 7057 NGZ, Niederstr. 46.

Guterhaltener Küchenherd m. Rohr abzugeben für DM 35,-. Zu erfragen unt. Nr. 7054 NGZ, Niederstr. 46.

Elegantes Schlafzimmer, 2,20 m br., prachtl. Küche, Kleiderschrank, Wohnz.-Büfett, Couch, Schlafz. zimmer DM 390,-, Küche DM 190,-, Nähmaschine, Akkordeon, elektr. Waschmaschine zu verkaufen. Möbel Sauerbier, Düsseldorf-Heerdt, Vogesenstraße 15, Haltest. Handweiser, Tel. 51675.

Behelfslieferwagen mit Anhänger NSU-Fiat, für DM 1200,- zu verkaufen. Auch Teilzahlung. Angeb. Nr. 7081 NGZ, Niederstr. 46.

Guterhaltener Kinderwagen 1. DM 50,- zu verkaufen. Frau Peifer, Marienstraße 23.

Schöne junge Schweine abzugeben. Neubrück 16, a. d. Ertbrücke.

Zflammer Gasherd mit Tisch zu verkaufen. Ross, Bismarckstr. 13.

Grenadierzug sucht Fräulein in jeder Größe. Angebote Nr. 7065 NGZ, Niederstr. 46.

Balken als Brennholz zu verkaufen. Angebote 7064 NGZ, Neuß.

Junge Spitzhunde verkauft Ritters, Kaarst, Lange Hecke.

10 Wochen alte Rauhhaar-Teckel m. Stammbaum billig abzugeben. Angeb. 7062 NGZ, Niederstr. 46.

Motor Ford BB zu kaufen gesucht. Angeb. 7047 NGZ, Niederstr. 46.

1 National-Registrierkassette, gut erhalten, DM 300,- zu verkaufen. Angeb. 7052 NGZ, Niederstr. 46.

Neuwertiger sechsstufiger Jagdwagen zu verkaufen. Jos. Jacobs, St. Peter.

Kaminofen und Chaiselongue zu verkaufen. Angeb. 7089 NGZ, Niederstr. 46.

Zu verkaufen: 1-zütiger Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 1 Nachtkommode, 2 Stühle für DM 90,-, Holzhelm Neuer Str. 76. Zu besichtigen! Sonntag, 13-15 Uhr.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 7051 NGZ, Niederstr. 46.

3000 Stück etwene Weidenpfläule zu verkaufen. Forstausseher Jansen, Mühlrath 7.

Kleiner weißer Küchenherd zu kaufen gesucht. Angebote Nr. 7024 NGZ, Niederstr. 46.

Guterhaltener Anzug, Gr. 50, zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 7087 NGZ, Niederstr. 46.

6 Räder, kompl., mit Reifen, Größe 400-19, sehr gut erhalten, passend für DKW-Wagen preiswert zu verkaufen. Paul Ottmann, Autoteile, Sternstr. 24-28, Tel. 3101

Zu besichtigen
Mittwoch, 11. 1. u. Donnerstag, 12. 1. von 10 bis 18 Uhr an der Kaufhalle, Niederstraße
Louis Dresen
Tel. 3843/44

Verkauf
Leichtmotorrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. 7057 NGZ, Niederstr. 46.

Guterhaltener Küchenherd m. Rohr abzugeben für DM 35,-. Zu erfragen unt. Nr. 7054 NGZ, Niederstr. 46.

Elegantes Schlafzimmer, 2,20 m br., prachtl. Küche, Kleiderschrank, Wohnz.-Büfett, Couch, Schlafz. zimmer DM 390,-, Küche DM 190,-, Nähmaschine, Akkordeon, elektr. Waschmaschine zu verkaufen. Möbel Sauerbier, Düsseldorf-Heerdt, Vogesenstraße 15, Haltest. Handweiser, Tel. 51675.

Behelfslieferwagen mit Anhänger NSU-Fiat, für DM 1200,- zu verkaufen. Auch Teilzahlung. Angeb. Nr. 7081 NGZ, Niederstr. 46.

Guterhaltener Kinderwagen 1. DM 50,- zu verkaufen. Frau Peifer, Marienstraße 23.

Schöne junge Schweine abzugeben. Neubrück 16, a. d. Ertbrücke.

Zflammer Gasherd mit Tisch zu verkaufen. Ross, Bismarckstr. 13.

Grenadierzug sucht Fräulein in jeder Größe. Angebote Nr. 7065 NGZ, Niederstr. 46.

Balken als Brennholz zu verkaufen. Angebote 7064 NGZ, Neuß.

Junge Spitzhunde verkauft Ritters, Kaarst, Lange Hecke.

10 Wochen alte Rauhhaar-Teckel m. Stammbaum billig abzugeben. Angeb. 7062 NGZ, Niederstr. 46.

Motor Ford BB zu kaufen gesucht. Angeb. 7047 NGZ, Niederstr. 46.

1 National-Registrierkassette, gut erhalten, DM 300,- zu verkaufen. Angeb. 7052 NGZ, Niederstr. 46.

Neuwertiger sechsstufiger Jagdwagen zu verkaufen. Jos. Jacobs, St. Peter.

Kaminofen und Chaiselongue zu verkaufen. Angeb. 7089 NGZ, Niederstr. 46.

Zu verkaufen: 1-zütiger Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 1 Nachtkommode, 2 Stühle für DM 90,-, Holzhelm Neuer Str. 76. Zu besichtigen! Sonntag, 13-15 Uhr.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 7051 NGZ, Niederstr. 46.

3000 Stück etwene Weidenpfläule zu verkaufen. Forstausseher Jansen, Mühlrath 7.

Kleiner weißer Küchenherd zu kaufen gesucht. Angebote Nr. 7024 NGZ, Niederstr. 46.

Guterhaltener Anzug, Gr. 50, zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 7087 NGZ, Niederstr. 46.

6 Räder, kompl., mit Reifen, Größe 400-19, sehr gut erhalten, passend für DKW-Wagen preiswert zu verkaufen. Paul Ottmann, Autoteile, Sternstr. 24-28, Tel. 3101

Zu besichtigen
Mittwoch, 11. 1. u. Donnerstag, 12. 1. von 10 bis 18 Uhr an der Kaufhalle, Niederstraße
Louis Dresen
Tel. 3843/44

No

Verlag
Ferns
tion 3

DIE G

NUMMER 10

U

Aber m

Washington soll am Mittwoch haben, die der P lichen kann. Ein s der unter Führr waltsame Ein

Der amerikanisch außenpolitischen A ein entscheidendes entsprechendes B billig haben. Dies nahmen ergänzen, schon in seinem wirtschaftlichen C Bis heute hat A slawien auf wirts Beistand besch Vereinten Staat schen Mächte. Ju Osten her ausgef freien gesucht. D men mit Tito soll lich gewünscht w

An Pol

Berlin, 11. Jan. Jeiter von Ostpr das sowjetisch adn meldet, am britischen Beglei Behörden überge len vor Gerich vorgeworfen, da Bialystok Kriegs gegen die Mensc etwa zwei Woche gen seine Ausliefe gerstreik getrete

Zwe

Auch di

Frankfurt, Beorgs beoba rikanischen Mars dar Liberalisieru deutschland. Es v Grund einer Reil in den letzten e etwa 35 Prozen völli g frel, ten und ähnliche werden.

Insbesondere l tel, Getränke, M brauchsgüter fr gebnis war ein Oktober im Betr

Straßenwet

Dollar nicht m deutsche Ausfu sondere Hollan Einfuhrbeschrän Vernehmen nac Niederlande ein

Keine b

London, 11. englische Mill setzte sich am die „Times“ f stein-Urteile e daß der Gene Anklagepunkt wurde. „Nur Anklagepunkt werden“, schu weiteren wur keit festgeste richtshof sie Verteidiger ches Verfahr Manstein nie beabsichtigt l die unter sel zu brutalen der wichtigst gen einen Kr gelassen.

„Ich habe e studiert“, fil wissen, daß einem harten eine so gena Worte hätte Manstein. S ein kraass l oder größer

Neuer

Berlin, 11. formationen schuldigte h gende Sorg und Mütter Männer und en Krieg ge wollen. Die der erneu Amerikaner